Comparavit sibi P. Casparus Rappel Minorita Ratisbonensis A. 1767

H.
8.
34.

gst cu̅ compactura 30 xr

Pass 207

Staatliche Bibliothek
Regensburg

Staatl. Bibliothek
Regensburg

Summma
Christlicher Lehr,
Nach
Innhalt und Ordnung
Der
Fünf Hauptstuck
Des
CATECHISMI
Mit
1200. Frag-Stucken
und Antworten
vorgetragen
Von dem Hochwürdigsten Herrn
Hrn. JOANNE FONTANA,
Bischoffen zu Cæsena,
Aus der Welschen in die Teutsche
Sprache übersetzt.
Jetzt aus desselben Manuali Parochorum gezogen, und zu Nutzen der Jugend, auch Behilff der Kinder-Lehren, sonderbar in Druck verfaßt.
Mit Genehmhaltung der Obern.

München und Stadt am Hof,
Verlegts Joh. Urban Gastl, Buchhändl. 1767.

Approbatio Cenſoris.

Hoc Manuale Parochorum, nihil quod Catholicæ Fidei, bonis moribus, ſanæque doctrinæ eſſet contrarium, continet, plurimum vero quæ ad Spiritualem legentium fructum conducunt. Hinc typo publico digniſſimum cenſeo. Auguſtæ, 19. Junii 1737.

Franc. Joſeph. de Handl,
SS. Theol. Licent. Reverendiſſimi & Sereniſſimi Principis & Epiſcopi Auguſtani Conſil. Eccleſ. Major Pœnit. & Librorum Cenſor, nec non inſign. Eccl. colleg. ad S. Mauritium Canonicus & Parochus. Mpp.

Staatl. Bibliothek
Regensburg

Das erste Hauptstuck,

Von dem Glauben.

Fragstuck,

Von der Kinder-Lehr.

WAs ist die Kinder-Lehr?

Resp. Es ist eine kurtze Erklärung derjenigen Sachen, so in unseren Articuln des Glaubens begriffen seynd.

Ist man schuldig in die Kinder-Lehr zu kommen?

Resp. Ja freylich, und zwar etliche seynd darzu verbunden unter einer schweren Tod-Sünd.

Welche seynd also darzu verbunden?

Resp. Diejenige, welche nicht wissen, was unser Glaub ausweiset, sie seyen gleich Alte oder Junge.

Sündigen die Eltern, welche ihre Kinder, Dienstbothen, oder Untergebene nicht in die Kinder-Lehr schicken, noch auch zu Haus in der Christlichen Lehr unterrichten.

Resp. Ja freylich, und zwar schwerlich, wann ihre Kinder und Untergebene wegen der Eltern Saumseeligkeit in denen Glaubens-Articuln nicht unterwiesen werden.

Wie muß man der Christlichen Lehr beywohnen.

Resp. Fleißig, dann wer nur ein oder das anderemal darbey erscheinet, wird einen schlechten Nutzen darvon tragen.

Item solle man mit Aufmerksamkeit, Eingezogenheit, guter Meynung und Begierd der Christen-Lehr beywohnen.

Fragstuck
Von dem Nahmen eines Catholischen Christen.

WAs Glaubens bist du?

Resp. Ich bin ein Catholischer Christ.

Warum nennen wir uns Christen?

Resp. Von Christo unserem Seeligmacher, dessen Glauben wir halten.

Warum noch mehr?

Resp. Von der Geistlichen Salbung, dann ein Christ ist so viel, als ein Gesalbter.

Wo seynd wir dann gesalbet worden?

Resp.

Resp. In dem Heil. Tauff, und in der Firmung.

Wie werden die Rechtglaubige in der Heil. Schrifft noch genennet?

Resp. Sie werden genennet Jünger, Brüder, Heilige.

Welcher ist unter diesen Nahmen der vornehmste?

Resp. Der Nahmen eines Christen.

Warum dieses?

Resp. Darum, weilen ein Christ auch ein Jünger, oder Nachfolger Christi; ein Bruder wegen der Brüderlichen Liebe; und ein Heiliger, wegen dem Genuß der Heil. Sacramenten, und heiligen Lebens-Wandel ist.

Wann, und wo seynd dann die Rechtglaubige das erstemahl Christen genennet worden?

Resp. Sie seynd das erstemahl zu Antiochia zehen Jahr, nach der glorreichen Himmelfahrt JESU CHristi, Christen genennet worden.

Warum nennen wir uns Catholische Christen?

Resp. Darum, weilen wir demjenigen Glauben zugethan seynd, welcher eintzig und alleinig der Catholische Glauben ist, und auch kan genennet werden.

Was ist, oder heisset dann Catholisch?

Resp. Catholisch heist so viel, als allgemein, und ist derjenig Glaub catholisch, oder all-

gemein, welcher zu allen Zeiten, von allen, und an allen Orthen ist geprediget, und angenommen worden.

Kan dann der Lutherische Glaub nicht auch Catholisch genennet werden?

Resp. Nein: Ursach, weilen solcher Glaub nicht zu allen Zeiten, von allen, und an allen Orthen ist ausgebreitet, vielweniger aber angenommen worden.

Wer ist dann eigentlich ein wahrer Catholischer Christ?

Resp. Der ists, welcher, nachdem er getaufft ist; durchaus glaubt und bekennt, was die alte Catholische Römische Kirch glaubt, und bekennet, es seye in der Bibel geschrieben, oder nicht.

Muß dann der Mensch nothwendig getaufft seyn, wann er will ein Christ seyn, und seelig werden?

Resp. Ja freylich, auch so gar die kleine Kinder.

Was wird noch neben dem Tauff zu einem Christen erfordert?

Resp. Der Glaub.

Was muß man glauben?

Resp. Was die Catholische Kirch befihlet zu glauben.

Müssen wir alles durchaus glauben?

Resp. Ja, in allweg.

Warum dieses?

Resp. Darum, weilen der Glaub sich in allem auf die Offenbahrung ewiger unfehlbarer Wahrheit gründet, folgsam ein Articul, so wahr als der andere seyn muß.

Müssen wir neben dem, was in der Bibel geschrieben stehet, auch noch andere Sachen glauben?

Resp. Ja freylich.

Was da?

Resp. Das ungeschriebene Wort GOttes, oder Traditionen.

Was verstehen wir durch solches ungeschriebene Wort GOttes oder Traditionen.

Resp. Wir verstehen jenes Wort GOttes, oder Lehr, welche wir mündlich erhalten, und von Hand zu Hand, von Zeit zur Zeit, der Kirchen ist zukommen.

Können wir uns dann auf das ungeschriebene Wort GOttes gründen?

Resp. Ja, in alleweg, weilen solches obwohlen ungeschriebenes Wort GOttes, dannoch ein uns übergebenes Wort GOttes ist, folgsam mit gleichem Respect und Gehorsam muß angenommen, und geglaubet werden.

Ist es genug, daß man glaube, was die Catholische Kirch befihlt zu glauben?

Resp. Nein, es ist nicht genug, sondern man muß auch mit dem Mund bekennen, was man mit dem Hertzen glaubet.

Ist dann niemahlen erlaubt, den Glauben zu verlaugnen?

Resp. Nein: dieses ist niemahlen erlaubt, wann es auch schon Leib und Leben solte kosten.

Bey was Zeichen erkennet man einen Catholischen Christen?

Resp. Bey dem, daß er sich bezeichnet mit dem Zeichen des Heil. Creutzes, und daß er meidet alle Ketzerey und Irrthum, so die Prälaten und Lehrer der Catholischen Kirchen einträchtiglich verwerffen und verdammen.

Ist dann das Heil. Creutz-Zeichen eine äusserliche Andeutung des Christlichen Glaubens?

Resp. Ja freylich.

Warum dieses?

Resp. Darum, weilen wir durch solches offentlich bekennen, daß wir glauben, JEsus Christus habe uns an dem Stamm des H. Creutzes erlöset.

Wie bezeichnet sich dan ein Catholischer Christ?

Resp. Er bezeichnet mit dem Heil. Creutz die Stirn, den Mund, und das Hertz, und spricht mit Andacht: Im Namen GOtt des Vatters, und des Sohns, und des Heiligen Geistes.

Warum sagen wir im Nahmen, und nicht in denen Nähmen?

Resp. Weilen wir dardurch bekennen die Einigkeit GOttes in seiner Natur, und die

Drey-

Dreyfaltigkeit in denen Göttlichen Persohnen.

Warum sagen wir an der Stirn im Nahmen GOtt des Vatters.

Resp. Weilen der Vatter die erste Persohn der allerheiligisten Dreyfaltigkeit ist.

Warum noch mehr?

Resp. Darum, weilen er ein Anfang der andern zwey Göttlichen Persohnen, wie auch aller sichtbar, und unsichtbaren Dingen ist.

Warum sagen wir an dem Mund, und des Sohns?

Resp. Weilen der Sohn das Wort GOttes ist, des allmächtigen Vatters.

Warum sagen wir an der Brust, und des Heiligen Geistes?

Resp. Weilen der Heilige Geist die Liebe des Vatters, und des Sohns ist, auch unsere Hertzen heiliget, und erleuchtet.

Warum bezeichnen wir die Stirn, den Mund und das Hertz?

Resp. Weilen wir auf solche Weiß wollen zu verstehen geben, erstlich, daß wir uns des Creutzes Christi erfreuen, und rühmen sollen; Zweytens, Christum den Gecreutzigten vor der gantzen Welt bekennen: Drittens in unserm Hertzen tragen.

Wie machet man das Heil. Creutz?

Resp. Man machet mit dem Daumen ein kleines Creutz auf die Stirn, auf dem Mund, und auf die Brust.

Ist dieses genug?

Resp. Nein, es ist nicht genug, sondern es muß auch solches Creutz-Zeichen andächtig gemacht werden.

Was will das Wörtlein, andächtig, sagen?

Resp. Es will sagen, daß wir das Heil. Creutz machen sollen. 1. Mit Erhebung des Gemüths zu GOtt. 2. Mit wahrem Glauben, Hoffnung, und Liebe. 3. Deutlich und ausführlich, nicht schlauderisch, liederlich, mit dreyen Strichen, oder Dupffen.

Wie offt solle man das Heil. Creutz machen?

Resp. Oeffters, sonderbar in der Fruhe, und zu Nachts, vor- und nach dem Tisch, so offt man aus dem Haus gehet, oder sonst eine Arbeit anfanget.

Was nutzet das H. Creutz?

Resp. Erstlich, erwecket es in uns die drey Theologische oder Göttliche Tugenden, erinneret uns unserer Erlösung. Zweytens, vertreibet es den Teuffel sammt seinen Anhang. Drittens, ist es ein bewährtes Mittel wider allerhand Gefahren, u. gefährliche Zuständ.

Welches ist das andere Zeichen, an welchem ein Catholischer Christ erkennet wird?

Resp. Daß er meide alle Ketzerey und Irrthumen, so die Prälaten und Lehrer der Catholischen Kirchen einträgtiglich verwerffen, und verdammen.

Was ist dann die Ketzerey?

Resp. Es ist eine falsche irrige Meynung oder

Lehr,

Lehr, wider die Warheit der Catholischen Kirchen.

Wer hat uns befohlen, daß wir die Ketzerey sollen meyden.

Resp. Christus, die liebe Apostel, und die gantze Catholische Kirch.

Wie müssen wir die Ketzerey meyden?

Resp. Erstlich, darff sich keiner für einen Ketzer ausgeben, oder sich also anstellen, wann er auch schon innerlich solche Ketzerey nicht glaubte.

Zweytens, keine falsche Lehr wider die Warheit der Catholischen Kirchen, weder mit Wort, noch Wercken verthätigen, oder gutheissen.

Drittens, keine Gemeinschafft in Glaubens-Ubungen mit denen Ketzern machen.

Was verstehen wir durch solche Glaubens-Ubungen?

Resp. Wir verstehen ihren vermeinten Gottesdienst, Predigen, Abendmahl, &c.

Wie muß man dann solche meyden?

Resp. Erstlich, darff keiner in ihre Kirchen gehen, ihren vermeinten GOttesdienst beyzuwohnen, oder ihre Predigen anzuhören.

Wie noch mehr?

Resp. Man darff auch ihre Bücher, oder Streit-Schrifften nicht lesen; mit ihnen singen oder betten, weilen solche Gebetter gemeiniglich mit Glaubens-Fehler beschmieret seynd.

Frag-

Fragstuck,

Von dem Glauben.

Welches ist das erste Hauptstuck Christ-Catholischer Lehr?

Resp. Der Glaub, dann ohne den Glauben ist nicht möglich, daß man GOtt gefalle, Christlich lebe, und seelig sterbe.

Was ist der Glaub?

Resp. Er ist ein Gab GOttes, und übernatürliches Liecht, dardurch der Mensch erleuchtet wird, daß er fest glaube alles, was ihme GOtt zu glauben durch seine Kirch geoffenbahret hat.

Warum wird der Glaub ein Gab GOttes genennet?

Resp. Weilen solchen der Mensch weder von seiner Natur, noch aus seinen Verdiensten hat, sondern in dem Heiligen Tauff aus denen Verdiensten Christi ihme geschenckt, und eingegossen wird.

Was müssen wir dann glauben?

Resp. Alles dasjenige, was uns GOtt durch seine Kirch geoffenbahret hat.

Ist solches nothwendig zur Seeligkeit?

Resp. Ja in allweg, dann ohne den Glauben ist nicht möglich, daß man GOtt gefalle, und seelig sterbe.

[illegible]n man nicht in einem jeden Glauben seelig werden?

Resp.

Resp. Nein, sondern nur allein im Römischen Catholischen Glauben.

Warum dieses?

Resp. Darum, weilen nur ein wahrer Glaub, dieser aber ist der Römische Catholische Glaub, folgsam kan man nur in den Römischen Catholischen Glauben seelig werden.

Es glauben aber auch die Lutheraner, Calvinisten, und andere an Christum, so können sie dann seelig werden?

Resp. Nein; dann es ist nicht genug, daß man an Christum glaube, sondern man muß auch Christo, das ist, dasjenige glauben, was Christus gelehret.

Aber auch sie glauben, was Christus gelehret?

Resp. Nein, sie glauben nicht alles; sondern nur dasjenige, was ihnen zu glauben gefället.

So sage mir dann kürtzlich, warum der Römisch-Catholische Glaub der wahre und rechte sey?

Resp. Weilen er seinen Ursprung von Christo her hat, und allzeit unverfälscht geblieben ist.

Warum noch?

Resp. Weilen solcher Glaub, 1. Einig. 2. Heilig. 3. Allgemein. 4. Apostolisch. 5. In selbigem grosse Mirackel geschehen seynd, und noch geschehen.

Wie versündiget man sich in dem Glauben?

Resp. Wann man den Glauben mit Worten

oder

oder Wercken verlaugnet, ob man schon solchen im Hertzen behielte, jedoch ist es eine grössere Sünd, wann es auch mit dem Hertzen geschiehet.

Wie noch mehr?

Resp. Wann man etwas, so von der Catholischen Kirch für einen Irrthum ist erkennet, und verdammet worden, wissentlich glaubet, oder verthätiget.

Wie noch mehr?

Resp. Wann man freywillig, und fürsetzlich an dem Glauben zweiffiet, sich dessen schämet, oder in die Gefahr des Unglaubens begiebet.

Was soll dann ein jeder Christ glauben?

Resp. Was die liebe Apostel in den 12. Artickeln des Christlichen Glaubens verfasset haben.

Wer hat solche 12. Artickel verfasset?

Resp. Die liebe Heilige Apostel.

Wann haben die Apostel solche Artickel verfasset?

Resp. Bevor sie nach dem Befehl Christi in die Welt ausgangen, alle Völcker zu tauffen, und das Evangelium zu predigen.

Warum haben sie solche gemacht?

Resp. Damit wir in einer kurtzen Summa oder Begriff beysammen hätten, was wir zu glauben haben.

Was begreiffen solche 12. Artickel in sich?

Resp. Sie begreiffen die vornehmiste Glaubens-Geheimnussen in sich.

Fragstuck,

Uber den ersten Articul des Apostolischen Glauben.

WIe lautet der erste Articul?

Resp. Ich glaub in GOTT Vatter, Allmächtigen Schöpffer, Himmels und der Erden.

Was weiset das Wort aus, ich Glaub?

Resp. Alles dasjenige für gewiß, und ungezweiffelt halten, was in dem Glauben begriffen ist.

Warum sagen wir, ich Glaub, und nicht wir Glauben?

Resp. Dieweil keiner für den andern glauben kan, sondern ein jeder muß für sich selbsten glauben.

Warum glauben wir solche 12. Articul?

Resp. Weilen Christus die ewige Warheit solche Articul seine liebe Apostel gelehret, von welchen nachmahls die Kirchen, von der Kirchen aber wir sammentlich solche Articuln haben empfangen. Und durch dieses wird der natürliche Glauben von den übernatürlichen unterschieden.

Was wird durch das Wort GOTT angedeutet?

Resp.

Resp. Daß nur ein GOTT seye.
Wie viel seynd Personen in der Gottheit?
Resp. Es seynd drey Personen in der Gottheit.
Ist eine jede Person GOTT?
Resp. Ja freylich.
So seynd dann drey Götter, gleichwie auch drey Persohnen seynd?
Resp. Nein, dieses kan nicht gesagt werden.
Warum dann nicht?
Resp. Darum, weilen alle drey Personen nur eine Göttliche Natur und Weesenheit haben, auch alle drey nur ein Ding seynd.
Welche ist dann unter diesen Personen mächtiger, oder weiser?
Resp. Es ist eine so groß, mächtig, und weiß als die andere, weilen alle drey GOtt seynd.
Ist auch keine älter, als die andere?
Resp. Nein, keine ist älter als die andere, dann alle seynd zugleich von Ewigkeit.
Was ist dann GOtt?
Resp. GOtt ist das höchste Gut, von welchem alles Gutes herkommt.
Hat GOtt auch einen Leib?
Resp. Nein, dann er ist ein pur lauterer Geist.
Wo ist dann GOtt?
Resp. In dem Himmel, auf Erden, und aller Orten.
Ist er auch allhier bey uns?
Resp. Ja freylich ist er allhier bey uns.
Siehet und höret er auch uns?
Resp. Ja er sihet, und höret uns, und zwar

sihet

siehet er auch alle Gedancken im Hertzen, ob sie gut oder böß seyen.

So ist dann nur ein GOtt, und drey Personen?

Resp. Ja es ist nur ein GOtt, und drey Personen.

Welche aus diesen drey Persohnen hat uns erschaffen?

Resp. Die erste Persohn in der Gottheit.

Welche ist die erste Persohn?

Resp. GOtt der Vatter?

Warum wird die erste Persohn GOTT der Vatter genennet?

Resp. Erstlich; weilen er seinen einigen Sohn von Ewigkeit gebohren, der gleicher GOtt mit ihme ist.

Warum noch mehr?

Resp. Dieweil er alle Ding von Anfang erschaffen, und erhält, und jedermann väterlich ernähret.

Warum nennen wir ihne noch mehr einen Vatter?

Resp. Weilen er uns an Kindes statt, und zu Erben seines ewigen Reichs hat an- uud aufgenommen.

Warum wird er Allmächtig genennet?

Resp. Weilen ihme nichts unmöglich ist, und er auch alle Ding aus nichts hat erschaffen, und erhaltet.

Warum wird er ein Schöpffer, und Erschaffer genennet?

Resp. Weilen er alles aus nichts hat gemacht, und erschaffen, auch ihme die Werck der Allmacht zugeeignet werden.

Was hat er dann erschaffen?

Resp. Er hat erschaffen Himmel und Erden, und alles was darinnen.

Hat er auch die Engel erschaffen?

Resp. Ja freylich.

Wie hat er alles erschaffen?

Resp. Er hat darzu keinen andern Werck-Zeug gebraucht, als sein Wort, seinen Willen, seinen Befelch.

Hätte er auch noch andere Sachen können erschaffen?

Resp. Ja; er hätte auch eben so leicht hundert, und tausend Welt können erschaffen, als nur eine.

Wie lang hat GOtt daran erschaffen?

Resp. Sechs Tag lang; als nemlich den ersten Tag das Licht, den 2. das Firmament; den 3. die Erden mit allen Gewächsen; den 4. Sonn, Mond, und Sternen; den 5. alle Thier; den 6. den Menschen.

Warum hat GOtt den Menschen erschaffen?

Resp. Damit er ihme diene, und also seelig werde.

Was hat sich ferners mit dem Menschen nach seiner Erschaffung zugetragen?

Resp. Weilen er wider das Gebott GOttes gehandlet, und wider GOtt sich versündiget, so ist er zu dem Tod verdammet, von

der

der zweyten aber in der Heil. Dreyfaltigkeit wiederum von der Sünd erlöset worden.

Fragstuck

Uber den zweyten Artickul des Apostolischen Glaubens.

WElches ist die andere Persohn in der Heil. Dreyfaltigkeit?

Resp. Es ist der ewige Sohn GOttes: Welchen GOtt der Vatter von Ewigkeit hat gebohren.

Wie wird er genennet?

Resp. Er wird genennet JEsus Christus.

Wer ist JEsus Christus?

Resp. Er ist die andere Persohn in der Heil. Dreyfaltigkeit, wahrer GOtt, und wahrer Mensch.

Warum ist er wahrer GOtt?

Resp. Weilen er gleicher Natur, und Weesenheit mit dem Vatter ist.

Wie viel Naturen hat dann Christus?

Resp. Zwey Naturen, die Göttliche, und die Menschliche.

Wer ist sein Vatter der Menschheit nach auf Erden gewesen?

Resp. Er hat auf Erden keinen Vatter gehabt.

Ist dann nicht der Heilige Joseph sein Vatter gewesen?

Resp. Sein natürlicher Vatter nicht, sondern nur sein Ernährer, oder Nähr-Vatter.

Warum wird er JEsus genannt?

Resp. JEsus heist so viel, als ein Erlöser, oder Seeligmacher, weilen er dann das menschliche Geschlecht erlöset, so wird er JEsus genennet.

Wer hat ihme solchen Nahmen gegeben?

Resp. Der Himmlische Vatter, wie dann der Engel zu Maria gesagt, du sollt seinen Nahmen nennen JEsum.

Solle man diesen Nahmen verehren?

Resp. Ja, im Nahmen JEsu sollen sich alle Knie biegen.

Warum sollen wir solchen ehren?

Resp. Weilen kein Nahm so herrlich, und heilig ist, als dieser.

Warum noch mehr?

Resp. Weilen wir in diesem Nahmen seynd erlöset worden.

Was für Krafft hat dieser Nahmen?

Resp. Sehr grosse Krafft, in aller Gefährlichkeit, sowohl des Leibs, als der Seelen.

Solle man diesen Nahmen offt uennen?

Resp. Aus Andacht wohl, nicht aber aus Gewohnheit, Unbesonnenheit, oder Leichtfertigkeit.

Warum wird er genennet Christus?

Resp. Weilen er ist der versprochene Messias.

Warum noch mehr?

Resp. Weilen er ist ein König, Prophet, und

Priester, welche man Gesalbte nennete. Dann Christ heist ein Gesalbter.

Warum nennen wir ihne einen einigen Sohn?

Resp. Weilen er warhafftig ein einiger Sohn ist GOTT des Vatters, der ihne in sich selbsten, und in Anschauung seiner Göttlichen Weesenheit von Ewigkeit hat gebohren.

Ist er gleicher GOtt mit GOtt dem Vatter?

Resp. Ja, der Göttlichen Natur nach.

Warum nennen wir ihne unsern HErrn?

Resp. Weilen er eben so wohl unser GOtt, und HErr ist, als GOtt der Vatter.

Warum mehr?

Resp. Weilen ihme aller Gewalt ist gegeben worden, im Himmel, und auf Erden.

Warum nennen wir ihne noch mehr unseren HErrn?

Resp. Weilen er uns erkaufft, und erlöset hat, und folgsam wir alle seine Diener seynd.

Waren wir dann einmahl unter eines andern Gewalt?

Resp. Ja freylich.

Unter wem waren wir?

Resp. Wir waren in dem Gewalt des leidigen bösen Feinds.

Wer hat uns dahin gebracht?

Resp. Der Ungehorsam Adams und Eva, weilen sie den verbottenen Apffel geessen.

Ist dann der Apffel böß gewesen?

Resp. Nein; dann GOtt hat ihn erschaffen, und war in sich gut.

Warum hat er dann den Tod verursachet?

Resp. Dieweil GOtt denselben zu essen verbotten hat.

Wie hat uns dann JEsus Christus wieder erkaufft?

Resp. Mit seinem Blut, Leiden, und Sterben.

Fragstuck

Uber den dritten Articul des Apostolischen Glaubens.

WIe lautet der dritte Articul des Apostolischen Glaubens?

Resp. Der empfangen ist von dem H. Geist, gebohren aus Maria der Jungfrauen.

Welche Persohn in der Heiligsten Dreyfaltigkeit ist für uns Mensch worden?

Resp. Die andere Persohn; GOtt der Sohn.

Warum ist er Mensch worden?

Resp. Damit er uns aus unserem Jammer, und ewigend Elend erlösete.

Ist er nicht aus eigenem Nutzen Mensch worden?

Resp. Nein.

Haben wir solches vorhero nicht verdienet?

Resp. Auch dieses nicht?

Warum dann?

Resp. Aus pur lauterer Liebe, und Erbarmnuß gegen dem menschlichen Geschlecht.

Wie, oder von wem ist Christus empfangen worden?

Resp. Von dem Heil. Geist, in dem Leib der Jungfrauen Mariä.

Ist auch die Gottheit mit dem Leib, und Seel Christi vereiniget worden?

Resp. Ja, in einem Augenblick zugleich.

Wer hat Mariä diese Empfängnuß angekündet?

Resp. Der Ertz-Engel Gabriel.

Was ist auf solche Verkündigung erfolget?

Resp. So bald Maria das Ja-Wort von sich gegeben; sprechend: Siehe! ich bin eine Dienerin des HErrn, mir geschehe nach deinem Wort; ist alsobald die wunderbarliche Empfängnuß des Sohns GOttes, und die Vereinigung Göttlich- und menschlicher Natur geschehen.

Ist Christus in der Erb-Sünd empfangen worden?

Resp. Gar nicht, sondern er ist kommen, die Menschen von solcher zu erledigen.

Kan der Heil. Geist ein Vatter Christi genennet werden?

Resp. Nein; dann er ihne nicht aus seiner eigenen Substantz gemacht.

Ist auch der Heil. Joseph nicht sein Vatter gewesen?

Resp. Nein; sondern nur sein Nähr-Vatter.

Hat dann Christus keinen Vatter auf Erden gehabt?

Resp. Nein; sondern gleichwie er von Ewigkeit her von GOtt dem Vatter ist gebohren

ren worden ohne Mutter, also ist er in der Zeit gebohren worden, von einer Mutter ohne Vattrr.

Ist Maria nach solcher Empfängnuß eine Jungfrau verblieben?

Resp. Ja eben also wie sie eine Jungfrau vor solcher gewesen ist.

Was hat sich ferner nach solcher Empfängnß zugetragen?

Resp. Nach Verfliessung neun Monath hat Maria Christum zum Welt gebohren.

Ist sie auch eine Jungfrau nach solcher Geburt verblieben?

Resp. In allweg; und gleichwie sie eine Jungfrau vor der Geburt gewesen, also ist sie auch eine Jungfrau, in, und nach der Geburt verblieben.

Wann ist solche Gnadenreiche Geburt geschehen?

Resp. Vor 1766. Jahr, unter der Regierung Kaysers Augusti.

Wo ist Christus gebohren worden?

Resp. Zu Bethlehem, in einem Stall.

Warum in einem Stall?

Resp. Weilen die allerseeligste Jungfrau, und der Heil. Joseph zu Bethlehem keine Herberge haben gefundeu.

Warum noch mehr?

Resp. Anzuzeigen, daß der neu-gebohrne Welt-Heyland allen Pracht, und Eitelkeit der Welt verachte.

um

Um welche Zeit ist er gebohren worden?

Resp. Den 25. December, an einem Sonntag in der Nacht, wie die Heil. Vätter darvon schreiben.

Wem ist solche Geburt erstens geoffenbahret worden?

Resp. Denen Hirten.

Von wem?

Resp. Von dem Engel des HErrn.

Was hat sich ferners nach der Geburt Christi zugetragen?

Resp. Den achten Tag ist er beschnitten, den dreyzehenden von denen Heil. drey Königen angebetten, und den viertzigsten in dem Tempel aufgeopfferet worden.

Was ist nach solcher Aufopfferung geschehen?

Resp. Kurtz hernach ist Maria, in Begleitung des Heiligen Josephs, mit ihme in Egypten geflohen; nach der Ruckkehr aber wohnete Christus bis zu seinem Tauff, mit Maria zu Nazareth.

Wann ist Christus getauffet worden?

Resp. In dem Anfang des 31. Jahrs seines Alters.

Von wem ist er getauffet worden?

Resp. Von dem Heil. Joanne Baptista.

Was hat sich ferner nach solchem Tauff mit ihme zugetragen?

Resp. Nachmahls hat er zu Predigen angefangen, und ist in solchem verharret biß zur Zeit seines bittern Leyden und Sterbens.

Fragstuck
Ueber den vierdten Articul des Apostolischen Glaubens.

Welche Persohn in der heiligsten Dreyfaltigkeit hat für uns gelitten?

Resp. Die andere, nehmlich GOTT der Sohn.

Wie hat er für uns leiden können, da er doch GOtt gewesen.

Resp. Die Gottheit hat freylich für uns nicht gelitten, sondern nur die Menschheit.

Für wem hat er gelitten?

Resp. Für das gantze menschliche Geschlecht.

Von wem hat er gelitten?

Resp. Von denen Juden, und Heyden.

Wann hat er gelitten?

Resp. Unter der Regierung des Kaysers Tyberii, zur Zeit, da Pontius Pilatus Statthalter ware in Judenland.

Wie alt ware dazumahl Christus?

Resp. Er hatte würcklich das drey und dreyssigste Jahr seines Alters erfüllet.

Was hat er für uns gelitten?

Resp. Sehr viel.

Was dann?

Resp. Erstlich hat er häuffiges Blut an dem Oelberg geschwitzet; allda ist er gefangen, mit Ketten und Banden beladen, gefänglich für Annam, und nachmahls für Caipham den Hohenpriester geführet worden, allwo

er

er einen unmenschlichen Backenstreich hat empfangen.

Was hat er noch mehr gelitten?

Resp. Von dem Hohenpriester ist er für Pilatum geführet, fälschlich angeklagt, gegeißlet, mit Dörnern gecrönet, und letztlich zum Creutz-Todt verurtheilet worden.

Was hat er noch mehr nach solchem ungerechten Urtheil gelitten?

Resp. Er hat sein Creutz-Holtz auf seine Schultern genommen, solches durch die Stadt Jerusalem auf den Berg Calvari getragen; allwo er an das Creutz von denen Henckers-Knechten ist angenaglet, und schmertzhafft gecreutziget worden.

An was für einem Tag ist er gecreutziget worden?

Resp. An einem Freytag.

Wie lang hat er an dem Creutz gelebt?

Resp. Drey gantzer Stund.

Ist er nachmahls warhafftig gestorben?

Resp. Ja, dann seine Seel ist wahrhafftig von seinem Leib geschieden: Wie dann der sterbende Heyland seinen Geist in die Händ seines Himmlischen Vatters mit folgenden Worten befohlen: In deine Händ befehl ich meinen Geist.

Hat er müssen leiden?

Resp. Nein gat nicht; sondern er hat feeywillig gelitten.

Was hat ihn darzu bewogen?

Resp. Es daurete ihn, daß wir solten verloh-
ren gehen.

Wären wir sonst nicht seelig worden?

Resp. Nein, kein eintziger Mensch.

Hat er dann zu unser Seeligmachung gar so viel müssen leiden?

Resp. Nein, denn er hätte uns mit einem eintzigen Bluts-Tröpfflein können erlösen.

Warum hat er dann die Creutzigung wollen ausstehen?

Resp. Erstlich: Weilen er für die schweriste Sünde hat wollen genug thun, also hat er auch die schweriste Marter wollen ausstehen. Andertens: Damit die Figuren des alten Testaments an ihme erfüllet wurden. Drittens: Weilen Adam am Holtz gesündiget, also hat Christus am Holtz den höllischen Feind wollen überwinden.

Was hat sich währender seiner Creutzigung zugetragen?

Resp. Die Sonn ist verfinstert worden, die Felsen zersprungen, die Gräber eröffnet, der Fürhang des Tempels zerrissen worden.

Was ist nach der Creutzigung Christi weiters geschehen?

Resp. Einer aus denen Gegenwärtigen hat ihme, an statt der Brechung der Bein, seine Seiten mit einer Lantzen durchstochen; daraus alsobald Blut und Wasser geflossen.

Wer hat ihne nachmahls vom Creutz abgenommen, und begraben?

Resp. Josephus von Arimathia, und Nicodemus, zwey vornehme Juden, welche Jünger Christi gewesen.

Wohin haben sie ihne begraben?

Resp. In einen Garten, nicht weit von dem Orth, wo er ist gecreutziget worden, haben sie ihne in ein gantz neues Grab gelegt.

Warum hat Christus wollen begraben werden?

Resp. Erstlich, zu wahrer Gewißheit seines Tods, damit man sehe, daß er wahrhafftig gestorben. Andertens: Damit er in allen Sachen uns gleich wurde, und unser Glaub zur allgemeinen Urständ gestärcket wurde.

Warum noch mehr?

Resp. Damit die Herrlichkeit seiner Urständ mehrer erscheinete, und kundbahr wurde, wann er aus verschlossenen, versiegleten, und mit Kriegs-Knechten sowohl verwahrtem Grab auferstund.

Seynd wir schuldig unserem Erlöser Danck zu sagen?

Resp. Ja freylich, dann wurde er uns nicht erlöset haben, so wurden wir sammentlich verlohren seyn gangen, keiner aus uns wäre seelig worden.

Wie kan man ihme Danck sagen?

Resp. Dieses geschiehet fürnehmlich, wann wir Erstens: Sein bitteres Leyden öffters zu Gemüth führen. Andertens: Mit ihm ein hertzliches Mitleiden tragen. Drittens: Unse-

Unsere Sünden verabscheuen. Vierdtens: Ihme durch Creutz und Leyden stäts nachfolgen.

Fragstuck

Uber den fünfften Articul des Christlichen Glaubens.

Wie Christus am Creutz verschieden ist, wo ist seine Seel hingefahren?

Resp. In die Vor-Höll.

Wo ist indessen sein heiliger Leib verblieben?

Resp. In dem Grab.

Was hat Christus in der Vor-Höll gemacht?

Resp. Er hat die Alt-Vätter getröst, und daraus erlöset.

Kamen damals alle Leuth in die Vor-Höll?

Resp. Nein, nur die Fromme, die Bösen kamen in die Höll.

Seynd dann die Fromme nicht gleich in den Himmel kommen?

Resp. Nein.

Warum dann nicht?

Resp. Weilen der Himmel dazumal noch verschlossen war.

Wie lang ist der Himmel verschlossen gewesen?

Resp. Bey vier tausend Jahr.

Warum dieses?

Resp. Weilen der Göttlichen Majestät noch nicht genug geschehen.

Haben

Haben die Alt-Vätter keine Pein gehabt in der Vor-Höll?

Resp. Nein; sie hatten keine leibliche Pein.

Wo ist dann diese Vor-Höll?

Resp. Sie ist in der Erden oder dem Fegfeur.

Wieviel seynd dann Höllen?

Resp. Vier: Die Höll der Verdammten und Gottlosen. 2. Ist das Fegfeur. 3. Ist der Orth der unschuldigen Kinder. 4. Ist die Vor-Höll der Alt-Vätter.

Welche kommen in die Höll der Verdammten?

Resp. Die Heyden, Juden, Türcken, Ketzer, und böse Christen, so in einer Tod-Sünd sterben.

Können solche auch aus dieser Höll erlöset werden?

Resp. Nein.

Welche kommen in das Fegfeur?

Resp. Die Rechtglaubige, welche noch etwas an ihrer Seel abzubüssen, und zu reinigen haben.

Welche kommen an das Orth der unschuldigen Kinder?

Resp. Alle diejenige, so nicht getaufft seynd, und in der Unschuld sterben.

Wie lang blieb CHristi Seel abgesändert vom Leib?

Resp. Drey Tag, bis zu dessen Auferstehung.

Wann ist er auferstanden?

Resp. Den dritten Tag an einem Sonntag.

Wer hat ihn wieder erwecket?

Resp. Er selbst durch seine GOttheit.

Wie ist Christus auferstanden?

Resp. Gantz herrlich und glorreich.

In was für einem Leib ist er auferstanden?

Resp. In eben dem Leib, den er aus Maria genommen, in dem er gelitten, und der im Grab gelegen.

Hat er seine Wnnden behalten?

Resp. Nur die fünff meiste, als die in der Seiten, die an Händ, uud Füß.

Kunnte er dann noch etwas leiden?

Resp. Nein; dann sein glorificirter Leib wa- re begabet mit denen vier Gaben der Glori.

Warum hat er dann die fünff Wunden wol- len behalten?

Resp. Zum Zeichen seines Siegs; wie auch zur Bekräfftigung seiner warhafften Urständ.

Warum hat er allererst nach dreyen Tagen wollen auferstehen?

Resp. Damit, wann er gleich von Todten wä- re auferstanden, die Juden nicht könnten vorwenden, er wäre nicht warhafftig gestor- ben gewesen.

Warum noch mehr?

Resp. Es wolte der HErr seine Urständ ver- schieben bis auf den dritten Tag, damit die Schrifft, und seine eigene Vorsag erfüllet wurde.

Warum ist er von den Todten auferstanden?

Resp. Erstlich damit seine GOttheit noch meh- rers kund gemacht wurde. Zweytens, da- mit

mit die Schrifften, welche so klar von diesem Geheimnuß reden, erfüllet wurden. Drittens, damit unser Erlösung vollkommen, wie auch unser zukünfftige Auferstehung befestiget wurde.

Wem ist CHristus nach seiner Auferstehung erschienen?

Resp. Erstlich ist er, glaublich, seiner heiligisten Mutter erschienen. 2. Der H. Mariä Magdalenä, und nachmals denen anderen Frauen. 3. Denen Jüngeren nacher Emaus. Und 4. dem H. Petro. Letzlich auch etlichmahl denen anderen Jüngeren.

Fragstuck,

Uber den sechsten Articul des Apostolischen Glaubens.

WAnn ist Christus gen Himmel gefahren? Resp. Viertzig Tag nach seiner Urständ.

Warum allererst nach Viertzig Tägen?

Resp. Weilen er seine Urständ auf solche Weiß noch mehrer wolte bewähren.

Was hat er währender dieser Zeit gethan?

Resp. Er hat noch viel Sachen geordnet, seinen Jüngern den Heiligen Geist versprochen, sie in vielen Glaubens-Sachen unterrichtet, das Predig-Amt ihnen aufgetragen, und in alle Welt auszugehen, befohlen, alle Völcker zu tauffen, zu lehren, und das Evangelium zu predigen.

Wo ist Christus gen Himmel gefahren?
Resp. Auf dem Oelberg.
Warum auf den Oelberg?
Resp. Damit er allda, wo er sein bitteres Leiden angefangen, auch seiner Ehr und Glory den Anfang machte.
Wer ist darbey gewesen?
Resp. Seine heiligste Mutter, die Apostel, und Jünger CHristi.
Wie ist er gen Himmel gefahren?
Resp. Aus eigener Krafft und Macht, mit grossem Triumph und Sieg.
Warum ist er gen Himmel gefahren?
Resp. Erstlich, damit er zeigte, das sein Reich nicht von dieser Welt, sondern himmlisch wäre. 2. Daß er uns den Weeg bereitete, und den Heiligen Geist sendete.
In was für einen Himmel ist Christus aufgefahren?
Resp. In den höchsten Himmel, zu der Rechten GOttes des allmächtigen Vatters.
Wo ist er im Himmel hingesetzet worden?
Resp. Zur Rechten seines Vatters.
Wie ist dieses zu verstehen?
Resp. Daß ihme der Vatter allen Gewalt gegeben habe, und er mit ihm herrsche und regiere.

Fragstuck,

Uber den siebenden Articul des Apostolischen Glaubens.

WIrd Christus wieder von dem Himmel kommen auf diese Welt?

Resp. Ja freylich.

Wann wird er kommen?

Resp. An dem Jüngsten Tag, zu End der Welt.

Wann wird solcher seyn?

Resp. Das weiß man nicht.

Warum wird er kommen?

Resp. Zu richten die Lebendigen, und die Todten.

Wie wird er kommen?

Resp. In Majestät und Herrlichkeit, begleitet mit allen Engeln und Heiligen.

Woher wird er kommen?

Resp. Von der Rechten des Vatters aus dem Himmel.

Wohin wird er kommen?

Resp. In das Thal Josaphat nahe bey Jerusalem.

Wer wird allda müssen erscheinen?

Resp. Alle Menschen von Adam an, bis auf selbigen Tag, sie seyen nachmahls in der Höll, im Himmel, oder im Fegfeuer.

Werden dann alle Menschen wiederum auferstehen.

Resp. Ja alle miteinander.

Wer wird sie auferwecken?

Resp. GOTT der HERR.

Wer wird die Menschen zu solchem Gericht beruffen?

Resp. Die Engel mit dem Posaunen-Schall.

Wird bey solchem Gericht alles offenbar werden.

Resp. Ja, Gutes und Böses, alle gute und böse Gedanken, Wort und Werck.

Muß man von allen Rechenschafft geben?

Resp. Ja, auch so gar von einem jeden vergeblichen Wort.

Wird man nichts können laugnen?

Resp. Nein, dann einer wird dem andern können ins Hertz sehen.

Kan man nichts mehr abbitten?

Resp. Nein, es ist zu spat, wie der Mensch alsdann gefunden wird, also wird er gerichtet werden.

So wird dieses dann ein forchtsamer Tag seyn?

Resp. Ja freylich wird er forchtsam und erschröcklich seyn, sonderbar denen Sündern.

Warum dann?

Resp. Weilen ihnen das Angesicht des erzürneten Richters unerträglich wird fallen, und sie vor der gantzen Welt werden zu Schanden gemacht werden.

Warum noch mehr?

Resp. Weilen sie in Anhörung ihrer ewigen

Ver-

Verdammnuß in äusserste Forcht und Verzweifflung werden gerathen.

Wie wird dann solcher Sentenz lauten?

Resp. Gehet hin ihr Vermaledeyte in das ewige Feuer!

Was wird nach solchem Ausspruch geschehen?

Resp. Es werden die Verdammte alle sammentlich in die Höll hinabfahren.

Die Gerechte aber?

Resp. Dise werden mit Christo in den Himmel zur ewigen Freud eingehen.

Fragstuck,

Uber den achten Articul des Apostolischen Glaubens.

WElche ist die dritte Person in der heiligsten Dreyfaltigkeit?

Resp. Der Heilige Geist.

Ist der Heilige Geist auch GOTT?

Resp. Ja eben so wohl als GOtt Vatter, und GOtt der Sohn.

Von wem ist der Heilige Geist?

Resp. Von dem Vatter und Sohn zugleich.

Haben sie ihn erschaffen?

Resp. Nein, sondern er gehet von ihnen aus.

Seynd sie aber vor ihme gewesen?

Resp. Nein, gantz nicht, dann er ist eben so wohl von Ewigkeit her, als GOtt der Vatter, und GOtt der Sohn.

Ist er so mächtig als sie?

Resp. Ja, er ist dem Vatter und Sohn in allen Sachen gleich, weilen er gleicher Natur und Wesenheit mit dem Vatter und Sohn ist.

Warum wird er heilig genennet?

Resp. Weil er uns heilig gemacht.

Wann hat er uns heilig gemacht?

Resp. In dem Heil. Tauff.

Warum wird er noch mehr heilig genennet?

Resp. Weilen er mittels der heilig-machenden Gnad in uns die Heiligkeit thut würcken, und durch seine sieben Gaaben zu einem heiligen Lebens-Wandel anleiten.

Was seynd dieses für Gaaben?

Resp. Erstlich die Weißheit. 2. Die Gaab des Verstands. 3. Die Gaab des Raths. 4. Die Gaab der Stärke. 5. Die Gaab der Erkanntnuß. 6. Die Gaab der Gottseeligkeit. 7. Die Gaab der Forcht GOttes.

Warum mahlet man ihne wie eine Tauben?

Resp. Nicht, daß er die Gestalt einer Tauben habe, sondern, weil er also erschienen ist.

Wie offt ist er dann erschienen?

Resp. Zweymahl: Das erstemahl bey dem Tauff Christi, in Gestalt einer Tauben. Das anderemahl am Heil. Pfingsttag, in Gestalt feurigen Zungen.

Wie wird der H. Geist noch mehr genennet?

Resp. Er wird von Christo auch genennet ein Tröster, weilen er die betrübte Hertzen aufrichtet.

Wie noch mehr?

Resp. Ein Geist der Wahrheit, weilen er die Kirch führet in- und zu aller Warheit.

Fragstuck,

Uber den neunten Articul des Apostolischen Glaubens.

WAs ist die Kirch?

Resp. Es ist eine Versammlung der Rechtglaubigen unter einem Haupt.

Wie viel seynd Kirchen?

Resp. Es seynd so viel Kirchen, als Glauben seynd.

Welche ist aber die rechte und wahre Kirch?

Resp. Die Catholische, Apostolische und Römische Kirch.

Warum ist diese alleinig die wahre Kich?

Resp. Weilen sie alleinig die Kenn-Zeichen der wahren Kirchen hat.

Was seynd dieses für Kennzeichen?

Resp. Erstlich: Die Einigkeit der Lehr. 2. Daß sie heilig. 3. Weilen sie allgemein. 4. Weilen sie Apostolisch.

Wie ist sie einig?

Resp. Sie ist einig in der Lehr, führet in der gantzen Welt, an allen Orten, einerley Lehr, und was sie gelehret vor tausend Jahren, das lehret sie annoch. Sie erkennet nur ein

ein sichtbares Haupt auf Erden, dadurch die Einigkeit muß erhalten werden.

Wie ist sie heilig?

Resp. Erstlich: Weilen sie geheiliget ist worden von Christo. Zweytens: Weilen sie als den grösten Schatz behaltet, und ausspendet die Heil. Sacramenta, welche eigentlich die Heiligkeit in denen würcken, so sie würdig empfangen. Drittens: Weilen in ihr ist die wahre Auslegung und Verstand der Heil. Schrifft auch solche Heil. Lehren führet, welche leiten zur Heiligkeit, wie sie dann dem Tausend nach H. Personen kan aufweisen. Viertens: Weilen sie von dem Heil. Geist erleuchtet, regieret, und beherrschet wird. Fünfftens: Weilen sie ihre Heiligkeit durch unzahlbare Wunderwerk klar kan probiren und erweisen.

Warum ist sie Catholisch?

Resp. Weilen sie allgemein ist. Das ist: Weilen ihre Lehr an allen Orten, zu allen Zeiten, und bey allen Völckern ist geprediget, und ausgebreitet worden.

Ist der Catholische Glaub an allen Orten geprediget worden?

Resp. Ja, in alle Welt ist ihr Schall ausgegangen.

Ist ihr Lehr auch allzeit geprediget worden?

Resp. Ja freylich, von Zeiten der Apostlen bis auf gegenwärtige Zeiten.

Warum

Warum ist sie Apostolisch?

Resp. Weilen sie ihren Ursprung hat von denen Apostlen, und ihren Nachkömmlingen, auch ihre ununterbrochene Succession, und Nachfolg kan klar probiren.

Haben andere Kirchen auch dise Kennzeichen?

Resp. Nein, keine eintzige aus allen: Alle seynd lauter Winckel-Versammlungen, so weder einig noch heilig, weder allgemeinig noch Apostolisch seyn.

Wer hat dise Kirch gegründet?

Resp. CHristus selbst hat sie auf den H. Petrum gegründet.

Wer ist dann das Haupt der Kirchen?

Resp. Christus JEsus. Der Pabst aber ist sein Statthalter auf Erden.

Kan die Kirch in Glaubens-Sachen fehlen?

Resp. Nein, dann sie ist eine Säul und Grund-Veste der Wahrheit.

Warum kan sie nicht fehlen?

Resp. Weilen sie allezeit von dem Heiligen Geist in aller Wahrheit unterrichtet wird.

Ist sie noch niemahl überwunden oder unterdruckt worden?

Resp. Nein, ob schon sehr viele Ertz-Ketzer mit ihrem Anhang gegen sie haben gestritten.

Kan sie auch niemahl überwältiget und unterdrucket werden?

Resp. Nein, auch die Porten der Höllen werden sie nicht überwältigen.

Kan keiner ausser diser Kirchen seelig werden?

Resp. Nein.

Was wird durch die Gemeinschaft der Heiligen verstanden?

Resp. Daß alle geistliche Güter in der Catholischen Kirchen gemein seyn.

Was seynd dieses für geistliche Güter?

Resp. Es seynd die hoch-heilige Sacramenten, das H. Meß-Opffer, die gute Werck, und das Gebett der Frommen, wie auch die Fürbitt der Heiligen.

Werden alle Catholische dieser geistlichen Güter theilhafftig?

Resp. Ja freylich, dann in diesem bestehet die Gemeinschafft der Heiligen.

Welche seynd aus dieser Gemeinschafft ausgeschlossen?

Resp. Die Juden, Heyden, Türcken, Ketzer, Verbannte.

Wer seynd die Verbannte?

Resp. Diejenige, welche von der Kirch excommuniciret, und aus der Gemeinschafft verstossen seynd.

Fragstuck,

Uber den zehenden Articul des Apostolischen Glaubens.

WAs wird durch den Ablaß der Sünden verstanden?

Resp. Ablaß der Sünden will so viel sagen, als Nachlaß, und Vergebung der Sünden.

Wo

Wo ist dann eine solche Vergebung der Sünden zu finden?

Resp. Eintzig und alleinig in der Catholischen Kirchen.

Thut dann nicht GOTT alleinig die Sünden nachlassen?

Resp. Ja freylich, aber er hat auch solchen Gewalt seinem liebsten Sohn JEsu Christo gegeben, wie er von sich selbsten spricht: Mir ist aller Gewalt gegeben worden im Himmel und auf Erden.

Hat Christus diesen Gewalt auf Erden an denen Sündern erwiesen?

Resp. Ja öffters, sonderbahr an der Heil. Maria Magdalena, und an den Bußfertigen Schächer.

Wem hat CHristus solchen Gewalt in seiner aufgerichten Kirchen mitgetheilet nnd hinterlassen?

Resp. Dem Heil. Petro, denen Apostlen und ihren Nachfolgern.

Wer seynd dann diejenige, welche solchen Gewalt in der Kirchen haben?

Resp. Niemand anderst, als die geweyhte Priester.

Wie werden solche Sünden nachgelassen?

Resp. Durch die wahre Beicht und Priesterliche Absolution.

Erstrecket sich solcher Gewalt über alle Sünden?

Resp. Ja freylich, auch über die gröste Sünden.

Warum dises?

Resp. Weilen Christus seiner Kirchen einen umgeschränckten Gewalt gegeben, und gesagt, was ihr immer werdet lösen ꝛc.

Wie offt kan der Sünder solchen Ablaß oder Vergebung der Süden erlangen?

Resp. So offt er warhaffte Buß würcket, seine Sünden reumüthig beichtet, und die Priesterliche Absolution empfanget.

Wie wird die Erb-Sünd nachgelassen?

Resp. Durch den H. Tauff.

Gibt es noch einen audern Ablaß in der Catholischen Kirchen.

Resp. Ja freylich.

Was ist dises für ein Ablaß?

Resp. Es ist eine Nachlassung der Straff, so wir wegen unseren Sünden verdienet.

Wie wird uns solche Straff nachgelassen?

Resp. Aus dem Schatz der Catholischen Kirchen.

Was ist dieses für ein Schatz?

Resp. Es seynd vornehmlich die Verdienst JEsu Christi, dann auch der lieben Heiligen GOttes.

Wer thut uns dann solche Verdienst geben, oder zueignen?

Resp. Der Pabst, welchem Christus hat Gewalt gegeben sie auszuspenden.

Wie gibt uns der Pabst die Verdienst Christi?

Resp. Er gibt uns solche unter gewissen Bedingnussen, wann wir dises oder jenes gute Werck werden verrichten.

Was seynd dieses für gute Werck?

Resp. Beichten, communiciren, die Kirch besuchen, etwas betten ꝛc.

Wie müssen solche Werk verrichtet werden?

Resp. Erstlich: In dem Stand der Gnaden GOttes, da man würcklich den Ablaß gewinnet. 2. Muß man die vorgeschriebene Werck verrichten. 3. Müssen solche verrichtet werden in der Meynung, wie sie vorgeschrieben worden.

Was seynd dieses für Ablaß?

Resp. Unterschiedene: Vollkommene und nicht vollkommene Ablaß.

Fragstuck,

Uber den eilfften Articul des Apostolischen Glaubens.

Was wird durch die Auferstehung des Fleisch verstanden?

Resp. Daß alle Menschen von den Todten werden auferstehen, und vor Gericht erscheinen müssen.

Werden alle auferstehen?

Resp. Ja, alle miteinander.

Wer wird uns von den Todten auferwecken?

Resp. GOtt der HErr.

Werden wir unsere Leiber wieder bekommen?

Resp. Ja, denselben, in dem wir gelebt, und gestorben.

Warum in keinem andern, und neuen Leib?

Resp. Darum, weilen solches keine Auferstehung, sondern eine Erschaffung eines neuen Leibs wäre.

Wann aber einer wäre verbrennet worden?

Resp. Er wird auch durch Krafft GOttes seinen vorigen Leib wiederum bekommen.

Wird auch die Seel mit dem Leib wiederum auferstehen?

Resp. Nein, dann weilen sie unsterblich, kan sie nicht auferstehen, wohl aber wird sie sich wiederum mit dem Leib vereinigen.

Warum wird der Leib wiederum auferstehen?

Resp. Damit er auch mit der Seel den gebührenden Lohn empfange.

Wann wird solche auferstehen?

Resp. An dem letzten Gerichts-Tag zu End der Welt.

Werden alle Menschen mit Leib und Seel bey solchem Gericht müssen erscheinen?

Resp. Ja, alle mit einander.

Wo werden die Verdammte nach solcher Auferstehung hinkommen?

Resp. Sie werden mit Leib und Seel in die Höll kommen.

Wo werden die Gerechten hinkommen?

Resp. In das ewige Leben.

Wie werden ihre Leiber in dem Himmel beschaffen seyn?

Resp. Glantzend, subtill, geschwind, und unverweesentlich.

Wie lang werden sie daroben seyn?
Resp. In alle Ewigkeit.

NB. Von diesem siehe oben in dem siebenden Articul des Glaubens.

Fragstuck,

Uber den zwölfften Articul des Apostolischen Glaubens.

Was wird durch das ewige Leben verstanden?
Resp. Wir verstehen dadurch eine ewige himmlische Freud.
Worin bestehet diese Freud.
Resp. In der klaren Anschauung GOttes.
Was ist dieses für eine Freud?
Resp. Dieses kan keine menschliche Zung aussprechen, ja so gar die Heilige selbsten, welche schon würcklich der himmlischen Freud geniessen, wurden selbige nicht genugsam können aussprechen.
So werden wir dann GOtt in Ewigkeit anschauen?
Resp. Ja; wir werden mit Maria der seeligsten Jungfrau, mit allen lieben Heiligen und Engeln GOtt in Ewigkeit anschauen, lieben, und in ihme uns erfreuen.
Können mit solcher Freud auch die Freuden dieser Welt verglichen werden?
Resp. Gar nicht. Alle erdenckliche Freuden dieser Welt, so jemahl ein Mensch auf dieser

ser Welt genossen, oder hätte können genies-
sen, seynd nicht einmahl ein Schatten gegen
denen Himmlischen Freuden.

Wie lang wird dise Freud im Himmel währen?

Resp. So lang GOtt GOtt wird seyn, das
ist, in Ewigkeit.

Wird solche Freud einmahl abnehmen, oder
wenigstens denen Heiligen nicht mehr so
groß vorkommen, wie anfänglich?

Resp. Nein; sondern nach viel Millionen tau-
send Jahren, und in alle Ewigkeit, wird sie
jederzeit seyn, wie sie Anfangs gewesen.

Haben alle im Himmel gleiche Freud?

Resp. Nein; sondern der mehr Gutes gethan
hat, der hat auch mehr Freud.

Werden dann in dem Himmel alle gute Werck
belohnet?

Resp. Ja, auch die geringste.

Seynd alle Menschen zu solcher Freud er-
schaffen?

Resp. Ja, alle mit einander.

Werden auch alle solche erlangen?

Resp. Nein; sondern nur die Fromme.

Werden dann die Böse nicht auch ewig leben?

Resp. Sie werden zwar auch ewig leben, aber
in immerwährender, und ewiger Pein; daß
also dieses Leben mehr ein Tod zu nennen.

Worinn steht die Summa, und Innhalt di-
ser zwölff Haupt-Articklen?

Resp. In dem, daß ein Christen-Mensch mit
dem Hertzen glaubt, und mit dem Mund
be-

bekennet, daß nur ein GOtt seye in seiner Substantz, und Weesenheit, und auch zugleich dreyfach in denen Personen, als nemlich GOTT der Vatter, ein Schöpffer aller Ding; GOtt der Sohn, ein Erlöser der sündigen Welt; und GOtt der Heilige Geist, ein Tröster aller frommen Christglaubigen, welche er in der wahren Catholischen Kirchen heiliget, und durch geordnete Mittel seelig machet.

Was müssen wir dann erstlich nothwendig wissen, und glauben?

Resp. Erstlich müssen wir wissen, und glauben, daß nur ein GOtt seye, welcher die gute Werck belohnet, die böse aber abstraffet.

Was müssen wir noch weiters wissen?

Resp. Das Geheimnuß der allerheiligsten Dreyfaltigkeit, nehmlich: daß drey Göttliche Persohnen seyen, GOTT der Vatter, GOtt der Sohn, GOtt der Heilige Geist.

Was mehrer?

Resp. Daß die zweyte Persohn aus der allerheiligsten Dreyfaltigkeit, GOtt der Sohn seye Mensch worden, und für das Heyl der Menschen an dem Stammen des heiligen Creutzes habe gelitten.

Ist dann nur ein GOtt?

Resp. Ja, es ist nur ein GOtt.

Wie viel seynd Persohnen?

Resp. Es seynd drey Persohnen; nehmlich der Vatter, Sohn, und Heiliger Geist.

Seynd diese drey nicht drey Götter?

Resp. Nein; sie seynd nur ein GOTT.

Warum dann?

Resp. Weilen sie nur eine Substantz, und Wesenheit haben.

Wer aus diesen Persohnen hat uns erschaffen?

Resp. GOtt der Vatter.

Wer hat uns erlöset?

Resp. GOtt der Sohn.

Wo hat er uns erlöset?

Resp. An dem Stammen des heiligen Creutzes.

Wer hat uns geheiliget?

Resp. Der Heilige Geist.

Wo hat er uns geheiliget?

Resp. In dem heiligen Tauff.

Von wem ist der Vatter?

Resp. Von keinem.

Von wem ist der Sohn?

Resp. Von GOtt dem Vatter.

Von wem ist der Heilige Geist?

Resp. Von dem Vatter, und dem Sohn.

Ist keiner älter, oder mächtiger?

Resp. Nein; dann sie seynd alle von Ewigkeit her, und gleich allmächtig.

Dan anderte Hauptstuck,

Von denen Heil. Sacramenten.

Fragstuck

Von denen Heil. Sacramenten insmein.

WAs ist ein Sacrament?

Resp. Es ist ein sichtbahres, kräfftiges Zeichen, von GOtt selbst eingesetzt, dardurch wir unsichtbarlicher Weiß, Gnad, und inwendige Heiligung empfangen.

Warum wird es ein sichtbahres Zeichen genennet?

Resp. Weilen in jedem Sacrament etwas ist, so man äusserlich sehen, und mercken kan, und auch eine innerliche Gnad, die man nicht kan sehen.

Wer hat sie eingesetzet?

Resp. Niemand anderer, als Christus JEsus.

Wann hat er sie eingesetzet?

Resp. Etliche vor seinem Leiden, und etliche nach seiner Auferstehung.

Warum werden sie ein kräfftiges Zeichen genennt?

Resp. Wegen ihrer Würkung, und Krafft.

Was haben sie für eine Würckung?

Resp. Sie würcken in jenem die Gnad GOttes, welcher sie würdig empfanget.

Würcken alle heilige Sacramenten solche Gnad?

Resp. Ja; so viel an ihnen ist, wofern nur von Seiten dessen, der sie empfanget, keine Verhindernuß entzwischen geleget wird.

Woher haben sie solche Würckung, und Krafft?

Resp. Aus denen unendlichen Verdiensten, und bittern Leyden, unseres HErrn JESU Christi.

Ertheilen sie einem so viel Gnad, als dem andern?

Resp. Nein; sondern nachdem ein ieder sich andächtig bereitet, empfanget er auch die Gnad.

Empfanget aber jener mehr, der sie von einem frommen Priester empfanget, als ein anderer, der sie von keinem solchen empfanget?

Resp. Nein, es giltet gleich.

Warum dieses?

Resp. Darum; weilen der Priester nicht sein, sondern Christi Persohn vertritt, und die heilige Sacramenten aus der Einsetzung, und Verdiensten Christi ihre Würckung haben.

Kan

Kan dann weder der Pabst, noch die Kirch einiges Sacrament einsetzen?

Resp. Nein; dieses können sie nicht.

Wie viel seynd dann Sacrament?

Resp. Sieben; Das Erste: Der Tauff. 2. Die Firmung. 3. Das Sacrament des Altars. 4. Die Buß. 5. Die letzte Oelung. 6. Die Priesterweyh. 7. Die Ehe.

Seynd niemahl mehr, noch weniger gewesen?

Resp. Nein; es seynd jederzeit nur sieben gewesen.

Kunten mehr Sacramenten seyn?

Resp. Ja, wann Christus mehr hätt wollen einsetzen.

Seynd einem alle sieben vonnöthen?

Resp. Nein; sondern nur etliche.

Welche seynd solche?

Resp. Das erste: Der Tauff ist allen Menschen, und auch denen Kindern vonnöthen. 2. Ist die Buß nothwendig allen denen, die nach dem Tauff gesündiget haben. 3 Das Sacrameut des Altars allen denen, welche zu genugsamen Verstand gelanget seynd.

Welches ist das nothwendigste?

Resp. Der Tauff.

Warum dieses?

Resp. Weilen ohne den Tauff keiner kan seelig werden.

Welches ist das Heiligste?

Resp. Das heilige Sacrament des Altars.

Warum?

Resp. Weilen in selbigem der Urheber der heiligen Sacramenten JEsus Christus, selbsten gegenwärtig ist.
Wie muß man die heiligen Sacramenten empfangen?
Resp. Mit Andacht, und Vorbereitung.
Wie sündigen diejenige, so solche unwürdig, und in einer Todt-Sünd empfangen?
Resp. Sie sündigen schwerlich, und begehen einen GOttes-Raub.
Darff man alle empfangen, so offt man will?
Resp. Nein, nicht alle, sondern etwelche darff man nur einmahl empfangen.
Welche seynd solche?
Resp. Die Tauff, die Firmung, und die Priesterweyh.
Was haben diese mehr, als die andere?
Resp. Sie drucken der Seel ein geistliches Zeichen ein.
Bleibet solches allzeit in der Seel?
Resp. Ja, es bleibet sowohl in denen Seeligen, als in denen Verdammten.

Fragstuck

Uber das Heil. Sacrament des Tauffs.

Was ist der Tauff?
Resp. Der Tauff ist das erste nothwendigste Sacrament, darinn der Mensch durch

das Wasser, und Wort GOttes von allen Sünden gereiniget, und in Christo, als ein neue Creatur, zum ewigen Leben gebohren, und geheiliget wird.

Wer hat solches heilige Sacrament eingesetzet?

Resp. Christus der HErr.

Warum hat er solches eingesetzet?

Resp. Damit wir durch solches von der Erb-Sünd gereiniget werden.

Wie vielerley ist der Tauff?

Resp. Dreyerley: Der Wasser-Tauff, der Begierd-Tauff, und der Blut-Tauff.

Was ist der Blut-Tauff?

Resp. Wann ein Ungetauffter um Christi Willen sein Blut vergiesset, und gemartert wird.

Was ist der Begierd-Tauff?

Resp. So einer vollkommene Reu, und Leid traget über seine Sünden, und Begierd hat getaufft zu werden, aber nicht kan darzu kommen.

Was ist der Wasser-Tauff?

Resp. Wann einer, wie gewöhnlich, mit dem Wasser getauffet wird.

Ist ein jeder dieser drey ein Sacrament?

Resp. Nein; nur allein der Wasser-Tauff.

Können wir dann nicht durch andere Heil. Sacramenten von der Erb-Sünd gereiniget werden?

Resp. Nein, denn der Tauff ist gleichsam die Porten, und Zutritt zu allen übrigen.

So kan dann keiner ohne den Tauff seelig werden?

Resp. Nein; es kan keiner ohne den Tauff in den Himmel gelangen.

Kommen dann auch so gar die ungetauffte unschuldige Kinder nicht in den Himmel?

Resp. Nein; sondern sie kommen in ein Ort, unter der Erden, nächst bey der Vorhöll.

Kommen auch die Juden, Heyden, und Türcken-Kinder dahin?

Resp. Ja, alle ungetauffte Kinder, welche ohne würckliche Sünd sterben.

Kan man sie nicht aus solchem Orth erlösen?

Resp. Nein, dann ohne dem Tauff kan kein Mensch seelig werden.

Leyden sie auch einige Pein, oder Schmertzen in solchem Orth?

Resp. Keine leibliche Pein leyden sie nicht, wohl aber seynd sie der Anschauung GOttes beraubet.

Was wird dann zu dem Sacrament des Tauffs erforderet?

Resp. Es werden drey Stuck erfordert, die Matery, die Form, und die rechte Meynung.

Wie ist dieses zu verstehen?

Resp. Erstlich wird erfordert, daß derjenige, welcher tauffet, eine rechte Meynung habe, das ist: Willens seye, dasjenige zu thun,

was Christus zu thun befohlen, und die Kirch übet.

Was wird nach solcher Meynung erforderet?

Resp. Daß er demjenigen, welchen er zu tauffen willens ist, das Wasser über das Haupt abgiesse, und zugleich spreche: Ich tauffe dich im Nahmen GOttes des Vatters, und des Sohns, und des Heiligen Geistes.

Was gehöret für ein Wasser darzu?

Resp. ein natürliches Wasser.

Ist warm Wasser auch zuläßig?

Resp. Ja, alles natürliche Wasser, es seye kalt, oder warm.

Darff nicht einer das Wasser abgiessen, und der andere die Wort aussprechen?

Resp. Nein; sondern der die Wort ausspricht, muß auch zugleich das Wasser abgiessen.

Wem gebühret zu tauffen?

Resp. Einem geweyhten Priester, und zwar dem Pfarr-Herrn, oder Seel-Sorger; in der Noth aber darff ein jedweder tauffen.

Dörffen die Weiber auch tauffen?

Resp. Ja, in der Noth.

Dörffen auch die Eltern ihr eigenes Kind tauffen?

Resp. Ja, ebenfalls in der Noth.

Ist nothwendig zu dem Tauff, daß man des Kinds Nahmen nenne?

Resp. Es ist eben nicht vonnöthen.

Muß man aber bey dem Tauff Gevatter-Leuth haben?

Resp. Es soll zwar seyn, doch ist in der Noth keiner vonnöthen.

Darff kein Ketzer zu Gevatter stehen?

Resp. Nein, man solle keinen Ketzer zu Gevatter erbetten.

Darffen auch die Eltern ihre Kinder nicht aus dem Tauff heben?

Resp. Nein.

Was entstehet dann aus der Gevatterschafft?

Resp. Eine geistliche Freundschafft.

Wie weit erstreckt sich solche Freundschafft?

Resp. Erstlich werden die Gevatter geistliche Freund mit dem Kind, und dessen Elteren. Zweytens: entstehet ebenfalls eine solche Freundschafft zwischen dem Kind, und demjenigen der solches getauffet, wie auch zwischen des Getaufften Elteren.

Darff keines aus solchen das andere heyrathen?

Resp. Nein, sie seynd, als wann sie Bluts-Freund wären.

Entstehet keine Freundschaft zwischen jenen beyden, welche das Kind mit einander aus dem Tauff gehebt?

Resp. Nein; zwischen diesen beyden nicht, und darffen sie einander heyrathen.

Seynd die Gevatter schuldig, das Kind in dem Glauben zu unterrichten?

Resp. Ja, dann also haben sie es versprochen.

Wann

Wann aber die Eltern das Kind selbsten unterrichten?

Resp. Alsdann seynd die Gevatter entschuldiget, doch müssen sie nachsehen, ob solches geschiehet, und derohalben solle man keinen Ketzer zu Gevatter bitten.

Ist aber der Ketzer-Tauff gültig?

Resp. Ja, wann sie die nothwendige Stuck anwenden.

Darff man den Tauff nicht wiederhohlen?

Resp. Nein, ohne GOttes-Raub kan solcher nicht wiederholet werden.

Was haben die Eltern, sonderbahr bey dem Tauff ihrer Kinder zu beobachten?

Resp. Erstlich, sollen sie zu Gevatter fromme, und Gottsförchtige Leuth erbetten. Zweytens, sollen sie den Tauff ihrer Kinder nicht lang aufschieben. Drittens, ihren Kindern in dem Tauff den Nahmen eines Heiligen, nicht aber einen erdichten, oder Heydnischen Nahmen schöpffen.

Seynd wir schuldig GOtt Danck zu sagen, daß er uns zu dem Heil. Tauff hat lassen gelangen?

Resp. Ja freylich seynd wir schuldig dieses zu thun; wir wollen auch zu grösserer Fürsorg eine hertzliche Begierd trägen, getaufft zu werden, wofern wir gählingen nicht recht wären getauffet worden.

Fragstuck

Uber das Sacrament der Firmung.

Was ist die Firmung?

Resp. Die Firmung ist ein Sacrament, in welchem der getauffte Mensch, durch den Crysam, und das göttliche Wort, von dem Heiligen Geist in Gnaden gestärcket wird, damit er seinen Glauben standhafftig bekenne, und demselben desto fleißiger nachkomme.

Ist solches Sacrament nothwendig zur Seeligkeit?

Resp. Nein, man soll doch solches nicht unterlassen.

Warum soll man solches nicht unterlassen?

Resp. Weilen die Firmung die Gnad in dem Menschen vermehret, ihne sonderbahr in dem Glauben stärcket, und zu dem Himmel hilffet.

Muß derjenige, welcher die Firmung empfanget, vorhero getauffet seyn?

Resp. Ja freylich.

Wer thut dieses Heil. Sacrament mittheilen?

Resp. Allein der Bischoff.

Was braucht er darzu?

Resp. Etliche Heil. Wort, und den Chrysam, mit welchem er die Stirn salbet.

Wie

Wie muß man sich darzu bereiten?

Resp. Erstlich soll man dieses Heil. Sacrament im Stand der Gnad GOttes empfangen, und derohalben sollen diejenige, die schon einmahl gebeichtet, vor der Firmung eine reumüthige Beicht ablegen.

Was wird noch mehr erforderet?

Resp. Man soll die Firmung mit guter Meynung, Andacht, und Ehrenbietigkeit empfangen; man soll auch eine Stirn-Binde mitbringen.

Muß man auch einen Gevatter darbey haben?

Resp. Ja, und zwar einen, der auch gefirmet ist.

Solle man den Gevatter, so bey dem Tauff gewesen, auch bey der Firmung brauchen?

Resp. Nein; man solle einen andern nehmen.

Entstehet auch eine geistliche Freundschaft?

Resp. Ja eben, wie in dem heiligen Tauff?

Wie lang soll man die Stirn-Binde tragen?

Resp. So lang, bis man ist abgewaschen worden.

Wer soll den Chrysam abwaschen?

Resp. Das soll von einem Geistlichen geschehen.

Wann soll man die Kinder firmen lassen?

Resp. Gemeiniglich um das siebende Jahr; vorhero aber soll man sie unterrichten, und ihnen sagen, was sie empfangen.

Kön-

Können auch die schon erwachsene solches H. Sacrament empfangen?

Resp. Ja freylich; solche sollen, so bald als es möglich, sich firmen lassen.

Kan man solches Heil. Sacrament nicht öfters empfangen?

Resp. Nein, eben so wenig als den Heil. Tauff.

Warum dieses?

Resp. Darum, weilen es eben, wie der Tauff, der Seel ein unauslöschliches Zeichen einpräget.

Fragstuck

Uber das Sacrament des Fronleichnams unsers HErrn JEsu Christi.

Was ist das Sacrament des Altars?

Resp. Es ist der wahre Leib, und Blut, unsers HErrn JEsu Christi, der unter den Gestalten Brods, und Weins, mit samt seiner Seel, und Gottheit wesentlich, und vollkommentlich gegenwärtig da ist, alsbald ein ordentlicher geweyhter Priester Brod und Wein auf dem Altar wandlet, und consecriret.

Wer hat solches heilige Sacrament eingesetzet?

Resp. Christus der HErr.

Wann hat er solches eingesetzet?

Resp.

Resp. Am letzten Abendmahl, am Abend, ehe er für uns gelitten hat.

Warum hat er solches eingesetzet?

Resp. Aus unendlicher Liebe gegen uns Menschen; damit er nemlich auf eine so übernatürliche Weiß, nach seiner Menschheit, bis zum End der Welt bey uns verbleibe.

Warum noch mehr?

Resp. Erstlich, damit dieses Heil. Sacrament eine geistliche Speiß, und Tranck der glaubigen Seelen seye. Zweytens, zur Gedächtnuß seines bitteren Leiden und Sterben, und damit seine Heil. Kirch ein immerwährendes Opffer habe.

Ist solches Heil. Sacrament unter allen das Heiligste und Vortreflichste?

Resp. Ja freylich.

Warum dieses?

Resp. Darum, weilen es in sich haltet JEsum Christum selbsten, welcher solches Heil. Sacrament hat eingesetzt.

Ist dann JEsus Christus wahrhafftig gegenwärtig in diesem Hoch-heiligsten Sacrament?

Resp. Ja er ist warhafftig gegenwärtig.

Wie ist er gegenwärtig?

Resp Mit seiner GOttheit, und Menschheit, mit Leib und Seel, wesentlich und vollkommentlich, eben also, wie er in dem Himmel ist.

Ist auch noch Brod, und Wein da?

Resp. Nein; sondern sie seynd verwandlet worden in den Leib JEsu Christi.

Was ist dann dasjenige, so wir sehen?

Resp. Es seynd nur die äusserliche Gestalten, Brod, und Weins.

Wann seynd sie also verwandlet worden?

Resp. Mitten in der Meß, als der Priester die heilige Wort der Consecration hat ausgesprochen.

Was ist in dem Kelch?

Resp. Der wahre Leib und Blut unseres HErrn JEsu Christi.

Was ist in der Hosti?

Resp. Ebenfalls der wahre Leib und Blut unseres HErrn JEsu Christi.

Ist dann auch sein Blut in der Hosti?

Resp. Ja freylich; Dann Christi Leib in der Hosti kein todter, sondern lebendiger Leib ist.

Empfanget dann derjenige nicht mehrer, welcher beyde Gestalten genüsset, als der nur eine?

Resp. Nein; es empfanget einer so viel, als der andere.

So ist dann in dem Kelch, was in der Hosti?

Resp. Ja, in beyden ist der wahre Leib und Blut Christi, nur unter einer andern Gestalt.

Empfangen die Leuth auch das Blut JEsu Christi?

Resp.

Resp. Ja, sie empfangen den Leib, und das Blut JEsu Christi in der Heil. Hosti zugleich.

So empfangen dann die Priester nicht mehr?

Resp. Nein; dann sie empfangen zwar zweyerley Gestalten, aber nur einen Christum.

Was ist dann für ein Unterschied unter der Communion des Priesters, und unter der Communion des Leyens?

Resp. Der Priester empfangt es unter beyden Gestalten, dieweilen er die erste Einsetzung des Sacraments für Augen stellet, der Ley aber empfanget es allein unter einer Gestalt

Warum giebt man dann denen gemeinen Leuten nach der Communion den Wein zu trincken?

Resp. Damit sie die Hosti besser können geniessen.

Ist solcher Wein nicht consecriret?

Resp. Nein, er ist nicht consecriret; Ja er ist nicht einmahl heiliger, als ein anderer Wein.

Ist es aber eine Sünd, wann man keinen Wein trincket?

Resp. Nein, gantz keine.

Ist auch in einer grössern Hosti nicht mehr, als in einer kleinen?

Resp. Nein, in allen beyden ist Christus gleich.

Wann aber einer nur eine halbe Hosti, oder nur ein Stücklein von der Hosti empfieng?

Resp. Der empfanget Christum sowohl gantz, als der eine gantze Hosti empfanget.

Gesetzt aber, daß einer zwey Hostien zugleich empfangete?

Resp. Der empfanget auch nicht mehrer, als wann er nur eine empfangete.

Warum braucht dann der Priester eine grössere Hosti in der heiligen Meß?

Resp. Das geschihet, die Heil. Hosti besser zu verwandlen, und damit das Volck selbige besser möge sehen.

Thut er auch Christum zertheilen, wann er die Hosti voneinander brichet?

Resp. Nein, sondern nur die äusserliche Gestalten.

In welchem Theil ist dann Christus?

Resp. Er ist gantz in einem jeden.

Wie lang bleibet Christus im Heiligen Sacrament?

Resp. So lang, bis die Gestalten Brod und Weins verzehret werden.

Wie muß man dieses Heil. Sacrament verehren?

Resp. Man muß es anbetten, und sich also verhalten, wie es sich gebühret, daß wir vor unserem GOTT und HErrn uns sollen verhalten.

Was soll man thun, wann man selbiges über die Gassen traget?

Resp. Man soll selbiges andächtig begleiten, oder wenigstens vor solchem andächtig

tig niederknyen, bis es vorbey getragen worden.

Fragstuck
Von der Heil. Communion.

Wann, und wie offt soll man dieses heilige Sacrament empfangen?

Resp. Aufs wenigst im Jahr einmahl, und zwar zur Oesterlichen Zeit.

Ist man schuldig zur Oesterlichen Zeit zu communiciren?

Resp. Ja freylich, und zwar unter einer Tod-Sünd.

Wo muß man solche Communion verrichten?

Resp. In seiner eigener Pfarr-Kirch.

Seynd die Kinder auch schuldig zu solcher Zeit zu communiciren?

Resp. Ja, wann sie vorhero genugsam seynd unterrichtet worden, welches gemeiniglich um das 10. und 11. Jahr soll geschehen.

Wann aber einer zu Oesterlicher Zeit verhindert wäre?

Resp. Ein solcher solle, so bald es möglich, nach verflossener Oesterlicher Zeit die Communion verrichten.

Wann er aber selbige mit Fleiß aufschiebet?

Resp. Ein solcher sündiget schwerlich.

Wie muß derjenige beschaffen seyn, welcher communiciren will?

Resp. Ein solcher muß drey Stuck vor der Communion, drey Stuck in der Communion, und drey Stuck nach der Communion beobachten.

Welche seynd jene drey Stuck, so vor der Communion zu beobachten seynd?

Resp. Erstlich muß er wissen, was er empfanget, zweytens muß er nüchtern seyn, drittens ohne Tod-Sünd.

Was muß er wissen?

Resp. Daß er in der Hosti kein Brod, sondern den wahren Leib und Blut unseres HErrn JESU Christi, samt seiner Gottheit und Menschheit empfange, wie schon ist gemeldet worden.

Wie muß er nüchtern seyn?

Resp. Er muß von Mitternacht her nichts gessen noch getruncken haben.

Wann aber in dem Mund auswaschen ihme ungefehr etwas wäre hinab kommen?

Resp. Solches ist gemeiniglich eine leere Einbildung, das beste ist, wann man dessentwegen den Beicht-Vatter in der Beicht befraget, dann ein kleines sehr unvermercktes Tröpfflein, verhindert die Communion nicht.

Verhindert aber die Communion, wann man etwas versuchet, aber gleich wiederum ausgespyen hat?

Resp. Nein, auch dieses verhindert die Communion nicht, wann man nur nichts hat hinab geschlucket.

Darff

Darff man auch so gar nach genommener Artzney nicht mehr communiciren?

Resp. Nein, dieses ist eben so wenig verlaubet, als nach genommener Speiß oder Tranck zu communiciren.

Muß dann ein Krancker auch nüchtern seyn?

Resp. Ja, wann er nicht das Hochwürdige Gut als die letzte Weg-Zehrung empfanget.

Welches ist das dritte Stuck, so vor der Heil. Communion erfordert wird?

Resp. Daß einer ohne Tod-Sünd seye.

Muß man dann jederzeit vorhero beichten?

Resp. Ja freylich, jedwederer, so in einer Tod-Sünd ist, muß vorhero eine reumüthige Beicht ablegen.

Wäre dann nicht genug, wann man statt der Beicht eine vollkommene Reu und Leyd erweckete.

Resp. Nein, sondern es wird unumgänglich die Beicht erforderet.

Wan aber einem nach der Beicht wiederum eine Tod-Sünd sollte einfallen? Muß er noch einmahl beichten.

Resp. Ja er muß wiederum zuruck kehren, und solche Sünd beichten.

Gesetzt aber, er knyete schon würcklich bey der Communicanten-Banck, und kunte ohne Aergernuß nicht zuruck kehren?

Resp. Ein solcher muß vollkommene Reu und Leyd erwecken, und einen steiffen Vorsatz

 machen,

machen, in nechster Beicht die vergessene Sünd zu beichten.

Was wäre es dann, wann einer in einer schweren Tod-Sünd communicirte?

Resp. Ein solcher begienge eine schwere, ja die größte Tod-Sünd, allermassen er sich schuldig machte des Leibs, und Bluts JEsu Christi.

Muß man auch vorhero die läßlichen Sünden beichten?

Resp. Dieses ist zwar nicht vonnöthen, doch ist es allermassen billich, und löblich.

Welches seynd jene drey Stuck, so in der Heil. Communion sollen beobachtet werden?

Resp. Man soll hinzugehen, 1. Ehrbar beklei-det. 2. Mit gröster Andacht. 3. Die H. Hosti ehrenbietig empfangen.

Was will dieses sagen ehrbar gekleidet?

Resp. Ein jedweder solle aus hoher Ehrenbietung gegen diesem allerheiligsten Sacrament seinen Stand gemäß sich kleiden; sonderbar aber sollen die Weibs-Bilder in keinen frechen eitlen Aufzug, oder mit entblößten Hals bey dem Tisch des HErrn erscheinen.

Mit was für einer Andacht solle man hinzu gehen?

Resp. Fürnemlich mit einem lebendigen Glauben, mit wahrem Vertrauen, fester Hoffnung, und zarter Liebe.

Wie noch mehr?

Resp. Mit höchster Ehrenbietigkeit, und Demuth,

muth, mit unterschlagenen Augen, und aufgehebten Händen.

Was solle man thun, da man bey der Communicanten-Banck ist angelanget?

Resp. Man solle mit dem Priester andächtig das Domine non sum dignus, HErr ich bin nicht würdig ꝛc. sprechen, und die Heil. Communion erwarthen.

Was ist zu beobachten, wann der Priester herzukommet?

Resp. Alsdann muß man das Haupt aufrecht halten, nicht aber hin und her sinckend.

Wie muß man die Hånd halten?

Resp. Uuter dem Communicanten-Tuch.

Wie soll man den Mund eröffnen?

Resp. Mittelmäßig, nicht zu viel, und nicht zu wenig, daß der Priester die Heil. Hostie kommlich kan hinein legen.

Wie muß man die Zung halten?

Resp. Ein wenig für die Leffzen heraus.

Soll man die Hosti verbeissen?

Resp. Nein, sondern ehrenbietig hinunter schlucken.

Wann aber selbige in dem Mund, oder Gaumen bliebe hangen?

Resp. Alsdann muß man selbige nicht mit dem Finger, sondern mit der Zungen, oder auch mit dem Wein gemächlich ablösen, und hinunter schlinden.

Soll man gleich nach der Communion ausspeyen?

Resp. Die Ehrbarkeit erforderet, daß man eine Zeitlang verziehe, wo es die Noth nicht erforderet, so es aber vonnöthen, kan man selbiges in ein Schnupff-Tüchlein verrichten.

Was für drey Stuck werden nach der Heil. Communion erforderet?

Resp. Erstlich, soll man in obermeldten, wie auch noch andern Tugenden sich üben. Zweytens, in solchem Tugend-Act einige Zeitlang verharren. Drittens den Tag heilig zubringen.

Wie soll man in solchen Tugenden sich üben?

Resp. Man findet dergleichen Act, und andächtige Gebetter genugsam in denen Büchern, wann selbe nur nicht schluderisch herab geplauderet werden.

Wie lang soll man in solcher Andacht verharren?

Resp. Es verdienet freylich diese Göttliche Speiß, daß man den gantzen Tag darinn verharrete, doch solle man wenigstens darmit eine viertel, oder halbe Stund zubringen.

Wie soll man den Tag hindurch zubringen?

Resp. In aller Zucht, und Erbarkeit, in andächtigem Gebett, und Besuchung der Kirchen, sonderbahr aber solle man von aller weltlichen Uppig- und Lustbarkeit sich enthalten.

Darff man selbigen Tag arbeiten?

Resp. Ja, wanns Wercktag ist.

Ist man schuldig noch zu andern Zeiten zu communiciren?

Resp. Ja, so offt man in Gefahr des Lebens ist.

Soll man öffters communiciren.

Resp. Ja freylich, und zwar sollte kein Monath, oder hohes Fest fürüber gehen.

Was nutzet das öfftere Communiciren?

Resp. Sehr viel, dann dardurch erhaltet man alle erdenckliche Gnaden von GOtt.

Darff man aber auch des Tags öffters communiciren?

Resp. Sacramentalischer Weiß nicht, wohl aber geistlicher Weiß.

Was ist geistlicher Weiß communiciren?

Resp. Es bestehet solche Communion in einem hertzlichen Verlangen, und Begierd, Christum in dem hoch-heiligsten Sacrament zu empfangen.

Wie muß selbige angestellet werden?

Resp. Erstlich soll man Christum in der H. Hosti mit warhafften Glauben anbetten. 2. Eine hertzliche Reu und Leyd über seine Sünden erwecken. 3. Eine grosse Begierd tragen, ihne zu empfangen, und dessentwegen auch in unsere Hertzen einladen. 4. Nachmahls eben die obermeldte Tugenden erwecken, nicht anderst, als hätten wir ihn würcklich empfangen.

Fragstuck
Uber das Sacrament der Buß.

WAs ist die Buß?

Resp. Die Buß ist ein Sacrament, dardurch ein ordentlicher Priester an GOttes statt die Sünden nachlasset und verzeyhet, wann der Sünder im Hertzen Reu und Leyd hat, seine Sünden mit dem Mund beichtet, und eine rechte Buß würcken will.

Wer hat solches Heil. Sacrament eingesetzet?

Resp. Christus der HErr.

Wann hat er solches eingesetzet?

Resp. Da Er dem H. Petro, und hernach denen übrigen Apostlen den Gewalt mitgetheilet, zu binden und zu lösen.

Wer hat dann anjetzo solchen Gewalt?

Resp. Niemand anderer, als ein ordentlich-geweyhter Priester.

Wie ist aber möglich, daß ein Mensch dem anderen die Sünden nachlasse?

Resp. Solches ist wohl möglich, sintemahlen der Priester solchen Gewalt nicht aus ihm selbsten, sondern aus überkommener Macht hat, derohalben er dem Sünder seine Sünden an GOttes statt nachlasset.

Wer hat ihme dann solchen Gewalt gegeben?

Resp. Die Kirchen, und dessen Oberhaupt, als bey welchen die Macht, solchen Gewalt mitzutheilen, verblieben.

Ist man schuldig einem gewissen Beicht-Vatter seine Sünden zu beichten?

Resp. Nein, sondern man kan solche seinem Pfarr-Herrn, oder einem Ordens-Geistlichen beichten.

Soll man aber beständig bey einem solchen verbleiben?

Resp. Es ist zwar nicht nothwendig, doch ist es sehr rathsam und gut.

Wie offt ist man schuldig zu beichten?

Resp. Alle Jahr einmahl, item, so offt man ins Tods-Gefahr kommet, wie auch, so offt man ein Sacrament will empfangen, und einer schweren Sünd sich schuldig weist.

Wurde einer dem Gebott der Kirchen genug thun, wann er zu Oesterlicher Zeit eine ungültige Beicht verrichtete?

Resp. Nein, dann eine ungültige Beicht ist keine Beicht; Derohalben müste man nachmahls sich dessentwegen anklagen.

Seynd die Kinder auch schuldig zu beichten?

Resp. Ja, wann sie wissen, was böß oder gut ist, so gemeiniglich um das sibende Jahr geschiehet.

Was ist dann Beichten?

Resp. Sich vor dem Beicht-Vatter anklagen, mit Erzehlung aller wissentlichen Sünden.

Wie viel Stuck gehören zu einer vollkommenen Beicht?

Resp. Diese fünffe: 1. Bitten. 2. Besinnen. 3. Bereuen. 4. Beichten. 5. Büssen.

Was

Was wird durch das Bitten verstanden?

Resp. Daß wir den Heiligen Geist eyfrig sollen anruffen.

Um was müssen wir ihne bitten?

Resp. Auf daß er uns wolle erleuchten, damit wir unsere Sünden erkennen, dieselbe mittels seiner göttlichen Gnad bereuen, und vollkommentlich beichten mögen.

Was folget auf das Bitten?

Resp. Das Besinnen, oder die Erforschung des Gewissens.

Wie muß solche Erforschung angestellet werden?

Resp. Mit grossem Ernst, und Fleiß.

Warum dieses?

Resp. Darum, weilen dieses ein so wichtiges Geschäfft, an welchem die ewige Seeligkeit hanget.

Was für ein Fleiß wird dann darzu erforderet?

Resp. Man solle einen solchen Fleiß zu Erforschung seines Gewissens anwenden, als man sonst in andern wichtigen Geschäfften, daran viel gelegen ist, pflegt anzuwenden.

Sündigen dann diejenige, welche ihr Gewissen nur obenhin erforschen, nur alsobald dem Beichtstuhl zulauffen, und was ihnen ungefehr eingefallen, gantz ordentlich herab sagen?

Resp. Ja freylich, dann solche thun ihrem Gewissen nicht genug, und wann sie aus solchem

chem sträfflichen Unfleiß eine schwere Sünd auslassen, werden sie nicht alleinig von ihren Sünden nicht ledig, sondern begehen ein neues Sacrilegium, oder GOttes-Raub.

Uber welche Stuck muß man sich am allermeisten bedencken, und sein Gewissen erforschen?

Resp. Uber diese: 1. Wann man das letztemahl habe gebeichtet. 2. Ob man in solcher Beicht alles vollkommen habe gebeichtet. 3. Ob man alles, was ihme in der letzten Beicht ist auferlegt worden, habe verrichtet. 4. Was man von der letzten Beicht her habe gesündiget.

Wie kan solches zum allerbesten geschehen?

Resp. Erstlich, wann man bedencket, wie man sich mit Gedancken, 2. Mit Worten, 3. Mit Wercken versündiget habe.

Wie noch mehr?

Resp. Wann man die 10. Gebott GOttes, die 5 Gebott der Christlichen Kirchen, die 7. Todt- oder Haupt-Sünden durchgehet, 2c.

Wie lang muß sich einer besinnen, und examiniren?

Resp. Bis er weißlich gedencken kan, es werde ihm nichts mehr einfallen.

Muß sich einer so lang besinnen, als der andere?

Resp. Nein, sondern einer mehrer, der ander weniger.

Welcher muß sich dann länger bedencken, als der andere?

Resp. Der lang nicht gebeichtet hat, muß sich länger bedencken, als der erst gebeichtet, und der sich grosser und vieler Sünden schuldig weiß, der muß sich genauer, und fleißiger erforschen, als welcher kaum ein oder die andere hätt begangen.

Was kan die Erforschung des Gewissens zum besten erleuchtern, ja gantz leicht machen?

Resp. Die tägliche Erforschung, oder das Examen, welches ein jedwederer Christ, ehe er sich zur Ruhe begiebet, verrichten solle.

Was ist dieses für eine Erforschung, oder wie viel Stuck gehören darzu?

Resp. Drey Stuck: Erstlich, daß man GOtt Danck sage, wegen der an selbigen Tag empfangenen Wohlthaten. Zweytens, daß man den gantzen Tag durchgehe, und erforsche, was man gedacht, geredet, und gethan. Drittens, daß man eine vollkommene Reu und Leyd erwecke, auch einen steiffen Fürsatz mache, sein Leben zu bessern, und die begangene Sünden mit nächster Gelegenheit zu beichten.

Was folget auf die Erforschung des Gewissens, oder auf das Besinnen?

Resp. Das Bereuen, oder die Reu und Leyd.

Was ist das Bereuen?

Resp. Es ist ein innerlicher Schmertzen und Mißfallen über die begangene Sünden, daß man mit selbigen GOtt beleidiget hat, samt einem steiffen Fürsatz sich zu bessern, und nicht mehr zu sündigen.

Wie

Wie vielerley ist solche Reu und Leyd?

Resp. Zweyerley, die vollkommene, und unvollkommene.

Was ist die vollkommene Reu und Leyd?

Resp. Wann einem von Hertzen Leyd ist, daß er GOtt als das höchste, und liebstwürdigste Gut beleidiget hat.

So ist dann die eigentliche Beweg-Ursach, so einen zur vollkommenen Reu, und Leyd antreibet, GOtt, und seine unendliche Güte?

Resp. Ja, die unendliche Güte GOttes, nicht aber die Straff, welche die Sünd nach sich ziehet.

Was ist die unvollkommene Reu?

Resp. Wann einem leyd ist, daß er GOTT beleydiget, welcher ihn in die Höll wird stürtzen, oder sonsten straffen, wofern er sich nicht bessern solte.

Wann aber einem alleinig leyd wäre, weilen er eine offentliche Schuld, oder sonst andere Straff müste ausstehen?

Resp. Solches wurde weder eine vollkommene, noch uuvollkommene, sondern nur eine natürliche Reu seyn.

Wie lang muß man Reu und Leyd haben?

Resp. Es hat kein Gesatz, sie kan lang oder kurtz wehren, wann sie nur recht von Hertzen gehet.

Muß man aber solche Reu und Leyd verspüren, und empfinden?

Resp. Nein, dieses ist nicht vonnöthen.

Muß einer über alle Sünden Reu und Leyd haben?

Resp. Ja freylich, dann so man nur zu einer eintzigen Sünd Lust hätte, wäre die Reu nichts nutz.

Soll man aber allezeit eine vollkommene Reu vor der Beicht erwecken?

Resp. Dieses ist ja freylich gut und rathsam, alleinig ist die unvollkommene Reu zur Beicht schon genug.

Was folget auf die Reu, und Leyd?

Resp. Ein steiffer Fürsatz, nimmermehr zu sündigen.

Wie muß ein solcher Fürsatz gemacht werden?

Resp. Man muß ihme fürnehmen seinen lieben GOtt von nun an wenigst, ja mit keiner schweren Sünd mehr zu beleydigen, sondern ihme weit anderst zu dienen, und ein gantz anderst Leben anzufangen.

Müssen noch andere Sachen fürgenommen werden?

Resp. Ja freylich.

Was seynd solche für Sachen?

Resp. Erstlich: Muß man ihme fürnehmen, die böse Gelegenheit zu meiden. 2. Die üble Gewohnheiten zu lassen. 3. Die tödtliche Feindschafften, Neyd und Haß aufzuheben. 4. Die abgenommene Ehr, Geld, und Gut zu ersetzen.

Wie kan aber einer ihme fürnehmen, das

fremde

fremde Gut wieder zu ersetzen, wann er nicht im Stand ist?

Resp. Ein solcher muß wenigstens einen guten Willen haben solches zu thun. Zweytens, muß er einen Fürsatz erwecken, dieses auch in dem Werck selbsten zu leisten, so bald sich Mittel, und Gelegenheit werden ereignen.

Was folget ouf solchen Fürsatz?

Resp. Die Beicht.

Was muß man beichten?

Resp. Die Sünd.

Wie vielerley ist die Sünd?

Resp. Dreyerley: Die Erb-Sünd, die Todt-Sünd, und die läßliche Sünd.

Müssen wir auch die Erb-Sünd beichten?

Resp. Nein, dann von dieser seynd wir in dem Heil. Tauff befreyet worden.

Ist es aber nothwendig, daß wir die läßliche Sünden beichten?

Resp. Es ist zwar nicht nothwendig, doch ist es allermassen billich und löblich.

Was muß man dann beichten?

Resp. Die Todt- und Haupt-Sünden.

Muß man alle Todt-Sünden beichten?

Resp. Ja alle sammentlich, die man sowohl mit Gedancken, Wort, und Wercken begangen hat, der Zahl und Gattung nach.

Muß man dann auch so gar die Gedancken beichten?

Resp. Ja freylich, dann man kan sich in Ge-

dancken sowohl versündigen, als mit dem Werck selbsten.

Wann aber einer nur eine kurtze Zeit in denen bösen Gedancken sich hätte aufgehalten, muß er dennoch solches beichten.

Resp. Ja in alleweg, wann solches wohl bedacht, und mit freyen Willen ist geschehen.

Wann ihme aber die Gedancken nicht wären lieb gewesen, und er darwider hätte gestritten?

Resp. Alsdann seynd sie nicht sündhafft gewesen.

Wann seynd sie dann sündhafft?

Resp. Wann man sich freywillig darin aufhaltet, und erlustiget.

Wann man aber keine Begierd hat, in dem Werck selbsten etwas böses zu thun?

Resp. Dannoch kan man sich durch solche Gedancken schwerlich versündigen, wann man nur freywillig nachdencket, und sich in solchen erlustiget.

Wie muß man dann seine Sünden beichten?

Resp. Erstlich solle man mit aufgehebten Händen, und mit unterschlagenen Augen in den Beicht-Stuhl hinein gehen. 2. Mit tieffister Demuth vor dem Beicht-Vatter niederknyen, und mit dem Heil. Creutz sich bezeichnen. 3. Den geistlichen Seegen mit folgenden Worten begehren: Ich bitte Euer Ehrwürden um den H. Seegen, damit ich alle meine Sünden recht vollkommlich beichten

ten möge. 4. Solle man die kleine offne Schuld betten.

Wie lautet selbige?

Resp. Ich armer sündiger Mensch, beichte und bekenne, GOtt dem Allmächtigen, Mariä, seiner hochwürdigsten Mutter, allen lieben Heiligen, und euch Priester, an GOttes statt, daß ich von meiner letzten Beicht an, so vor N. Tägen, oder Wochen geschehen ist, mit vielen bösen Gedancken, Worten, und Wercken gesündiget habe; Insonderheit aber gebe ich mich schuldig, 2c.

Alsdann solle man die begangene Sünden der Ordnung nach beichten.

Wie muß solches geschehen?

Resp. Darzu werden drey Stuck erforderet, nemlich, daß die Beicht seye erstlich gantz, Zweytens, klar. Drittens, kurtz.

Wie muß die Beicht gantz seyn?

Resp. Daß man keine Todt-Sünd wissentlich verschweige.

Warum darff man keine Todt-Sünd verschweigen?

Resp. Weilen eine Sünd ohne die andere nicht kan nachgelassen werden.

Wann man aber eine Todt-Sünd mit Fleiß thäte verschweigen?

Resp. Ein solcher wurde eine neue Todt-Sünd begehen, und zwar ein Sacrilegium, oder GOttes-Raub, und wurden ihm auch sei-

ne andere Sünden keineswegs nachgelassen werden.

Was muß dann derjenige anfangen, welcher wissentlich eine Todt-Sünd in der Beicht hat verschwiegen?

Resp. Ein solcher muß die gantze vorige Beicht wiederholen, weilen solche falsch und ungültig gewesen.

Wann aber solches schon in vielen Beichten, und von viel Jahr her wäre geschehen?

Resp. Alsdann müssen alle vorige Beichten wiederholet werden.

Wann er aber jederzeit solche hätte vergessen?

Resp. Alsdann solle man die vergessene Sünd beichten, und ist nicht vonnöthen, die vorigen Beichten zu wiederholen.

Wie muß man kurtz beichten?

Resp. Man solle in der Beicht alle unnöthige Umschweiff meiden, und nichts einmischen, was zur Sach nicht gehöret.

Welche seynd diejenige, so die Beicht ohne Noth verlängeren?

Resp. Es seynd sonderbar jene, welche ihre Sünden durch lange Historien beichten, und andere Leuth mit einmischen, alles der Länge, und Breite nach erzehlen, obwohlen solches mit einem oder andern Wort gar leicht kunte geschehen.

Wie solle man die Beicht beschliessen?

Resp. Mit folgenden Worten: Diese, und alle meine andere Sünden seynd mir leyd,

und

und reuen mich von Hertzen, daß ich GOtt als das höchste Gut beleydiget, hab auch einen steiffen Fürsatz mein Leben hinfüran zu bessern: Bitte derohalben, Euer Ehrwürden wolle mir eine heylsame Buß auflegen, und mich an GOttes statt von meinen Sünden absolviren, und loßsprechen.

Was soll man nach verrichter Beicht thun?

Resp. Die auferlegte Buß mit möglichster Andacht verrichten.

Wie bald soll man die Buß verrichten?

Resp. Wie es der Beicht-Vatter befohlen hat.

Wann aber der Beicht-Vatter keine gewisse Zeit hat bestimmet?

Resp. Alsdann solle man die Buß verrichten, so bald es seyn kan, und solche nicht lang aufschieben.

Muß man selbige vor der Heil. Communion verrichten?

Resp. Dieses ist zwar nicht vonnöthen, doch wann es seyn kan, ist es gut und löblich.

Ist es eine Sünd die Buß nicht verrichten?

Resp. Ja freylich, ist es eine Sünd, absonderderlich, wann die Buß für schwere Sünden wäre auferlegt worden.

Wann aber einer solche nicht kunte verrichten?

Resp. Alsdann solle er den Beicht-Vatter bitten, daß er ihme ein andere wolle aufgeben.

Was

Was hat die Buß für eine Krafft?

Resp. Man bezahlet mehr Sünden mit einer kleinen Buß, als durch viele andere gute Werck.

Warum dieses?

Resp. Weilen sie zu dem Sacrament gehöret.

Fragstuck
Uber das Sacrament der letzten Oelung.

WAs ist die letzte Oelung?

Resp. Die letzte Oelung ist ein Sacrament, darinn durch das Heil. Oel, und Christi Wort die Gnad GOttes dem Krancken zur Wohlfahrt der Seelen, und etwan auch des Leibs gegeben wird.

Warum wird sie die letzte Oelung genennet?

Resp. Weilen sie nur denen Sterbenden mitgetheilet wird, und schon andere Salbungen seynd vorhergangen, als in dem H. Tauff, in der Firmung, und bey denen Priestern in der Weyhung.

Ist dieses Heil. Sacrament einem nothwendig zur Seeligkeit?

Resp. Nein, doch solle man solches niemahlen verabsaumen.

Warum dieses?

Resp. Darum, weilen es dem Sterbenden sehr behülfflich ist zur Seeligkeit.

Was hat dann diese letzte Oelung für eine Krafft?

Resp. Sie stärcket den Sterbenden wider die Anfechtungen des höllischen Feinds, würcket in ihm ein steiffes Vertrauen auf die göttliche Barmhertzigkeit, und löschet aus die läßliche Sünden.

Wem solle man solche mittheilen?

Resp. Allen und jeden, so tödtlich kranck seynd.

Wie offt solle man den Sterbenden solche mittheilen?

Resp. In einer tödtlichen Kranckheit nur einmahl.

Wann aber der Krancke wiederum ist gesund worden.

Resp. Alsdann solle man ihme dieselbe, wofern er wiederum tödtlich erkranckete, noch einmahl geben.

Warum dieses?

Resp. Darum, weilen die letzte Oelung aus der Zahl jener Sacramenten ist, so können wiederholet werden.

So darff man dann die letzte Oelung zweymahl empfangen?

Resp. In einer Kranckheit nicht, wohl aber in zweyen.

Muß man warten, bis der Krancke würcklich will sterben?

Resp. Nein, sondern wanns mit ihm gefährlich wird.

Warum dieses?

Resp. Damit der Krancke solche noch bey seinem Verstand empfange, und sich zu selbiger würdiglich könne vorbereiten.

Wie muß man sich darzu bereiten?

Resp. Man solle vorhero eine hertzliche Reu, und Leyd erwecken, und wann es seyn kan, die Beicht, und unsers HErrn Fronleichnam empfangen

Wann aber einer gähling erkranckte, und in Todts-Nöthen käme?

Resp. Dem solle man sie alsobald mittheilen.

Wann er aber nicht mehr beym Verstand wäre, und auch solche nicht hätte begehret?

Resp. Wann er nur Christlich hat gelebet, so solle man ihme die letzte Oelung alsobald geben.

Solle man sie auch denen Kindern mittheilen?

Resp. Ja, wann sie solches Alter haben erreichet, daß sie können wissen, was böß, oder gut seye.

Stirbt man darum desto bälder?

Resp. Nein, keinen Augenblick früher, sondern sie bringet vielmehr dem Krancken die Gesundheit, wann es zu seiner Seeligkeit nutzlich ist.

Darff man auch hernach bloß auf die Erden tretten, und lustig seyn?

Resp. Ja, ohne eintziges Nachdencken.

Warum salbet man dem Krancken die fünff Sinn?

Resp. Damit ihme verziehen werde, was er mit denen fünff Sinnen hat gesündiget.

Was

Was solle man mit der Baum-Woll, wie auch mit dem Saltz und Wasser anfangen, womit der Priester seine Händ hat abgewaschen?

Resp. Solche soll man aus Ehrenbietigkeit in ein flüssendes Wasser, oder in das Feuer werffen.

Fragstuck

Uber das Sacrament der Priester-Weyhe.

WAs ist die Priester-Weyhe?

Resp. Es ist ein Sacrament, dardurch ein geistlicher Gewalt, und sonderbare Gnad den Priestern, und andern Dienern der Kirchen gegeben wird, daß sie ihren Dienst und geistliche Aemter recht und wohl verrichten mögen.

Was für einen Gewalt empfangen die Priester in ihrer Weyhung?

Resp. Erstlich, das Sacrament des Altars zu wandlen. Zweytens die Sünden zu vergeben.

Von wem haben dann die Priester solchen Gewalt?

Resp. Theils von GOtt selbsten, theils von dem Bischoff, der sie hat geweyhet.

Von wem hat dann der Bischoff seinen Gewalt?

Resp. Theils von GOtt, theils von dem Römischen Pabst.

Von wem hat aber der Pabst seinen Gewalt, Bischöff, und Priester zu weyhen?

Resp. Von niemand anderst, als von Christo unserm Seeligmacher.

Haben alle Priester gleichen Gewalt zu consecriren?

Resp. Ja alle sammentlich.

Haben solchen Gewalt auch die Böse, und Lasterhaffte?

Resp. Ja, eben sowohl die Lasterhaffte, als die Fromme.

Kan ihnen die Kirch diesen Gewalt benehmen?

Resp. Nein, eben so wenig, als ihnen die Kirch den Tauff kan benehmen.

Kan dann ein Priester, der Lutherisch, oder Calvinisch, oder gar ein Türck ist worden, auch noch consecriren?

Resp. Ja, das Sacrament ist gültig, er thut aber eine Todt-Sünd.

Können die Lutherische, oder Calvinische Predicanten auch consecriren, und von denen Sünden loßsprechen?

Resp. Nein, dann sie seynd darzu nicht geweyhet worden.

Sie haben aber den Gewalt von der Weltlichen Obrigkeit bekommen.

Resp. Und darum können sie eben so wenig consecriren, und andere von ihren Sünden loßsprechen, als solches die weltliche Obrigkeit vermag.

Ist

Ist dann das Nachtmahl nicht heilig, so sie haben?

Resp. Nicht heiliger, als das gemeine Brod.

Soll man die Priester ehren?

Resp. Ja freylich.

Es gibt aber auch lasterhaffte Priester, welche der Ehr nicht würdig seynd?

Resp. Ihre Laster solle man billiger massen verabscheuen, doch solle man sowohl die böse als fromme Priester ehren, weilen sie die Person Christi vertretten, die man in ihnen ehret.

Wie sündiget derjenige, der einen Priester mercklich verunehret, oder schlaget?

Resp. Ein solcher sündiget gar schwerlich, darum auch die Kirchen einen solchen verbannet, und excommuniciret.

Thut man eine Sünd, so man einen Kelch, und was darzu gehöret, oder andere geweyhte Sachen anrühret?

Resp. Wann es geschiehet aus Verachtung so ist es freylich eine Sünd, sonsten eine sträffliche Unehr.

Fragstuck

Uber das Sacrament der Ehe.

WAs ist die Ehe?

Resp. Es ist ein Sacrament, durch welches zwey ledige, Christliche, unversprochene

ne Persohnen, Mann und Weib, sich ordentlicher Weiß zusammen verheyrathen, darzu ihnen GOtt durch dieses Sacrament Gnad gibet, daß sie in ihrem ehelichen Stand bis in den Tod gottseelig verharren, und ihre Kinder Christlich auferziehen.

Wer hat die Ehe eingesetzet?

Resp. GOtt selbsten im Paradeiß.

Ware sie schon dazumahl ein Sacrament?

Resp. Nein, sondern sie ist von Christo allererst im Neuen Testament zu einem Sacrament erhoben, und eingesetzet worden.

Was hat dieses Sacrament vor Würckung?

Resp. Es ertheilet den Eheleuten Gnad, in Lieb und Einigkeit gottseelig zu verharren, und einander die Treu zu halten?

Wer seynd diejenige, welche solches Heil. Sacrament können empfangen?

Resp. Solche müssen zwey ledige Mann- und Weibs-Persohnen seyn.

Darff keines aus ihnen verheyrathet seyn?

Resp. Nein.

Wann aber der Mann von dem Weib, oder das Weib von dem Mann, schon viel Jahr abwesend wäre, und man nichts mehr von ihm kunte erfahren, darffen solche nicht heyrathen?

Resp. Nein, sondern sie müssen gewiß wissen, daß das andere gestorben sey.

Darffen sie aber einander heyrathen, wann sie Bluts-Freund seynd?

Resp.

Resp. Nein, solche, wann sie auch schon ledig, darffen einander nicht heyrathen.

Was will das Wörtlein unversprochen sagen?

Resp. Daß keines vor mit andern versprochen seye, dann sonsten das erste Versprechen vordringet.

Soll man sich ohne Wissen und Willen der Eltern versprechen, oder verheyrathen?

Resp. Nein, dann obwohlen solche Ehe gültig, so sündigen dannoch die Kinder, wann sie ohne billige Ursach denen Eltern sich widersetzen.

Dörffen aber die Eltern ihre Kinder zur Heyrath zwingen?

Resp. Nein, dann gezwungene Ehe gilt nicht.

Wie müssen sie dann dieses Heil. Sacrament empfangen?

Resp. Erstlich, müssen sie im Stand der Gnaden GOttes seyn. Zweytens, müssen sie eine aufrechte Meynung haben.

Sündigen dann diejenige, welche in einer wissentlichen Tod-Sünd dieses Heil. Saera-ment empfangen.

Resp. Ja freylich, sie begehen eine schwere Tod-Sünd, und derohalben sollen sie vorhero beichten, und communiciren.

Was ist noch mehr zu beobachten?

Resp. Daß sie mit keinem Impedimento, oder Verhindernuß behafftet seyen.

Was seynd dieses für Verhindernussen?

Resp.

Resp. Etliche aus solchen machen die Ehe gantz ungültig, andere aber thun dieselbe alleinig verhinderen.

Was müssen sie noch mehr beobachten?

Resp. Daß sie vorhero sich dreymahl von der Cantzel offentlich haben lassen verkünden.

Warum dieses?

Resp. Damit derjenige, welcher etwann eine Verhindernuß weiß, selbige bey Zeiten könne entdecken.

Was noch mehr?

Resp. Daß sie sich vor ihrem Pfarr-Herrn in Gegenwart zweyer Zeugen lassen zusammen geben, und copuliren.

Wann sie aber von einem andern Geistlichen in der Still sich liessen zusammen geben?

Resp. Solches wäre eine Winckel-Ehe, und gantz nicht gültig.

Können die Ehe-Leuth sich wieder von einander scheiden?

Resp. Nein, dann so die Ehe gültig, kan sie niemand scheiden, dann der Tod.

Darff aber die Obrigkeit sie scheiden?

Resp. Ja, aus wichtigen Ursachen.

Darffen alsdann solche wiederum heyrathen?

Resp. Nein, bis eines von ihnen gestorben.

Können die Ehe-Leuth sich auch wider das sechste Gebot miteinander versündigen?

Resp. Ja, und zwar auf viel Weiß; Derohal-

ben

ben sie sehr behutsam seyn sollen, und dessentwegen den Beicht-Vatter befragen.

Warum thut manchesmahl das Heyrathen bey vielen so übel, und unglücklich ausschlagen?

Resp. 1. Weilen sie diesen Stand nicht mit GOtt anfangen. 2. Weilen sie wider den Willen ihrer Eltern sich verheyrathen. 3. Weilen sie das Heyrathen übereilen. 4. Weilen sie gantz ungleich zusammen heyrathen. 5. Weilen viel zuvor schon den ledigen Ehestand treiben.

Dan dritte Hauptstuck,

Von denen Heil. zehen Gebotten GOttes.

Fragstuck
Von denen zehen Gebotten GOttes insgemein.

Wieviel seynd Gebott GOttes?

Resp. Es seynd zehen.

Woher kommen diese Gebott?

Resp. Von dem Allmächtigen GOtt selbsten.

Wem hat er solche gegeben?

Resp. Seinem Diener dem Moysi.

Wo hat er ihm solche gegeben?

Resp. Auf dem Berg Synai.

Wie

Wie hat er ihme selbige gegeben?
Resp. Auf zwey steinernen Taffel.
Was stunde auf der ersten Taffel?
Resp. Die drey erste Gebott.
Was auf der anderen?
Resp. Die sieben letzte Gebott.
Seynd solche Gebott in dem neuen Gesatz nicht aufgehebt worden?
Resp. Nein, sondern ein jedwederer Christ ist verbunden solche zu halten.
Können aber solche Gebott gehalten werden?
Resp. Ja freylich, mit der Gnad GOttes.
Ist es eine Tod-Sünd solche übertretten?
Resp. Ja, wann die Sach groß ist, sonst nicht.
Was hat GOtt denen versprochen, die solche halten?
Resp. Zeitliche und ewige Wohlfahrt.
Was aber denen Ubertrettern?
Resp. Erschröckliche, und unerhörte Vermaledeyung.

Fragstuck

Uber das erste Gebott.

WIe lautet das erste Gebott?
Resp. Du solt an einen GOtt glauben.
Was befihlt uns dieses Gebott?
Resp. Daß wir nur an einen GOtt sollen glauben.

Was noch mehr?

Resp. Daß wir GOtt für unsern HErrn erkennen, ihn lieben, auf ihn hoffen, und denselben getreulich sollen dienen.

Warnm seynd wir schuldig GOTT zu dienen?

Resp. Weilen er uns erschaffen hat, damit wir ihme dienen, und auf solche Weiß seelig werden.

Hat GOtt alle zur Seeligkeit erschaffen?

Resp. Ja, alle sammentlich, keinen ausgenommen.

Warum werden dann nicht alle seelig?

Resp. Weilen nicht alle an GOtt glauben, oder, wann sie schon an ihne glauben, ihme von Hertzen nicht dienen

Welche seynd diejenige, so nicht an GOTT glauben?

Resp. Es seynd erstlich diejenige, welche gar an keinen GOtt glauben. Zweytens, die Heyden, oder Abgötter.

Was ist Agötterey?

Resp. Wann man eine Creatur, gleich wie GOtt anbettet, und deroselben göttliche Ehre beweiset.

Darff man dann neben GOtt nicht auch die seeligste Jungfrau Mariam, und die Heilige GOttes anbetten?

Resp. Nein, man darff selbige nicht anbetten, noch Göttliche Ehr beweisen, wohl aber

als grosse Freund GOttes verehren, und anruffen.

Zu was End braucht man die Bilder der Heiligen?

Resp. Damit sie uns der Heiligen erinnern, und durch ihre Anschauung zur Andacht erwecken.

Wie versündiget man sich noch mehr wider dieses Gebott?

Resp. Durch Zauberey, und Aberglauben.

Was ist Zauberey?

Resp. Es ist GOtt absagen, sich dem leidigen Teuffel ergeben, und ihne für seinen Herrn erkennen.

Was ist der Aberglaub?

Resp. So man etwas zu einem gewissen End brauchet, das natürlicher Weiß nicht kan helffen, noch von GOtt, oder der Kirchen darzu verordnet ist.

Es helffen aber solche Sachen manchesmahl?

Resp. Das geschiehet nicht durch Würkung GOttes, sondern des Teuffels, indem allezeit ein verborgener Pact, und Bund mit einlauffet.

Gesetzt aber, man thäte Heil. Wort, Gebett, Seegen, und die Anruffung der Heiligen GOttes mit einmischen?

Resp. Es bleibt dennoch ein Aberglaub, und will der böse Feind nur darmit die Einfältige betrügen.

Welche

Welche sündigen noch wider dieses Gebott?

Resp. 1. Die den Glauben verlaugnen. 2. Die nicht recht glauben. 3. Die im Glauben zweifflen.

Welche noch mehr?

Resp. Die an der Gnad oder Hülff GOttes verzweifflen, bey dem höllischen Feind, oder durch unordentliche Mittel, so weder GOtt, noch die Natur darzu eingesetzt, Hülff, Geld, Gesundheit, Festung, 2c. suchen, oder der verloffenen, oder zukünfftigen Sachen erkundigen, und ihnen lassen wahrsagen.

Fragstuck,

Uber das andere Gebott.

Wie lautet das andere Gebott?

Resp. Du solt den Nahmen GOttes nicht eitel nennen.

Was befihlt uns dieses Gebot?

Resp. Daß wir GOtt und seinen heiligsten Nahmen jederzeit mit Ehrerbietigkeit nennen, und aussprechen.

Welche sündigen wider dises Gebott?

Resp. 1. Die den Nahmen GOttes unnützlich und in eitel nennen. 2. Die GOtt lästeren. 3. Schwören und Fluchen. 4. Die Gelübd brechen.

Welche thun den Nahmen GOttes in eitel nennen?

Resp. Jene, welche zu einer jedwederer Sach den Nahmen GOttes, den Nahmen JESUS 2c. ohne Andacht, und ohne alle Ehrenbietigkeit im Mund haben, und aussprechen.

Was ist GOtt lästern?

Resp. Es ist von GOtt, denen Heiligen, oder heiligen Sachen schimpfflich reden, und selbige entunehren.

Wie geschieht solches?

Resp. Wann man e. g. sagt: GOtt seye nicht gerecht; könne oder wolle uns nicht helffen; Die Heilige können nichts bey GOtt auswürcken. Item, wann man durch das Blut Christi, durch seine Heil. Wunden, oder bitteres Leyden, oder durch die H. Sacrament schwöret 2c. und solche schimpfflich entunehret.

Ist solches eine schwere Sünd?

Resp Ja freylich ist es eine schwere Sünd, und verdammliche Undanckbarkeit.

Wann aber solches im Zorn, unbedachtsam, oder aus böser Gewohnheit geschiehet.

Resp. Ein solcher ist unter einer schweren Sünd verbunden, den Zorn zu mäßigen, und die böse Gewohnheit ihme abzugewöhnen. Er muß auch in der Beicht sagen, ob er solche Gottslästerliche Wort im Zorn unbedachtsam habe ausgestossen, dann auch im Zorn bedachtsam GOtt lästeren, eine schwere Sünd ist.

Was

Was ist Schwören?

Resp. Seine Wort mit GOtt, denen Heiligen, oder anderen Sachen ꝛc. bekräfftigen.

Wie Geschicht solches?

Resp. So man e. g. sagt: Bey GOtt, bey meiner Seel, bey meinen Eyd, GOtt straff mich, GOtt weiß es, es ist so wahr als GOtt lebt, ꝛc.

Ist es eine schwere Sünd, wann man falsch schwöret?

Resp. Ja freylich, wann auch solches nur in geringen und kleinen, doch aber unwahrhafften Sachen solte geschehen.

Darff man aber schwören, wann die Sach wahr ist?

Resp. Das unnöthige Schwören ist jedesmal verbotten, doch wann es rechtmäßig, und nothwendig geschiehet, zur Steur der Warheit, ist es keine Sünd.

Wie versündiget man sich noch weiters durch Schwören?

Resp. Wann man durch einen Schwur dem andern etwas verspricht, solches aber zu halten, nicht gedencket; oder in der That selbsten nicht haltet.

Ist man schuldig zu halten, was man Böses versprochen?

Resp Nein, durchaus nicht, doch hat ein solcher anfänglich gesündiget, da er solches versprochen.

Wie versündiget man sich noch weiters, wider dieses Gebot?

Resp. Durch Fluchen und Ubel-Wünschen, wann man ihme selbsten, oder anderen Böses anwünschet.

Wie noch weiters?

Resp. Wann man anderen zum Gottslästeren, Schwören und Fluchen Ursach giebet, oder bey anderen solches gedultet, sonderbar, wann die Eltern und Herrschafften solches bey ihren Kindern u. Untergebenen leiden, &c.

Was ist ein Gelübd thun?

Resp. Es ist freywillig und wohlbedacht etwas Gutes GOtt versprechen.

Ist starckes Vornehmen auch ein Gelübd?

Resp. Nein.

Ist es eine Sünd die Gelübd aufschieben?

Resp. Ja, sonderbar, wann man gar zu lang selbige aufschiebet.

Darff einer sein Gelübd veränderen?

Resp. Nein, aus sich selbsten nicht.

Fragstuck,

Uber das dritte Gebott.

WIe lautet das dritte Gebott?

Resp. Du solt den Feyertag heiligen.

Was verstehet man durch den Feyertag?

Resp. 1. Alle Sonntäg. 2. Alle andere Fest-Täg Christi, und seiner Heiligen.

Müssen alle diese Fest-Tag Christi, und seiner Heiligen gefeyret werden?

Resp.

Resp. Nein, sondern nur die von der Kirchen gebotten, oder in jederer Diœces, nach Gewohnheit gefeyert werden.

Wer hat den Sabbath in den Sonntag verändert?

Resp. Die heilige Apostel.

Warum haben sie dieses gethan?

Resp. Weilen Christus am Sonntag ist auferstanden.

Wer versündiget sich wider dises Gebott?

Resp. 1. Wer am Sonn- oder Feyertag eine knechtliche Arbeit verrichtet. 2. Wer die H. Meß an solchen Tägen verabsäumet.

Versündigen sich solche jedesmahl schwerlich?

Resp. Ja, wann es ohne Noth geschiehet.

Was wird dann durch eine knechtliche Arbeit verstanden?

Resp. Dadurch wird nicht nur jene Arbeit verstanden, welche mit gröster Mühe geschiehet, als e. g. Dreschen, Pflügen, Holtzhacken, und dergleichen, sondern es werden auch andere Arbeiten verstanden, u. kan ein Schneider mit seiner Nadel sich eben so schwerlich versündigen, als ein Bauer mit seiner Axt.

Wann man aber nicht um den Lohn, sondern für sich selbsten thäte arbeiten, wäre es dannoch eine schwere Sünd?

Resp. Ja freylich, die Ursach dessen ist, weilen der Lohn keine knechtliche Arbeit ausmachet.

Darff dañ ein armer Ehehalt an solchen Tägen für sich selbsten nicht etwas nähen oder ausflicken?

Resp. Wann ihme solches die Wochen hindurch nicht gestattet wird, so kan er es schon thun, doch muß solches nicht zu lang währen, und dadurch keine Aergernuß gegeben werden.

Wer versündiget sich noch mehr wider dieses Gebott?

Resp. Alle diejenige, welche 1. ohne Noth an solchen Tägen andere zur Arbeit anhalten. 2. Von der H. Meß verhinder. 3 Ihre Untergebene zur Haltung der Feyertägen, und Anhörung der H. Meß nicht antreiben.

Wie muß man dann den Sonn- und Feyertag heiligen?

Resp. 1. Muß man von aller knechtlicher Arbeit sich enthalten. 2. Die Heil. Meß andächtig anhören. 3. Der Predig und Kinder-Lehr beywohnen. 4. Die Kirchen besuchen, dem H. Gebett, und anderen andächtigen Ubungen abwarten.

Fragstuck,

Uber das vierdte Gebott.

WIe lautet das vierdte Gebott?

Resp. Du solt Vatter und Mutter in Ehren halten.

Werden unter solchen auch unsere Stieff-Eltern verstanden?

Resp. Ja freylich.

Was ist dann ein Kind den Eltern schuldig?

Resp.

Resp. Vier Stuck: 1. Sie zu lieben. 2. Zu ehren. 3. Ihnen gehorsam zu seyn. 4. Wann sie alt oder kranck werden, oder sonsten ihnen selbst nicht mehr können helffen, sie zu ernähren.

Wie müssen die Kinder ihre Eltern lieben?

Resp. Von Hertzen; Folgsam müssen sie keinen Verdruß, Widerwillen, Grollen und Haß wider sie tragen.

Wie müssen sie selbige ehren?

Resp. Sich in allen ihren Thun und Lassen ehrenbietig erzeigen.

Wer seynd diejenige, so ihre Eltern nicht ehren?

Resp. Erstlich: Welche selbige verachten. 2. Verlachen. 3. Mit unfreundlichen und rauhen Worten anreden. 4. Denselben grossen Verdruß, Schand und Betrübnuß verursachen.

Können sich die Kinder schwerlich versündigen, wann sie ihre Eltern nicht ehren?

Resp. Ja freylich, sonderbahr, wann sie ihre Eltern verachten, sich ihrer schämen, sie verlaugnen, mit ihnen keine Gemeinschafft pflegen, ja wohl gar ihnen das Haus verbieten.

Wie noch mehr?

Resp. Erstlich, wann sie ihnen böse Reden und Nach-Namen anhencken. Zweytens, sie lästern, über sie schwören, fluchen, den Todt

oder sonsten Böses anwünschen. Drittens, gröblich erzürnen und betrüben.

Wie noch mehr?

Resp. Zum allermeisten, wann sie wider ihre Eltern sich setzen, wohl gar Hand anlegen, selbige stossen oder schlagen.

Wie müssen die Kinder ihren Eltern gehorsam seyn?

Resp. Sie müssen in billigen Sachen ihnen Gehorsam leisten, und ihren Befehl erfüllen.

Wie versündigen sich die Kinder durch den Ungehorsam?

Resp. Wann sie sich widerspenstig erzeigen. 2. Wider den Befehl der Eltern murren. 3. Selbige trotzen, ja wohl das Widerspiel thun.

Wie noch mehr?

Resp. 1. Wann die Kinder in grossen und wichtigen Sachen ihrem eigenen Willen nachleben, e. g. ohne Wissen und Willen der Eltern sich anhencken und verheyrathen. 2. Schulden auf die Eltern machen. 3. Umsonst das Lehr-Geld, oder angewendte Kosten verschwenden, 2c.

Wie müssen die Kinder ihre Eltern ernähren?

Resp. 1. Müssen sie ihnen helffen hausen, und an die Hand gehen. 2. In ihrem hohen Alter und Krankheit nicht verlassen, sondern ihnen Gutes thun, und in allen Nöthen nach Möglichkeit beyspringen.

Wie viel Stuck seynd die Eltern denen Kinderen schuldig?

Resp. Ebenfalls vier: 1. Sie zu lieben. 2. Zu ernähren. 3. Fromm zu erziehen. 4. In Glaubens-Sachen wohl zu unterrichten.

Wie versündigen sich die Eltern hierinfalls?

Resp. 1. Wann sie keine Liebe zu ihren Kindern tragen, selbige hassen, über sie schwören, fluchen, ihnen alles Böse anwünschen, und ohne Ursach gröblich schlagen, und übel tractiren. 2. Sie nicht ernähren, sondern alles durch Sauffen und Spielen rc. durchjagen, die Kinder fast für Hunger lassen verschmachten, ihnen alles entziehen, dem Bettel lassen nachlauffen. 3. In keinem Handwerck oder anderer Hand-Arbeit unterrichten. 4. Nicht fromm erziehen. 5. Ihnen alles gestatten, ja wohl gar durch böses Beyspiel zum Bösen verleiten.

Wie viel Stuck werden zu einer guten Kinder-Zucht erforderet?

Resp. Fünff: 1. Muß solche fruhzeitig angestellet werden, dann versäumen die Eltern einmahl die rechte Zeit, so werden sie wenig mehr ausrichten. 2. Solle die Zucht geschehen von beyden, Vatter und Mutter müssen zusamm halten. 3. Muß die Kinder-Zucht seyn beständig, dann auf einmahl wollen verbessern, was man öffters hat lassen hingehen, ist eine vergebliche Sach. 4. Muß die Zucht seyn bescheiden, mit Manier,

nier, nicht mit Fluchen, Schwören, oder grober Unmanier. 5. Soll die Zucht geschehen mit gutem Exempel und Beyspiel, dann das gute Exempel der Eltern bey denen Kindern sehr viel vermag.

Was erlangen die gehorsame Kinder?

Resp. Zeitliche und ewige Wohlfahrt, langes Leben, und nach diesem das ewige.

Was aber die Eltern?

Resp. Die Eltern können nicht leichter den Himmel, oder die Höll verdienen, als an ihren eigenen Kinderen.

Fragstuck,

Uber das fünffte Gebott.

WIe lautet das fünffte Gebott?

Resp. Du solt nicht tödten.

Was verbietet dieses Gebott?

Resp. Tödten, Verwunden, Schlagen, &c.

Was noch mehr?

Resp. Grosse Feindschafft und Haß tragen, wie auch dem Nächsten grosses Ubel wünschen.

Seynd dieses lauter Todt-Sünden?

Resp. Ja, wann sie aus grossem Haß geschehen, und einer dieselbige von Hertzen seinem Nächsten wünschet.

Wann es aber einem unbedachtsam herausfahret.

Resp.

Resp. Dann ist es keine Todt-Sünd, doch ist jedwederer verbunden, solche üble Gewohnheit ihme abzugewöhnen.
Sündiget man auch wider dieses Gebott, wann man sich selbst tödtet, oder verwundet?
Resp. Ja freylich, diese folgen dem gottlosen Verräther Judas nach.
Wie vielerley ist dann der Todtschlag?
Resp. Dreyerley: 1. Der Hertzen-Mord. 2. Der Zungen-Mord. 3. Der Hand-Mord.
Was ist der Hertzen-Mord.
Resp. Wann einer wider seinen Nächsten eine tödtliche Feindschafft, oder Haß traget, ihme grosses Ubel von Hertzen vergönnet.
Was ist der Zungen-Mord?
Resp. Wann man dem Nächsten den Todt, Teuffel, die Höll, oder sonst grosses Ubel von Hertzen wünschet.
Was ist der Hand-Mord?
Resp. Wann man seinen Nächsten umbringet, oder sonst grossen Schaden am Leib zufüget, es geschehe nachmahls durch Waffen, Gifft oder teuflische Künsten, rc.
Welche versündigen sich noch mehr wider dieses Gebott?
Resp. Jene, welche andere zu einem Todtschlag veranlassen, ihnen solchen einrathen, darzu helffen. Sonderbar aber jene Weibsbilder, welche Ursach geben, daß ihre Kinder nicht zu dem H. Tauff gelangen.

Welche noch mehr?

Resp. Die sich vermessentlich in eine augenscheinliche Tods-Gefahr begeben, ihnen selbsten durch unmäßigen Zorn, oder überflüßigen Trunck rc. das Leben abkürzen, in schweren Kranckheiten keine Artzeney oder Mittel wollen brauchen. Letzlich auch jene, die in der Artzney unerfahren, nächste beste Mittel vorschreiben, oder dem Nächsten in seiner äussersten Noth nicht beyspringen.

Fragstuck,

Uber das sechste und neundte Gebott.

WIe lautet das sechste Gebott?

Resp. Du solt nicht Unkeuschheit treiben.

Wie versündiget man sich wider dieses Gebott?

Resp. Mit Gedancken, Worten und Wercken.

Wie mit Gedancken?

Resp. Erstlich, wann man in unreinen Gedancken sich freywillig aufhaltet, und in solchen unkeuschen Einbildungen sich erlustiget, ob man schon auch sie im Werck nicht begehrte zu vollbringen. Zweytens, wann man neben der Belustigung, auch darein verwilliget, und einen Willen oder Vorsatz hat, selbige ins Werck zu setzen.

Ist es genug, wann man in der Beicht sich anklagt,

anklagt, man habe unkeusche Gedancken gehabt?

Resp. Nein, sondern man muß aüch sagen, wie offt. Item, ob man nur in solchen sich habe erlustiget, oder ob man auch eine Böse Begierde gehabt habe, selbige ins Werck zu setzen.

Wäre es dann Sünd, wann einer gedächte, er wolte Böses thun?

Resp. Ja, wann ers schon dannoch nicht thäte.

Wann er aber solches nicht verlangte zu thun, sondern nur in denen Gedancken sich belustigte?

Resp. Ein solcher wurde ebenfalls eine Todt-Sünd begehen.

Muß man dann alsobald solche ausschlagen?

Resp. Ja freylich, dann wann man auch nur einen Augenblick seinen Willen darein wurde geben, wäre es schon eine Tod-Sünd.

Wie versündiget man sich in Worten?

Resp. Wann man unreine Wort redet.

Seynd die unzüchtige Wort jedesmahl eine Tod-Sünd?

Resp. Ja, wann sie aus böser Meynung, oder mit Aergernuß der Anhörenden, geschehen.

Wie versündiget man sich noch mehr mit Worten?

Resp. Wann man andere zum Bösen anreitzet.

Wie noch mehr?

Resp. Wann man unkeusche Wort mit böser

ser Meynung und unkeuschen Belustigung anhöret.

Wie noch mehr?

Resp. Wann man unsaubere Bücher lieset, unehrbaren Comödien oder Schauspiel beywohnet 2c.

Wie versündiget man sich im Werck?

Resp. Erstlich mit unkeuschen Küssen, Antasten, Liebkosen, 2c. 2. Durch unkeusches Anschauen. 3. Durch böse Werck selbsten.

Ist es genug, wann man in dem Beicht-Stuhl sagt, man habe sich fleischlich versündiget?

Resp. Nein, sondern es muß auch gesagt werden, ob es mit Ledigen, oder Verheyrathen, mit Befreundten oder Geistlichen, geschehen sey.

Ist es auch Sünd, wann man sich selbsten aus böser Meynung anschauet, antastet, oder gar etwas unkeusches treibet.

Resp. Ja freylich ist es eine schwere Sünd.

Wie versündiget man sich noch wider dieses Gebott?

Resp. Wann man sich freywillig in böse Gelegenheit begiebet, oder darein williget.

Fragstuck,

Uber das siebende und zehende Gebott.

Wie lautet das siebende Gebott?
Resp. Du solt nicht stehlen.

Was

Was ist der Diebstahl?

Resp. Es ist eine heimliche Entfremdung eines andern Guts, wider dessen Willen.

Muß es eine fremde Sach seyn?

Resp. Ja, dann wann ich zuruck nehme, was mir gehöret, ist es kein Diebstahl.

Warum muß es wider des andern Willen gegeschehen?

Resp. Darum, weil es kein Diebstahl, wann der andere seinen Willen darzu giebet, sondern eine Schanckung ist.

Wie versündiget man sich wider dieses Gebott?

Resp. Durch Stehlen, Schaden zufügen, Wucher treiben, Betrügen, und fremdes Gut inhalten.

Können sich die Kinder auch versündigen, wann sie ihren Eltern etwas entfremden?

Resp. Ja freylich, sonderbar, wann sie solches liederlich anwenden.

Wie versündigen sich die Ehehalten wider dieses Gebott?

Resp. 1. Wann sie der Herrschafft Geld, oder Gelds-Werth entfremden. 2. Wann sie der Herrschafft etwas entziehen, unter dem Vorwand, der Lohn seye klein, die Arbeit herentgegen groß. 3. Kleine Diebstähl begehen, bis endlich solche zu einer mercklichen Summa gelangen. 4. Anderen essende Waaren in grosser Menge zuschieben. 5. Die Arbeit vernachläßigen, und die ihnen anver-

traute Sachen lassen verderben, oder selbsten zu Grund richten, ꝛc.

Wie versündigen sich die Eheleuth, oder Herrschafften?

Resp. Wann sie einander untreu werden, mit Spielen, Trincken, oder eitlen Kleider-Pracht alles verhausen, Schulden machen. Item wann sie denen Ehehalten, Handwercks-Leuthen, Taglöhneren, den gedingten Lohn nicht auszahlen, oder ohne Ursach aufschieben, ꝛc.

Wie versündigen sich die Kaufleuth wider dieses Gebott?

Resp. Wann sie in dem Kauffen, oder Verkauffen andere betrügen, ihre Waaren gar zu hoch, und über den höchsten Preiß feil bieten, und verkauffen, sonderbar, wann sie mit falschem Gewicht, Ellen, oder Maaß, ihre Waaren verkauffen, ꝛc.

Wie versündigen sich die Handwercks-Leuth und Taglöhner?

Resp. Wann sie ihre Arbeit übernehmen, nur ins Gesicht machen, nicht arbeiten, und dannoch den Lohn einnehmen, ꝛc.

Wer versündiget sich noch mehr wider dieses Gebott?

Resp. 1. Die Obrigkeit: wann sie die Unterthanen mit neuen Anlagen ohne Ursach thut pressen, falsch richtet, oder die streitende Partheyen in unnöthige Kosten bringet, ꝛc. Item, wann sie ihrem Amt nicht recht vorstehet,

stehet, von fremden Gut sich selbst bereichet, mehr auf den eignen Nutzen, als der Unterthanen Sorg traget, rc.

Wer noch mehr?

Resp. Welche falsche Müntz prägen, oder solche wissentlich ausgeben. Letztlich alle diejenige, welche zu einem Diebstahl rathen, reitzen, Anlaß geben, das Gestohlne kauffen, verkauffen, helffen verzehren; Mit einem Wort, welcher seinem Nächsten etwas entfremdet, oder Schaden zufüget, oder sich dessen theilhaftig machet.

Darff man das gefundene Gut bey sich behalten?

Resp. Nein, sondern man muß solches seinem Herrn zustellen.

Ist es dann nicht genug, wann einer beichtet, er habe seinem Nächsten etwas entfremdet, oder etwas gefunden?

Resp. Nein, dieses ist nicht genug, dann die Sünd wird nicht vergeben ohne Restitution.

Wann aber der Beicht-Vatter solches nicht befihlt?

Resp. Das ist eben nicht vonnöthen, man muß es dannoch wieder geben.

Wann aber einer solches Gut nicht mehr hat?

Resp. So muß er etwas anders darfür geben, und solches ersetzen.

Wie muß dann einer in dem Beicht-Stuhl sich anklagen?

Resp. Er muß sagen, ob er ein merckliches seinem Nächsten habe abgetragen. Item, ob er solches aus der Kirchen habe entfremdet, 2c.

Fragstuck

Uber das achte Gebott.

WJe lautet das achte Gebott?

Resp. Du solt nicht falsche Zeugnuß geben.

Was wird allhier verbotten?

Resp. Falsche Zeugnuß, freventliche Urtheil, Ehrabschneiden, Lügen.

Wer giebt falsch Zeugnuß?

Resp. Erstlich, der vor Gericht etwas falsches bezeuget, oder falsche Händel für Gericht bringet, selbige verthätiget, oder zu verthätigen hilffet. Zweytens, die Warheit verschweiget, oder zu einem Zeugen erbetten, in gerechter Sache keinem Zeugen will abgeben.

Wer giebt noch mehr falsche Zeugnuß?

Resp. Derjenige, welcher ausser Gericht falsche unwarhaffte Sachen von dem Nächsten ausgiebet, es geschehe solches schrifftlich, oder mündlich.

Was ist freventlich urtheilen?

Resp. Es ist einen für böß halten, indem man doch nicht genugsame Anzeigen darzu hat.

Ist freventlich urtheilen eine Todt-Sünd?

Resp.

Resp. Ja, in grosser Sach ist es eine Todt-Sünd.

Was ist die Ehrabschneidung?

Resp. Es ist eine unbillige Verletzung der Ehr, und des guten Nahmen seines Nechsten.

Wie versündiget man sich durch die Ehrabschneidung?

Resp. Erstlich, wann man etwas unwarhafftes auf dem Nechsten aussaget, so seine Ehr, und guten Nahmen verletzet. Zweytens, wann die Sach zwar wahr, aber noch unbekannt, und mehrentheils verborgen ist.

Wann sündiget man in diesem tödtlich?

Resp. So man etwas auf den Nechsten aussagt, welches eine grosse und schwere Sach ist, und ihme an seiner Ehr und guten Nahmen schadet.

Darff man dann nicht sagen, was wahr ist, und man von anderen hat gehöret?

Resp. Nein, dieses ist nicht erlaubt, so lang die Sach noch geheim ist.

So darff man dann auch die Fehler, und Laster der Kinder, und Ehehalten, denen Eltern, und Herrschafften nicht offenbahren?

Resp. Ja, diese darff man schon offenbahren, alleinig muß solches geschehen mit Maaß, Ordnung, und aus Antrieb Christlicher Liebe, und brüderlicher Bestraffung.

Ist es auch Sünd, wann man die Ehrabschneidung anhöret?

Resp. Ja freylich.

Kan man sich dardurch tödtlich versündigen?

Resp. Ja, und zwar auf dreyerley Weiß: 1. Wann man durch Lachen, Fragen, und äusserliches Wohlgefallen Ursach giebet, das der andere im Ehrabschneiden fortfahret. 2. Wann man eine innerliche Freud, und Wohlgefallen darob hat. 3. So man solche leichtlich kan verhindern, und auch Amts wegen darzu verbunden ist, dannoch stillschweiget, und gutwillig anhöret.

Ist man schuldig die Ehr wieder zu geben?

Resp. Ja freylich, sonst wird die Sünd nicht nachgelassen.

Ist es genug, so man in der Beicht sagt, man habe Ehr abgeschnitten?

Resp. Nein, es ist nicht genug, sondern man muß auch sagen: 1. Wie viel er die Ehr habe abgeschnitten. 2. Wie viel es gehört haben. 3. Ob es in grosser Sach gewesen seye.

Ist das Lügen auch eine Sünd?

Resp. Ja freylich.

Wie vielerley Lugen seynd?

Resp. Dreyerley: 1. Die Schertz-Lug. 2. Die Ehren-Lug. 3. Die schädliche Lug.

Seynd eine jede dieser drey eine Sünd?

Resp. Ja, und zwar ist die dritte eine Todt-Sünd, wann sie dem Nechsten groß schadet.

Darff man dann nicht lügen, dem Nechsten zum besten, oder um einen Zanck, und Unfrieden zu verhinderen?

Resp. Nein, dann das Lügen ist jedesmahl verbotten.

Fragstuck

Vom Innhalt der zehen Gebotten GOttes, von der Liebe GOttes, und des Nechstens.

WOrinn bestehet die Summa und Innhalt der zehen Gebotten GOttes?

Resp. In dem: Du solt GOtt deinem HErrn lieben aus gantzem deinem Hertzen, aus gantzer deiner Seel, aus gantzem deinem Gemüth, und aus allen deinen Kräfften? Das ist das erste und gröste Gebott. Das andere aber ist diesem gleich: Du solt deinen Nechsten lieben als dich selbst, in diesen zweyen Gebotten, stehet das gantze Gesatz, und die Propheten.

Warum stehet die Summa, und Innhalt der zehen Gebotten GOttes, in der Liebe GOttes, und in der Liebe des Nechsten?

Resp. Weilen alle zehen Gebott GOttes uns nichts anders befehlen, als daß wir GOtt, und den Nechsten sollen lieben.

Welche Gebott befehlen uns die Liebe GOttes?

Resp. Die drey erste Gebott.

Welche lehren, und befehlen uns die Liebe des Nechstens?

Resp. Die sieben nachfolgende Gebott GOttes.

Warum wird die Liebe GOttes, und des Nechstens, das erste, und gröste Gebott genennet?

Resp. Weilen die Liebe die allervortrefflichste Tugend ist.

Wie müssen wir dann GOtt lieben?

Resp. Aus gantzem Hertzen, aus gantzer Seel, aus gantzem Gemüth, und aus allen Kräfften.

Was ist GOtt aus gantzem Hertzen lieben?

Resp. Es ist ihne lieben über alles.

Wie liebt man ihne über alles?

Resp. So man keines Dings halber ihne zu erzürnen begehret.

Woher kan man spüren, daß man GOTT liebe?

Resp. Wann man offt an ihne gedencket, gern von ihme redet, und gern thut, was ihme gefället.

Kan derjenige seelig werden, der die gantze Zeit seines Lebens niemahlen einen Act der Liebe erwecket?

Resp. Nein, dann ein solcher thut das erste, und gröste Gebott nicht erfüllen.

Wie offt muß die Liebe GOttes erwecket werden?

Resp. Je öffter, je besser, sonderbar aber muß solches

solches geschehen: 1. So bald man zu seinem Verstand gelanget. 2. Zur Zeit, da man in Gefahr gerathet seines ewigen Heyls, und auf keine andere Weiß, als durch einen Act der Liebe, sich dessen kan versicheren. 3. Zur Zeit einer solchen Versuchung, die auf keine andere Weiß mag überwunden werden.

Wie offt muß dann solches geschehen?

Resp. Habs schon gesagt, je öffter, je besser, dann jene eine verdammte Lehr ist, welche sagt, daß es genug seye, wann man GOtt innerhalb fünff Jahren einmahl liebet.

Was ist den Nechsten lieben?

Resp. Ihme alles Gutes wünschen, und auch im Werck erzeigen.

Welche seynd unsere Nechsten?

Resp. Alle Menschen, fromme und böse.

Wie seynd wir schuldig den Nechsten zu lieben?

Resp. Gleichwie uns selbsten.

Wie muß solches geschehen?

Resp. Was ihr wolt, sagt Christus der HErr, daß euch die Leuthe thun, das solt ihr ihnen auch thun, und was ihr nicht wollet, das euch von andern geschehe, das solt ihr ihnen auch nicht thun.

Sag mir dieses noch klärer?

Resp. Ich hab so gern, daß es ihme wohl gehe, als mir selbst.

Warum müssen wir den Nechsten also lieben?

Resp. Wegen GOtt, und aus Liebe GOttes.

Item, weilen GOtt solches befihlet, weilen der Mensch ein Ebenbild GOttes, weilen er mit dem kostbahresten Blut unsers Heylands ist erlöset worden, weilen er fähig ist der himmlischen Freuden 2c.

Wie vielerley ist dann die Liebe?

Resp. Zweyerley, die natürliche, und übernatürliche.

Was ist die natürliche Liebe?

Resp. Wanu man einen liebet aus Freundschafft, zeitlichen Absehen, oder eigenen Nutzen, 2c.

Was ist die übernatürliche Liebe?

Resp. Wan man einen liebet wegen GOtt.

Darff man niemand hassen?

Resp. Nein, auch seine ärgste Feind nicht.

Darff man auch die Böse, und Sünder nicht hassen?

Resp. Nein, sie nicht, aber die Sünd.

Fragstuck

Uber die Gebott der Christlichen Kirchen.

Von dem ersten Gebott.

Wie viel seynd Gebott der Christlichen Kirchen?

Resp. Fürnehmlich Fünff.

Welches ist das erste Gebott?

Die

Resp. Die aufgesetzte Feyertäg halten.

Was verstehen wir durch solche Feyertäg?

Resp. Wir verstehen jene Tag, welche zu feyren gebotten seynd; entweders von, und in der gantzen Catholischen Kirchen, oder in einer gewissen Diœces, und Bißthum, darinn man wohnet.

Warum werden solche Fest-Täg der Heiligen zu feyren befohlen?

Resp. Damit wir GOtt in seinen Heiligen loben, ehren, und erkennen.

Warum noch mehr?

Resp. Damit wir ebenfalls die Heilige ehren.

Warum noch mehr?

Resp. Damit wir durch ihre herrliche Exempel, Tugend, und Heiligkeit, zur Nachfolg angetrieben, wie auch ihrer Vorbitt theilhafftig gemacht werden.

Wie muß man solche Feyertäg heiligen?

Resp. NB. Von solchem ist oben im dritten Gebott mehrer gehandlet worden.

Fragstuck
Uber das andere Gebott der Christlichen Kirchen

WElches ist das andere Gebott der Christlichen Kirchen?

Resp. Alle Feyertäg die Heil. Meß ehrenbiethig hören.

Seynd alle Christen schuldig an denen Feyertägen die H. Meß zu hören?

Resp. Ja alle, so bald sie nehmlich zu ihrem rechten Verstand gelanget, welches etwan mit sieben oder acht Jahr geschiehet.

Ist es eine Tod-Sünd, die Meß an solchen Tägen versaumen?

Resp. Ja freylich.

Welche sündigen dann schwerlich wider dieses Gebott

Resp. Erstlich: Welche freywillig aus purer Faul- und Nachläßigkeit die Heil. Meß versaumen. 2. Welche keine gantze, sondern etwan nur eine halbe Meß hören. 3. Welche einen mercklichen Theil mit Schwätzen, Schlaffen, Zeitunglesen, 2c. zubringen. 4. Die andere von der H. Meß abhalten, verhinderen, oder Amts-wegen nicht darzu anhalten, als da seynd die Elteren, und Herrschafften.

Ist dann niemand von Anhörung der Heil. Meß entschuldiget?

Resp. Wofern keine wichtige Ursach, und Entschuldigung vorfallet, so müssen alle die H. Meß hören.

Welche seynd dann davon entschuldiget?

Resp. 1. Die Krancke, Bettligerige, so ohne Gefahr, und grosse Ungelegenheiten nicht können ausgehen. 2. Die auf der Reiß begriffen, keine Gelegenheit haben, noch sich aufhalten können. 3. Welche denen Krancken

cken müssen abwarthen, und solche nicht allein därffen lassen. 4. Welche nach dem Land-Brauch Wechsel-weiß das Hauß müssen hütten.

Wie muß ein Christen-Mensch die H. Meß hören?

Resp. Mit Andacht, und Aufmercksamkeit.

Wie kan solches geschehen.

Resp. Wann man erstlich, äusserlich, mit andächtigen Sitten, und Gebärden der H. Meß beywohnet; dann zweytens, mit erhebten Gemüth auf die Geheimnussen aufmercket, sich darbey des bitteren Leyden und Sterbens unsers Erlösers erinnert, und sein Gebett andächtig verrichtet.

Fragstuck

Uber das dritte Gebott der Christlichen Kirchen.

WIe lautet das dritte Gebott der Christlichen Kirchen?

Resp. Die vierzigtägige Fasten, die vier Quatember, und andere gebottene Fasttäg halten, auch am Freytag, und Sambstag vom Fleisch-Essen sich enthalten.

Was befihlt uns dieses Gebott?

Resp. Zu gewissen Zeiten fasten.

Was noch mehr?

Resp. Alle Freytäg, und Sambstäg vom Fleisch-Essen sich enthalten.

Was gehöret dann zu einem Fast-Tag.

Resp. 1. Daß man kein Fleisch esse. 2. Daß man nur einmahl genug, und vollkommen esse.

Thut der eine Tod-Sünd, der ohne Noth fleisch isset?

Resp. Ja, so vielmahl ers isset, sündiget er.

Bricht derjenige auch die Fasten, der unter Tags ein wenig Brod isset?

Resp. Nein, wann es nicht offt geschiehet?

Bricht man die Fasten auch mit kalten Speisen Abends bey der Collation.

Resp. Ja, wann man zuviel nimmet.

Darff man dann bey der Collation nicht genug Brod, oder andere kalte Speisen essen?

Resp. Nein, das wäre die Fasten gebrochen.

Bricht man sie auch mit Trincken?

Resp. Nein.

Welche seynd schuldig die aufgesetzte Fast-Täg zu halten?

Resp. Vom Fleisch-Essen müssen alle sich enthalten, die zu ihren Verstand seynd gelanget, so etwann geschicht mit sieben Jahren. Zu dem Fasten aber seynd alle verbunden, welche das 21. Jahr ihres Alters haben

haben erfüllet, wofern keine wichtige Ursach, und Entschuldigung vorfallet.

Welche seynd dann vom Fasten entschuldiget?

Resp. 1. Die noch nicht 21. Jahr alt seynd. 2. Die Krancke, Alte, und Krafftlose. 3. Die eine beschwerliche Reiß verrichten. 4. Die schwer arbeiten. 5. Die keine rechte Mahlzeit haben. Und 6. die schwangere, harttragende, und säugende Frauen?

Welches seynd die von der Kirchen aufgesetzte Fast-Täg?

Resp. 1. Die viertzigtägige Fasten. 2. Die vier Quatember. 3. Die Vigiliæ, oder Feyr-Abend der vornehmsten Festen unseres HErrn, und Erlösers, seiner werthisten Mutter, und lieben Heiligen.

Warum seynd solche Fasttäg eingesetzet worden?

Resp. Damit die Glaubige sich mit Wachen, und Fasten desto besser vorbereiten, und solche Fest-Täg andächtiger begehen, wie auch Christo nachfolgen, letztlich ihre Sünden abbüssen möchten.

Fragstuck
Uber das vierdte Gebott der Christlichen Kirchen.

WElches ist das vierdte Gebott der Christlichen Kirchen?

Resp. Jährlich zum wenigsten einmahl beichten, und communiciren.

Wie

Wie offt ist einer schuldig zu beichten?

Resp. 1. Alle Jahr einmahl. 2. So offt man in Tods-Gefahr kommet. 3. So offt man ein Sacrament empfangen will, sich aber einer schweren Sünd schuldig weist.

Wann, und wie offt muß man die Heil. Communion empfangen?

Resp. Aufs wenigst im Jahr einmahl, und zwar um die Oesterliche Zeit.

Wo ist man schuldig die Oesterliche Communion zu verrichten?

Resp. In seiner eignen Pfarr.

Wann ist einer schuldig noch mehr zu communiciren?

Resp. Wann einer in Tods-Gefahr kommt.

NB.) Von der H. Communion ist oben in Auslegung der Heil. Sacramenten weitläufftig gehandlet worden.

Fragstuck

Uber das fünffte Gebott der Christlichen Kirchen.

WIe lautet das fünffte Gebott?

Resp. Zu verbottenen Zeiten keine Hochzeit halten.

Welches seynd die verbottene Zeiten?

Resp. Vom ersten Sonntag des Advends, bis

auf

auf das Fest der H. H. drey König, und vom Aschermittwoch an, bis auf den ersten Sonntag nach Ostern.

NB. Sihe in Auslegung der Heil. Sacramenten.

Das vierdte Hauptstuck,

Von dem Heil. Vatter Unser, und Englischen Gruß.

Fragstuck
Uber das Heil. Vatter Unser.

Welches ist das vierdte Hauptstuck Christlicher Catholischer Lehr?

Resp. Es ist das Heil. Vatter Unser mit angehängtem Englischen Gruß.

Wie lautet dasselbige?

Resp. Vatter Unser, der du bist etc.

Wer hat solches gemacht?

Resp. Christus JEsus selbsten.

Seynd wir schuldig solches zu betten?

Resp. Ja freylich, dann also lautet der ausdrückliche Befehl unsers Erlösers, welchen er seinen lieben Apostlen gegeben, da er ihnen das Vatter Unser das erstemahl hat vorgebetten.

Muß ein jedwederer Christen-Mensch das Vatter Unser können betten?

Resp. Ja, und zwar ist ein jedwederer schuldig, solches bäldigst zu erlernen.

Ist das Vatter Unser das vornehmste Gebett?

Resp. Ja.

Warum ist es das vornehmste Gebett?

Resp. Weilen es von Christo selbsten ist gemacht worden.

Warum noch mehr?

Resp. Weilen es alles in sich begreiffet, was wir von GOtt können, und sollen begehren, beynebens auch durch solches alles von GOtt können erlangen.

Warum dieses?

Resp. Darum, weilen wir eben dasjenige von GOtt begehren, was uns zu begehren Christus hat anbefohlen, und zwar mit der von Christo uns vorgeschriebenen Weiß.

Wie viel Bitt begreifft das Vatter Unser in sich?

Resp. Sieben, drey zur Ehr GOttes, und vier zu unsern Nutzen.

Ist in diesen vier letzten alles begriffen, was wir vonnöthen haben?

Resp. Ja alles ist in solchen begriffen.

Seynd die erste Wort, Vatter Unser der du bist in dem Himmel, auch eine Bitt?

Resp. Nein, sie seynd keine Bitt.

Was seynd sie dann?

Resp. Sie seynd nur der Eingang zu dem Heil. Vatter Unser.

Warum

Warum fangen wir das Vatter Unser mit folgenden Worten an?

Resp. Damit wir desto grössere Liebe, Ehrenbietigkeit, und Vertrauen schöpffen, weilen wir unsern Vatter bitten.

Ist dann GOtt unser Vatter?

Resp. Ja freylich ist er unser Vatter; Dann erstlich hat er uns erschaffen. Zweytens, thut er uns täglich vätterlich ernähren und erhalten. Drittens, hat er uns an Kinds-statt, und zu seinen Erben auf- und angenommen.

Was ist unser Erbschafft?

Resp. Das ewige Leben.

Warum sagen wir Vatter unser, und nicht mein Vatter?

Resp. Anzudeuten, daß wir all sammentlich seine Kinder seyn, der Reiche so wohl als der Arme.

Warum noch mehr?

Resp. Damit wir alle sammentlich untereinander sollen leben, wie Brüder und Schwestern, einander von Hertzen sollen lieben, keiner aber den andern solle verachten.

Wo ist GOtt unser Vatter.

Resp. Er ist allenthalben, an allen Orten.

Warum sagen wir dann: Der du bist in dem Himmel?

Resp. Weilen er in dem Himmel absonderlich seine Glory, und Herrlichkeit erzeiget.

Wie müssen wir das H. Vatter Unser betten?

Resp. Das H. Vatter Unser sollen wir betten, wie all unser Gebett verrichten, erstlich mit reinem Hertzen?

Warum dieses?

Resp. Darum, weilen jenes Gebett, so aus einem unreinen, und mit Sünden beschwerten Hertzen herrühret, GOtt nicht gefällig, ja solche können GOtt nicht einmahl ihren Vatter nennen, weile sie nemlich keine Kinder GOttes, sondern Kinder des Teuffels seyn, wie Christus selbsten bezeiget.

So soll, und darff dann ein Sünder das Vatter Unser nicht betten?

Resp. Dieses folget keineswegs, wohl aber solle ein solcher bäldist, und wo möglich noch vor dem Gebett sein Gewissen durch eine reumüthige Beicht reinigen, oder wenigstens eine vollkommene Reu und Leyd erwecken.

Wie muß unser Gebett noch weiters beschaffen seyn?

Resp. Es soll verrichtet werden mit erhebten Gemüth?

Was will dieses sagen?

Resp. Daß wir unser Gemüth, und alle unsere Gedancken zu GOtt sollen erheben, und in dessen Gegenwart unser Gebett sollen verrichten.

Wer thut sein Gebett nicht mit erhebten Gemüth verrichten?

Resp. Jener, welcher freywillig, währenden H. Gebett sich in allerhand ausschweiffigen

Ge-

Gedancken aufhaltet, und offt selbsten nicht weiß, was er bettet.

Was wird noch ferner zu einem andächtigen Gebett erfordert?

Resp. Daß solches geschehe mit höchster Demuth, und Ehrerbietigkeit.

Was will dieses sagen?

Resp. Wir müssen einer seits die unendliche Majestät GOttes, anderer seits aber unsere Nichtigkeit zu Gemüth führen, und derohalben in allen unsern äussersten Gebärden die gröste Eingezogenheit erweisen, unser Gebett mit unterschlagenen Augen, erhebten Händen, gebogenen Knyen verrichten.

Wird sonsten nichts mehr zu einem andächtigen Gebett erforderet?

Resp. Ja, es werden noch zwey Stuck erforderet: Erstlich, ein Kindliches Vertrauen. Zweytens, die Beharrlichkeit, das ist, wir müssen nicht kleinmüthig werden, wann uns GOtt nicht also erhöret, sondern eben darum noch eyfriger in dem Gebett fortfahren, damit wir endlich möchten erhöret werden.

Sage mir kürtzlich, wie viel Stuck gehören zu einem andächtigen Gebett?

Resp. Funff Stuck: 1. Ein reines Hertz. 2. Ein erhebtes Gemüth. 3. Die Demuth. 4. Das Vertrauen. 5. Die Beharrlichkeit.

Fragstuck
Uber die erste Bitt.

Wie lautet die erste Bitt?
Resp. Geheiliget werde dein Nahm.
Warum ist diese Bitt am ersten gesetzt?
Resp. Weilen es sich gebühret, daß wir vor allem die Ehr seines Nahmens suchen.
Was begehren wir dann in dieser Bitt?
Resp. Wir begehren, daß GOtt und sein H. Nahm von allen möge erkennet, und in der gantzen Welt geprieſen werden.
Wie heiliget man den Nahmen GOttes?
Resp. 1. Durch andächtiges Gebett, sonderbahr wann wir in Aussprechung dieser ersten Bitt von Hertzen wünschen, daß sein Heil. Nahm in der gantzen Welt möge gelobet werden. 2. Wann man alles in diesen Nahmen, und zu dessen Lob und Ehr verrichtet. 3. Wann man die Unwissende lehret, wie sie GOtt und seinen H. Nahmen sollen ehren. 4. Wann die Unglaubige und Sünder zu dem rechten Glauben, und zur Buß bekehret werden. 5. Wann man in Anhörung seines H. Nahmen das Haupt entblösset, die Knie bieget, oder andere dergleichen Ehren-Zeichen seinem H. Nahmen erweiset.
Welche seynd, die den Nahmen GOttes entheiligen, und entunehren.

Resp.

Resp. Jene, welche den Nahmen GOttes in eytel nennen, 2c.

NB. Von solchem ist in Auslegung des zweyten Gebott weitläuffig gehandelt worden.

Fragstuck
Uber die andere Bitt.

Wie lautet die andere Bitt?
Resp. Zukomme uns dein Reich.

Was für ein Reich begehren wir in dieser Bitt?

Resp. Ein zweyfaches Reich: 1. Das Reich der Göttlichen Gnad. 2. Das Himmelreich.

Wie ist solches zu verstehen?

Resp. Wir begehren erstlich, daß GOtt mit seiner Gnad in uns wolle regieren. Zweytens, daß er uns nach diesem Leben das Himmelreich wolle mittheilen.

Regieret GOtt nicht in allen mit seiner Göttlichen Gnad.

Resp. Nein.

Bey welchen regieret er dann nicht?

Resp. 1. Bey denen Unglaubigen. 2. Bey denen Ketzeren. 3. Bey denen Sünderen.

Welche seynd von dem Himmel ausgeschlossen?

Resp. Ebenfalls die Unglaubige, Ketzer, und Sünder.

Kommen aber alle Rechtglaubige in den Himmel?

Resp. Nein, sondern nur die Fromme.

Wie kommt man in solches Reich?

Resp. Wann man GOtt von Hertzen liebet, und den Nechsten wie sich selbsten. Auf dieses folget die Prob der Liebe, nemlich die Haltung der Gebotten GOttes.

Was ist dieses vor ein Reich?

Resp. NB. Von solchem ist gehandelt worden in Auslegung des 12. Haupt-Articuls.

Fragstuck

Uber die dritte Bitt.

WIe lautet die dritte Bitt?

Resp. Dein Will geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden.

Was begehren wir in dieser Bitt?

Resp. Wir begehren erstlichen, daß GOtt seinen Göttlichen Willen an uns wölle erfüllen Und zweytens, daß wir seinen Willen mögen erfüllen.

Wie thun wir den Willen GOttes erfüllen?

Resp. 1. Wann wir seine Gebott halten, und heilig leben. 2. Wann wir in allen Sachen unsern Willen mit dem Göttlichen Willen vereinigen.

Müssen wir dann in allen Sachen unsern Willen mit dem Willen GOttes vereinigen?

Resp. Ja freylich.

Will dann GOtt, daß wir arm, kranck, verlassen, und verfolget sollen seyn?

Resp. Ohne allen Zweiffel kommen solche Sachen von GOtt her; dann nichts geschiehet ohne den Willen GOttes, ausser der Sünd.

Warum dieses?

Resp. Darum, weilen die Sünd alleinig böß ist, alles übrige aber, so von GOtt herkommet, uns zu unserer Seeligkeit nutzlich und ersprießlich ist.

Wie müssen wir uns dann in Creutz und Leyden verhalten?

Resp. Wir müssen unsern Willen mit dem Göttlichen Willen gäntzlich vereinigen, und von Hertzen sagen, dein Will geschehe.

Darffen wir dann nicht bitten, daß GOtt solches von uns abwende?

Resp. Ja, dieses darffen wir schon begehren, doch muß es jederzeit heissen, nicht mein Will, sondern dein Will geschehe.

Gefallet GOtt solche Vereinigung unseres Willen mit dem Seinigen?

Resp. Ja über alle massen, und können wir durch solche alles von GOTT erhalten, ist auch der sicherste Weeg zu dem Himmel, ja ein solcher Mensch geniesset schon den Himmel auf Erden.

Fragstuck
Uber die vierdte Bitt.

WJe lautet die vierdte Bitt?
Resp. Gib uns heut unser täglich Brod.
Was begehren wir in dieser Bitt?
Resp. Alles, was zu Leib und der Seelen Auffenhaltung vonnöthen ist.
Was ist des Leibs Auffenthaltung?
Resp. Speiß und Tranck, Kleidung, Gesundheit, 2c.
Warum müssen wir diese Ding von GOtt begehren?
Resp. Weilen solche von GOtt herkommen, also zwar, daß wofern GOtt nur einen Augenblick seine vätterliche Hand von uns wurde abziehen, wir sammentlich müßten zu Grund gehen.
Was ist der Seelen Auffenthaltung?
Resp. Die Gnad GOttes, die H. Sacramenten, die Tugenden, 2c.
Warum sagen wir, gib uns, und nicht, gib mir.
Resp. Weilen wir sammentlich vor GOtt arme Bettler seynd, der Reiche so wohl als der Arme. 2. Damit wir anderen nicht nur das Ihrige sollen vergunnen, sondern auch für selbige bitten.
Was für ein Brod begehren wir noch mehr?
Resp. Wir begehren erstlich, die zeitliche Nahrung,

rung, wie schon ist gesagt worden. 2. Die Seelen-Nahrung, sonderbar das Himmel-Brod in dem hochheiligsten Sacrament des Altars.

Warum sagen wir, gib uns heut?

Resp. Damit wir nicht gar zu sorgfältig nach dem Zeitlichen streben, sondern täglich GOtt bitten, und auf ihne alleinig unser Vertrauen setzen.

Ist es genug, daß wir solches von GOtt begehren?

Resp. Nein, sondern wir müssen auch das Unsere beytragen, und zwar, was die zeitliche Nahrung anbelanget, sollen wir die Zeit nicht mit Faullentzen zubringen, was aber die Seelen-Speiß anbetrifft, müssen wir uns in denen Tugenden üben, und öffters die H. Sacramenten der Buß, und des Fronleichnams empfangen.

Fragstuck

Uber die Fünffte Bitt.

WJe lautet die fünffte Bitt?

Resp. Vergibe uns unsere Schuld, als auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Was begehren wir in dieser Bitt?

Resp. Vergebung unserer Sünden.

Seynd die Sünden dann Schulden?

Resp

Resp. Ja, dann durch jedwedere Sünd werden wir der Straff schuldig.

Auch durch die läßliche Sünden?

Resp. Ja, aber nur einer zeitlichen Straff.

Ist es genug, daß wir Vergebung, sonderbar unserer schweren Sünden von GOtt begehren?

Resp. Nein, sondern es wird auch erfordert, daß wir eine hertzliche Reu und Leyd tragen, auch einen steiffen Fürsatz machen, GOtt nimmermehr zu beleydigen.

Was ist dann von jenen zu halten, welche zwar GOtt um Verzeyhung ihrer Sünden bitten, aber keine Reu und Leyd darüber tragen, ihre Sünden nicht begehren zu beichten, das ungerechte Gut nicht wollen heimgeben, die nächste Gelegenheit zu sündigen nicht meyden?

Resp. Solchen gottlosen Menschen werden ihre Sünden nicht nachgelassen, indem sie also zu reden, nur mit GOtt das Gespött treiben, und solten sie billig in Aussprechung dieser Wort am gantzen Leib zittern.

Warum sagen wir vergibe uns, und nicht, vergibe mir?

Resp. Anzuzeigen, daß wir alle Sünder seyen, und keiner sich selbsten solle gerechtfertigen, wie die Pharisäer.

Warum noch mehr?

Resp. Damit wir nicht nur für uns allein, sondern auch für andere GOTT um Verzeyhung

zeyhung bitten, wie es wahren Brüdern zustehet.

Warum betten wir, als auch wir vergeben?

Resp. Anzuzeigen, daß wir anderen, die uns beleydiget, ebenfalls verzeihen, und die uns angethane Unbild nachlassen müssen.

Warum dieses?

Resp. Darum, weilen uns Christus versicheret, daß wer seinem Nächsten vergibet, dem werde auch sein himmlischer Vatter vergeben.

Verzeihet dann GOtt dem nicht, der einen andern hasset, oder ihme nicht will verzeihen?

Resp. Nein, auf keine Weiß.

Wie müssen wir dann unsern Nächsten verzeihen?

Resp. Aus gantzem Hertzen, nicht nur dem Schein nach, und nur mit Worten, dann GOtt sihet das Hertz an.

Wie offt müssen wir unserm Nächsten verzeihen?

Resp. So offt er uns beleidiget.

NB. Hievon ist oben gehandlet worden.

Fragstuck
Uber die sechste Bitt.

WIe lautet die sechste Bitt?

Resp. Und führe uns nicht in Versuchung?

Was ist einen in Versuchung führen?

Resp.

Resp. Es ist zur Sünd anreitzen.

Wer versucht uns also?

Resp. Der Teuffel, die Welt, und das Fleisch.

Thut uns GOtt auch also versuchen?

Resp. Nein, dieses wäre eine Gottslästerung.

Warum betten wir dann, daß er uns nicht in Versuchung solle führen?

Resp Wir begehren hiedurch: 1. Daß er nicht wolle zugeben, daß wir in eine solche Versuchung oder böse Gelegenheit gerathen, in welcher wir ihne schwerlich werden beleidigen. 2. Daß er mit seiner Göttlichen Gnad in allen Versuchungen uns wolle beystehen, damit wir nicht überwunden werden.

Ist es böß, so man versucht wird?

Resp. Nein, es ist offt gut.

Warum dieses?

Resp. Erstlich, damit wir unser Schwachheit erkennen, und unsere eintzige Hoffnung und Vertrauen auf GOtt setzen. Zweytens, damit wir durch hertzhaffte Uberwindung der Versuchung eine grössere Glory in dem Himmel erwerben.

Wie muß man wider die Versuchung streiten?

Resp. 1. Solle man alsobald GOtt, die allerseeligste Jungfrau, und seinen H. Schutz-Engel anruffen. 2. Gleich im Anfang der Versuchung Widerstand leisten. 3. Die Gegenwart GOttes zu Gemüth führen. 4. Oeffters Beichten und Communiciren.

5. Die

5. Die böse Gelegenheit fliehen, und seine fünff Sinn wohl im Zaum halten, dann sonsten ein solcher sich selbsten muthwilliger Weiß in die Versuchung hinein begibet.

Fragstuck

Uber die siebende Bitt.

Wie lautet die sibende Bitt?
Resp. Erlöse uns von dem Ubel.

Was ist das gröste Ubel?
Resp. Die Sünd.

Ist die Höll und ewige Verdammnuß nit das gröste Ubel?
Resp. Nein, sondern die Sünd.

Warum dieses?
Resp. Weilen die Sünd wider GOtt ist, und uns zu Feinden GOttes machet.

Was begehren wir dann in dieser sibenden Bitt?
Resp. Erstlich begehren wir, daß GOtt uns erlöse von allem Seelen-Ubel: Das ist, von aller Sünd: item, von der ewigen Verdammnuß, 2c. Zweytens begehren wir auch, daß er von uns abwende zeitliches Ubel; Das ist, Krieg, Hunger, Armuth, Kranckheit, 2c. Doch also, wie in der dritten Bitt ist gesagt worden.

Was will das Wörtlein Amen sagen?
Resp. Dieses heisset so viel, als es geschehe,

un-

und ist sammt dieser sibenden Bitt, eine kurtze Wiederholung alles dessen, so wir in dem H. Vatter Unser haben begehret.

Fragstuck

Uber den Englischen Gruß.

Welches ist das vornehmste Gebett nach dem Vatter Unser?

Resp. Der Englische Gruß.

Wie viel Theil hat der Englische Gruß?

Resp. Drey Theil.

Wer hat die drey Theil gemacht?

Resp. 1. Der Ertz-Engel Gabriel. 2. Die H. Elisabeth. 3. Die Catholische Kirch.

Haben sie dieses aus sich selbst gethan?

Resp. Nein, sondern aus Eingebung des Heiligen Geistes.

Was hat der Ertz-Engel Gabriel an dem Englischen Gruß gemacht?

Resp. Diese Wort: Gegrüßt seyst du Maria, voller Gnaden, der HERR ist mit dir.

Was will der Namen, Maria, sagen?

Resp. Maria heisset so viel, als Domina, eine Frau.

Was wollen die darauf folgende Wort, voller Gnaden, der HErr ist mit dir, uns andeuten?

Resp. Sie wollen so viel sagen, als Maria seye mit allen Tugendenden und Gaben des

Heil.

Heil. Geistes im höchsten Grad und Vollkommenheit begabt gewesen.

Was hat die H. Elisabeth daran gemacht?

Resp. Diese Wort: Du bist gebenedeyet unter denen Weibern, und gebenedeyet ist die Frucht deines Leibs.

Wie ware dann Maria gebenedeyet.

Resp. Erstlich, ware sie von jenem allgemeinen Fluch ausgenommen, welcher über alle Adam-Kinder, wegen der Erb-Sünd ist ergangen. Zweytens, ware sie gebenedeyt, weilen sie eine unversehrte Jungfrau, und zugleich eine Mutter GOttes gewesen.

Wer hat den letzten Theil gemacht?

Resp. Die Catholische Kirch, und zwar aus Eingebung des Heil Geists.

Wie lautet derselbige?

Resp. Heilige Maria Mutter GOttes, bitt für uns arme Sünder jetzt, und in der Stund unseres Absterbens.

Was wollen diese Wörter sagen?

Resp. 1. Sprechen wir Mariam heilig, weilen sie voller Gnaden, und eine Gebährerin GOttes. 2. Nennen wir sie eine Mutter GOttes, wormit wir selbige ihrer höchsten Würdigkeit erinnern. 3. Sagen wir, bitt für uns arme Sünder, Mariam aber als eine Zuflucht der Sünder erkennen und anruffen, und zwar damit sie, jetzt, das ist in diesem Leben, und in der Stund unseres Absterbens, das ist, in jenem letzten Augen-

blick, an welchen eine unendliche Ewigkeit hanget, uns nicht wolle verlassen, sondern uns beystehen, und ihrem liebsten Sohn mütterlich anbefehlen.

Gefallet es GOtt und Maria, wann wir den Englischen Gruß betten?

Resp. Ja freylich.

Warum dieses?

Resp. Darum, weilen wir in dem Englischen Gruß Christum, unsern HERRN, und seinen heylwerthisten Nahmen darbey melden, auch GOTT in seiner liebwerthisten Mutter loben, und durch sie die Göttliche Gnad begehren.

Darff man dann auch die Mutter GOttes anruffen und verehren?

Resp. Ja freylich, nicht zwar als eine Göttin.

Wie dann?

Resp. Als eine Mutter GOttes, welche über alle Geschöpff von GOtt und CHristo ihrem Sohn begnadet, und erhöhet ist worden, als vor welcher er, als ein wahrer GOtt und Mensch, durch Würckung des Heiligen Geists empfangen, und gebohren, ihre Jungfräuliche Brüst gesogen, und erzogen ist worden.

Wie solle man den Englischen Gruß betten?

Resp. Mit eben jener Andacht, von welcher oben von dem Vatter Unser ist gemeldet worden.

Solle man den Englischen Gruß öffters betten?

Resp.

Resp. Ja, je öffter, je besser.

Darff man auch die Heiligen anruffen?

Resp. Ja, nicht zwar als Götter, sondern als grosse Freund GOttes, und unsere Fürsprecher.

Warum soll man sie anruffen?

Resp. Damit uns GOtt durch ihre Fürbitt erhöre.

Wird aber GOtt dardurch seine Ehr nicht benommen?

Resp. Nein, sondern vielmehr vergrösseret, weilen wir GOtt in seinen Heiligen Ehren, und durch ihre Fürbitt von GOtt alles zu erlangen begehren.

Wie kan, und soll man Mariam noch mehrer ehren?

Resp. 1. Soll sich ein andächtiger Diener Mariä befleissen, ihren lieben Sohn mit keiner Sünd zu beleidigen. 2. Solle er sie für seine Mutter, und Fürsprecherin erwählen. 3. Selbige von Hertzen lieben, und sich befleissen, eine gleichmäßige Liebe in die Hertzen anderer einzuflössen. 4. Sich in dero Bruderschafft lassen einschreiben. 5. Ihre Bildnussen andächtig verehren, und zu solchem End die Bildnuß Mariä entweder bey sich tragen, oder in seinem Zimmer aussetzen. 6. Oeffters den Tag an sie gedencken, sonderbar Früh-Morgens, Mittags, und Abends, wann man den Englischen Gruß läutet. 7. Die zu ihren Ehren von der

Kirchen vorgesetzte Feyertäg mit gröster Andacht heiligen, und an selbigen die zwey H. Sacramenten der Buß, und Communion empfangen. 8. Täglich den H. Rosenkrantz, und andere andächtige Gebetter verrichten. 9. Ihr in denen Tugenden nachfolgen, ꝛc.

Darff man auch neben dem Vatter Unser, und Englischen Gruß, noch andere Gebetter sprechen?

Resp. Ja in alleweg.

Das fünffte Hauptstuck,

Von der Christlichen Gerechtigkeit.

Fragstuck Von der Gerechtigkeit.

Welches ist das fünffte Hauptstuck Christlicher Catholischer Lehr?

Resp. Es ist die Christliche Gerechtigkeit.

Was gehöret dann zur Christlichen Gerechtigkeit?

Resp. Diese zwey Stuck: Daß ein Christglaubiger Mensch durch die Gnad GOttes, das Böse lasse, und das Gute würcke, dann wer schon gerecht durch den Glauben, muß durch gute Werck noch gerechter werden.

Was wird durch das Böse, und durch das Gute verstanden?

Resp.

Resp. Durch das Böse wird verstanden die Sünd, und durch das Gute, die Tugenden, und gute Werck.

Warum wird die Sünd böß genennet?

Resp. Weilen selbige eine Beleydigung GOttes.

Wie vielerley ist die Sünd?

Resp. Zweyerley, die Erb-Sünd, und die würckliche Sünd.

Was ist die Erb-Sünd?

Resp. So unsere erste Eltern haben begangen, und wir von ihnen haben ererbet.

Was ist die würckliche Sünd?

Resp. Die so einer selbsten begehet.

Wie vielerley ist die Sünd?

Resp. Die Tod-Sünd, und die läßliche Sünd.

Was ist die Tod-Sünd?

Resp. Es ist eine solche Sünd, welche die Seel tödtet.

Wie ist solche zu verstehen?

Resp. Dieses ist zu verstehen, daß eine jegliche Tod-Sünd die Seel der Gnad GOttes, aller Verdiensten, und des ewigen Lebens, das ist, der ewigen Glückseeligkeit beraube.

Was seynd die läßliche Sünden?

Resp. Es seynd kleine Sünden, so den Menschen der Gnaden GOttes, und des ewigen Lebens nicht berauben, sondern nur eine zeitliche Straff nach sich ziehen, entweders in diesem Leben, oder in dem Fegfeur.

Welche seynd die schädlichste, und verdammlichste Sünden?

Resp. Die Todt- und Haupt-Sünden.

Warum werden sie Haupt-Sünden genennet?

Resp. Darum, weilen sie eine Ursach seynd vieler andern Sünden, die von ihnen herkommen.

Wie viel seynd Todt- oder Haupt-Sünden?

Resp. Sieben: 1. Hoffarth. 2 Geitz. 3. Neid. 4. Unkeuschheit. 5. Fraß und Füllerey. 6. Zorn. 7. Trägheit. Von diesen stehet geschrieben, die solches thun, werden das Reich GOttes nicht erlangen, sondern des ewigen Todts sterben.

Fragstuck,

Uber die Hoffarth.

WAs ist die Hoffarth?

Resp. Die Hoffarth ist eine unordentliche, und unmäßige Begierd, mehr zu seyn, als man ist.

Wie versündiget man sich durch die Hoffarth?

Resp. Mit Gedancken, Worten und Wercken.

Wie versündiget man sich mit Gedancken?

Resp. Jene, die allzuviel auf sich selbsten halten, sich besser gedüncken als andere, immerdar gedencken, wie sie anderen möchten vorgezogen werden, und nicht können leyden, wann andere mehr als sie, oder ihnen gleich geschätzet werden 2c.

Wel-

Welche versündigen sich mit Worten?

Resp Die sich selbsten groß sprechen, und loben, oder gern hören, wann man sie lobet: Entgegen anderer Lob nicht können gedulten, sondern alles an ihrem Nächsten tadlen, und verwerffen, 2c.

Welche versündigen sich im Werck?

Resp. Welche überall die Præcedenz, und den Vorzug suchen, sich über ihren Stand aufführen, allen andern suchen vorgezogen zu werden, 2c.

Seynd dieses jederzeit Todt-Sünden?

Resp. Nein.

Wann seynd sie dann Tod-Sünden?

Resp. Alsdann, wann man den Nächsten mercklich mit Unrecht verachtet, und ob seiner Erniedrigung, und grossen Unglück ein Wohlgefallen traget

Wann versündiget man sich noch mehr schwerlich?

Resp. Wann man in seinen Gedancken dermassen hoch steiget, daß man GOtt, und seinem Gesatz nicht will gehorsamen.

Was entspringet aus der Hoffarth?

Resp. Die eitle Ehr, und Ehrsucht, der Ungehorsam, die Halsstärrigkeit, die Gleißnerey, 2c.

Welche Tugend ist der Hoffarth zuwider?

Resp. Die Demuth.

Fragstuck,
Uber den Geitz.

WAs ist der Geitz?
Resp. Der Geitz ist eine unordentliche Begierd zum Zeitlichen.

Warum wird der Geitz eine unordentliche Begierd genennet?
Resp. Darum, weilen das Zeitliche ordentlich begehren, um selbiges sich bewerben, und solches besitzen mit Maaß, Ordnung, und nach der Tugend, keine Sünd ist.

Welche versündigen sich dann durch den Geitz?
Resp. Die das zeitliche Haab und Gut gar zu lieb haben, gar zu sorgfältig um das Zeitliche sich bewerben, gar zu spärig seynd, 2c.

Seynd dieses allezeit eine Todt-Sünd.
Resp. Nein?

Wann ist dann der Geitz eine Todt-Sünd?
Resp. Der Geitz ist alsdann, und bey jenen eine Todt-Sünd: 1. Die ihr Vertrauen mehr auf Geld, und Gut, als auf GOtt setzen, und derohalben bereit seynd, GOTT schwerlich zu beleidigen, wann sie nur reich können werden. 2. Die kein Bedencken tragen, mit Gewalt, und Betrug, mit List, mit Wucher, und Ungerechtigkeit, und anderer grossen Schaden reich zu werden. 3. Die aus Geitz die Gebott GOttes, und der Kir-

Kirchen übertretten. e. g. An Sonn- und Feyertägen die H. Meß vernachläßigen, an solchen Tägen arbeiten. 4. Die ihrem Nächsten auch in gröster Noth nicht helffen, obwohlen sie wohl kunten.

Fragstuck,

Uber die Unkeuschheit.

WAs ist die Unkeuschheit?

Resp. Es ist eine unordentliche Begierd der fleischlichen Gelüsten.

Wie versündiget man sich in diesem Laster?

Resp. Man versündiget sich mit Gedancken, Worten, und Wercken, wie schon oben in Auslegung des sechsten Gebotts ist gemeldet worden.

Wann thut man sich mit Gedancken versündigen?

Resp. Alsdann, wann man in selbe freywillig einwilliget, darein belustiget, sonderbar mit Willen und Vorsatz selbe ins Werck zu bringen, ꝛc.

Wie mit Worten?

Resp. Wann man unkeusche Reden, Zotten, und Possen ausstosset, unkeusche Lieder singet, unschambare Geschichten erzehlet, sonderbar, wann eine Aergernuß daraus erfolget; Item, wann man selbige gern anhöret.

Wie mit dem Werck?

 Resp.

Resp. Wann man andere zur Unzucht anreitzet, sich mit unreinen Küssen, Betasten, 2c. vergreiffet

Wie muß man wider solches Laster streitten?

Resp. Erstlich, solle man zur Zeit der Versuchung und Anfechtung alsobald sein Gemüth zu GOtt erheben.

Zweytens: In die heiligste fünff Wunden JEsu Christi sich verbergen.

Drittens: Mariam die Jungfräuliche Mutter GOttes, seinen lieben Heil. Schutz-Engel, und andere seine H. Schutz-Patronen eyfrigst anruffen.

Vierdtens: Die vier letzte Ding, wie auch die Abscheulichkeit dieses Lasters zu Gemüth führen: Item, was für eine grosse Unbild man JEsu Christo zufüge, ihne, also zu reden, auf ein neues creutzige, seine mit dem kostbahristen Blut unseres Heylands erkauffte Seel um einen so schnöden, schandlichen, viehischen und Augenblicklichen Wollust dem höllischen Feind einhändige, 2c. Oder man solle wenigstens seine Gedancken anderst wohin wenden. Vor der Versuchung aber solle man erstlich den Müßiggang fliehen. 2. Seine fünff Sinn behutsam bewahren. 3. Der Nüchterkeit in Essen und Trincken sich bedienen. 4. Die böse Gelegenheit meiden, sonderbar aber der hochheiligsten Saeramenten der Beicht, und Communion sich öffters gebrauchen,

und

und wie schon gesagt ist worden, der innerlichen Betrachtung, und Lesung geistlicher Bücher obliegen.

NB. Siehe oben in Auslegung des sechsten Gebott GOttes.

Fragstuck,

Uber den Neid.

WAs ist der Neid?

Resp. Der Neid ist eine unordentliche Traurigkeit von dem Wohlstand seines Nächstens.

Warum wird der Neid eine unordentliche Traurigkeit genennet?

Resp. Darum, wann ich traurig bin, daß es mir nicht so wohl gehet, als meinem Nächsten, und nur wünsche, auch in solchen Stand zu seyn, darneben ihme alles vergonne. 2c, kein unordentliche Traurigkeit kein Neid ist.

Wann ist dann die Traurigkeit unordentlich, wann ist selbige ein Neid?

Resp. Alsdann, wann ich traurig bin, daß es meinem Nächsten wohl gehe, solches nicht gern sih, wünsche, daß ihme übel ergehe, oder, daß ich sein Gut hätte, er aber meine Armuth.

Was für Sünden entspringen aus dem Neid?

Resp.

Resp. Der Mißgunst, Haß, übel Nachreden, Argwohn, und dergleichen.

Was ist der Mißgunst?

Resp. Wann man seinem Nächsten das Glück mißgunnet, oder begehret, solcher zu verhindern.

Was ist der Haß?

Resp. Wann man seinem Nächsten übel gönnet, und sich erfreuet, wann es ihme übel gehet.

Was ist das übel nachreden?

Resp. Wann man den Nächsten unrechtmässiger Weiß an seinen guten Nahmen betastet, und Schaden zufüget.

Was ist der Argwohn?

Resp. Wann man etwas Böses von seinem Nächsten gedencket, ohne genugsamen Grund oder Ursach.

Seynd dieses jederzeit schwere Sünden?

Resp. Nein, sondern nur alsdann, wann man dem Nächsten in einer grossen Sach mißgünstig ist, grosses Ubel vergunnet, oder wünschet, in grossen Sachen ihme übel nachredet, oder falsches Urtheil schöpffet.

Welche Tugend ist dem Neid zuwider?

Resp. Die Liebe des Nächsten.

(o)

Frag-

Fragstuck,

Uber den Fraß, und Füllerey.

WAs ist der Fraß, und Füllerey?
Resp. Es ist eine unordentliche Neigung zum Essen, und Trincken.
Wann begehet man eine solche Unordnung?
Resp. Wann man grossen Uberfluß brauchet in Essen, und Trincken.
Wann ist die Trunckenheit eine Tod-Sünd?
Resp. Wann einer wissentlich, und mit Fleiß sich voll trincket, daß er seinen Verstand verliehre?
Wann mehr?
Resp. Wann man durch vieles Trincken eine schwere Kranckheit verursachet.
Warum noch mehr?
Resp. Wann man andere mit Fleiß voll antrincket.

Fragstuck

Uber den Zorn.

WAs ist der Zorn?
Resp. Der Zorn ist eine unmäßige Begierd sich an seinen Feinden zu rächen.
Ist der Zorn allezeit eine Tod-Sünd?
Resp. Nein.
Wann ist er dann eine Tod-Sünd?

Resp.

Resp. 1. Wann man grosse Rach auf unzulässige Weiß verlanget auszuüben, oder in der That selbsten ausübet. 2. Wann man in dem Zorn bedachtsamer Weiß GOtt lästeret, dem Nächsten grosses Ubel wünschet, oder grosses Ubel zufüget. 3. Wann man aus Zorn gegen dem Nächsten grosse Feindschafft traget, ihme nicht will verzeihen. 4. Wann man durch grossen Zorn ihme selbsten den Tod, oder eine schwere Kranckheit verursachet, ꝛc.

Sündiget man jedesmahl, so offt man sich erzürnet?

Resp. Nein, dann es gibt auch einen billigen Zorn ab, ohne Sünd.

Wie ist solches zu verstehen?

Resp. 1. Muß es herrühren aus billiger Ursach, und aus einem löblichen Eyfer für die Ehr GOttes, und Abstraffung des Bösen. 2. Muß solcher Zorn nicht ausbrechen in schändliche Wort, Nach-Nahmen, weniger in Fluchen, oder Schwören. 3. Muß dieser Zorn-Eyfer nur zielen auf das Laster, und nicht auf die Persohn. 4. Muß die Abstraffung mit Bescheidenheit geschehen.

Sündigen die Eltern, wann sie über ihre Kinder im Zorn fluchen, oder selbige mit grosser Unbescheidenheit abstraffen?

Resp. Ja in allweg.

Frag

Fragstuck
Uber die Trägheit.

WAs ist die Trägheit?
Resp. Es ist ein innerlicher Verdruß über geistliche Sachen.

Ist die Trägheit allezeit eine Tod-Sünd?
Resp. Nein.

Wann dann?
Resp. Alsdann, wann man etwas versaumt, zu dem man unter einer Tod-Sünd verbunden ist: Als da wäre, wann man die Heil. Meß an Sonntag und Feyertag nicht anhörte, zur Oesterlichen Zeit nicht communicirte. Item, wann man aus Trägheit die nothwendige Glaubens-Articul zu erlernen vernachläßigte.

Welche versündigen sich sonsten in diesem Laster?
Resp. Jene, welche mit Verdruß dem Gottesdienst beywohnen, ihr Gebett nachläßig verrichten, &c.

Fragstuck
Uber die Sünden in den Heiligen Geist.

WIeviel seynd Sünden in den Heil. Geist?
Resp. Sechs: 1. Vermessentlich auf GOt-

GOttes Barmhertzigkeit sündigen. 2. An der Gnad GOttes verzweifflen. 3. Der erkannten Christlichen Warheit widerstreben. 4. Seinem Bruder um der Göttlichen Gnad willen mißgünstig, und neidig seynd, 5. Wider heylsame Ermahnungen ein verstocktes Hertz haben. 6. In der Uvbußfertigkeit fürsetzlich verharren?

Seynd diese Sünden wider den Heil. Geist alleinig?

Resp. Nein, sondern weilen jede eine Beleidigung GOttes, so seynd sie auch wider die gantze Heil. Dreyfaltigkeit.

Warum werden sie dann Sünden in den Heil. Geist genennet?

Resp. Weilen sie streitten wider die Gnad GOttes, dessen Ausspender der Heilige Geist ist.

Warum wird gesagt, daß sie schwerlich verziehen werden?

Resp. Darum, weilen sie die Gnad GOttes aus lauter Boßheit ausschlagen, verwerffen, und mißbrauchen.

Wer seynd diejenige, welche vermessentlich auf GOttes Barmhertzigkeit sündigen?

Resp. 1. Jene, die aus lauter Boßheit fürsetzlich sündigen, nur darum, weilen GOtt barmhertzig. 2. Die GOtt also zu reden, gleichsain wollen trotzen, und versuchen, ob er ihnen nachmahls ihre Sünden werde nachlassen. 3. Die gantz keck und verwegen darauf

auf sündigen, die Buß bis in das Tod-Bett verschieben, in Hoffnung, alsdann Buß zu würcken. 4. Die in ihren Sünden verharren ohne Buß, und dannoch ohne Buß verhoffen, Nachlassung ihrer Sünden zu erlangen.

Welche thun an der Gnad GOttes verzweifflen?

Resp. 1. Welche dafür halten, GOtt könne, oder wolle ihnen nicht helffen. 2. Welche mit Cain sagen, ihre Sünden seyen grösser, als die Barmhertzigkeit GOttes. 3. Die sich selbsten aus Verzweifflung mit Juda um das Leben bringen. 4. Welche alle Gnaden-Mittel ausschlagen, und sich schon für verlohren halten, gleich einem verzweifleten Krancken, der alle heylsame Mittel verachtet.

Welche thun der erkannten Warheit widerstreben?

Resp. Alle die einen Glaubens-Articul aus lauter Boßheit bestreitten.

Wer seynd diese?

Resp. Es seynd alle diejenige, welche von der Warheit des Catholischen Glaubens in ihrem Gewissen überzeuget, dannoch aus Hoffarth, oder zeitlichen Absehen, auf ihrer Lehr hartnäckig verharren, selbige verthätigen, wie es sonderbar die Ketzer jetziger Zeit machen.

Welche seynd dem Nächsten um die Göttliche Gnad mißgünstig, und neidig?

Resp. 1. Welche ihrem Nächsten die Gnad GOttes, die Tugenden, gute Werck, Verdienst, Frommkeit, 2c. mißgönnen. 2. Welche ihne darum hassen. 3. Nicht können leiden, wann er Guts thut, sondern ihn aus einem teufflischen Mißgunst von dem Guten abhalten.

Sündigen diejenigen auch in den H. Geist, welche traurig werden, wann sie sehen, daß sie nicht so fromm, als ihr Nächster, und derohalben wünschen, auch so fromm zu seyn?

Resp. Nein, sondern es ist vielmehr ein löblicher Eyfer, wann man nur dem Nächsten seine Frommheit nicht mißgönnet.

Welche haben wider diese heylsame Ermahnungen ein verstocktes Hertz?

Resp. 1. Welche denen Einsprechungen GOttes gar kein Gehör geben. 2. Die durch gute Ermahnungen sich keineswegs von dem Bösen lassen abwendig machen. 3. Welche auch so gar durch augenscheinliche Göttliche Straff, und Züchtigung sich nicht wollen bewegen lassen.

Welche in einer schweren Kranckheit, oder Tods-Gefahr ihre Sünden nicht wollen beichten, sondern ehender in ihren Sünden wollen dahin sterben.

Wer seynd diese?

Resp. Es seynd sonderbar jene Unkeusche, welche die nächste Gelegenheit zu sündigen nicht wollen meyden, sondern ehender das Leben, als solche unkeusche Gemeinschafft wollen lassen. 2. Welche wider ihren Nächsten grosse Feindschafft tragen, und ihme niemahlen zu verzeihen Willens seynd. 3. Welche nimmermehr das ungerechte Gut verlangen heimzugeben.

Fragstuck

Uber die Sünden die in den Himmel schreyen.

Wieviel seynd Sünden, die in den Himmel schreyen?

Resp. Deren seynd vier: 1. Fürsetzlicher Tod-Schlag. 2. Die stumme, oder Sodomitische Sünd. 3. Unterdruckung der Armen, Wittwen, und Waysen. 4. Wann man den verdienten Lohn denen Arbeitern, und Taglöhnern aufhält, und entziehet.

Warum werden sie Sünden genennet, die in den Himmel schreyen?

Resp. Darum, weilen sie wider die Natur, und alle Billigkeit seynd.

Wie schreyen sie in den Himmel?

Resp. Sie ruffen zu GOtt um Rach.

Was für ein Todtschlag ist eine Sünd, die in den Himmel schreyet?

Resp. Ein fürsetzlicher Todtschlag?

Was wird verstanden durch die Sodomitische Sünd?

Resp. Es wird verstanden jene fleischliche Sünd, so von gleichen, und einerley Geschlechts-Personen verübet wird.

Warum wird sie die stumme, und Sodomitische Sünd genennt?

Resp. Die stumme Sünd wird sie darum genennet, weilen sie so abscheulich, daß die Christen nichts darvon reden noch wissen sollen. Die Sodomitische Sünd aber wird sie benamset, weilen die Innwohner der Stadt Sodoma dieser Sünd dermassen waren ergeben gewesen, daß endlich ihre Sünden in den Himmel geschryen, und von selbigem mit einem Schweffel-feurigen Regen zu Aschen seynd verbrannt worden.

Welches ist weiters die Sünd, so in den Himmel schreyet?

Resp. Es ist die Unterdruckung Wittwen, und Waysen.

Was für eine Unterdruckung wird allhier verstanden?

Resp. 1. Wann man selbige unterdrucket, ihnen kein Recht spricht, ihre gerechte Sach so lang verschiebet, bis sie endlich selbsten aufzuhören gezwungen werden. 2. Wann die

die über sie bestellte Pfleger, und Vormunder sie verlassen, keine Sorg über sie tragen, den eigenen Nutzen suchen. 3. Wann man ihnen das Ihrige abdrucket, an sich mit Gewalt ziehet, ja manchesmahl gar bis an den Bettel-Stab bringet.

Welche begehen die vierdte Sünd, die in den Himmel schreyet?

Resp. 1. Welche denen Ehehalten, Arbeitern, und Taglöhnern, den gedingten, nnd verdienten Lohn abspannen, verhalten, oder gar entziehen. 2. Welche unter allerhand eitlen Prätext, und gesuchten Vorwand von dem gedingten Lohn ihnen ein merckliches abziehen.

Fragstuck

Uber die fremde Sünden.

WIeviel seynd fremde Sünden?

Resp. Deren seynd neun: 1. Zu der Sünd rathen. 2. Einen andern heissen sündigen. 3. In andere Sünd verwilligen. 4. Andere zur Sünd anreitzen. 5. Anderer Sünd loben. 6. Darzu stillschweigen. 8. Derselben sich theilhafftig machen. 9. Dieselbe verthätigen.

Warum werden sie fremde Sünden genennet?

Resp. Nicht darum, daß sie fremd, oder selten begangen werden, sondern wellen sie von uns selbsten nicht begangen werden, doch uns vor GOtt also schuldig machen, als ob wir sie selbsten begangen hätten.

Wer begehet dann eine solche Sünd?

Resp. Welcher wissentlich zu eines anderen Sünd Ursach giebet.

Wie giebet man andern Ursach zur Sünd?

Resp. Wann man etwas redet oder thut, dardurch der andere zur Sünd bewegt wird.

Ist solches allezeit eine Tod-Sünd?

Resp. Ja, wann solches bedachtsam geschiehet, und der andere dardurch zu einer schweren Sünd veranlasset wird.

Was ist zur Sünd rathen?

Resp. Wissentlich zu etwas, was er für eine Sünd erkennet, rathen. E. g. Wann man einem aberglaubische Mittel, zur Erlangung der Gesundheit, Erfindung eines Schatz einrathet, 2c.

Was ist einen heissen sündigen?

Resp. Einem befehlen, daß er etwas begehe, so eine schwere Sünd ist. Als e. g. einem befehlen, daß er dem andern etwas entfremde, oder sonsten einen grossen Schaden zufüge, 2c. An Sonn- und Feyertag ohne Noth arbeite, 2c.

Was ist in andere Sünd verwilligen?

Resp.

Resp. Wann einer sihet, daß andere sündigen, und solches solte oder kunte verhinderen, und dannoch den Willen drein giebet.

Was ist zur Sünd anreitzen?

Resp. Wann man einem mit Wort oder Werck zur Sünd Ursach giebet, und darzu bewegt, also sündigen jene Unkeusche, welche andere zur Unzucht mit Worten, Versprechen, oder Gewalt anreitzen.

Was ist die Sünd loben?

Resp. Wann einer die Sünd seines Nächsten Gut heisset. Also sündigen diejenige, welche die Feindschafften gutheissen, andere loben, wann sie sich rächen, oder dem Nächsten einen Schaden zufügen.

Was ist darzu stillschweigen?

Resp. Wann einer seinen Nächsten siehet unrecht thun, und schweiget darzu still, dann wer schweiget, wo, und wann er reden soll, machet sich der Sünd theilhafft, sonderbar, wann andere durch solche Sünd verführet werden.

Was ist die Sünd übersehen?

Resp. Wann man Amts halber verbunden ist, das Böse abzustraffen, und dannoch alles ungestrafft lasset hingehen, dieses trifft forderist an die Obrigkeiten gegen ihre Unterthanen, die Eltern gegen ihre Kinder, die Herrschafften gegen ihre Dienstboten.

Was ist sich anderer Sünd theilhafftig machen?

Resp. Wann man Hand oder Hülff zu unrechten Sachen leistet. Also versündigen sich, welche denen Dieben Unterschlauff geben, ihnen das Gestohlne verwahren, abkauffen, helffen verquanten. Item, die verdächtige, unehrliche Leuth behalten, ihnen zu solchen Sünden Gelegenheit machen, oder gestatten, ꝛc.

Was ist die Sünd verthätigen?

Resp. Wann man dasjenige entschuldiget, behauptet, und rechtfertiget, was man dannoch in dem Gewissen für Unrecht erkennet. Diese Sünd begehen forderist die Advocaten, wie auch die Zeugen, die sich brauchen lassen, das Unrecht zu schützen.

Welche versündigen sich am meisten in fremden Sünden?

Resp. Diejenige welche Aergernuß geben.

Fragstuck
Uber den andern Theil Christlicher Gerechtigkeit.
Von denen guten Wercken.

ISt es auch genug, das Böse lassen, und die Sünd meiden?

Resp. Nein, dann ein jeglicher Baum, der nicht gute Frucht bringet, der wird ausgehauen, und

und ins Feuer geworffen werden. Wer aber den Willen des Vatters thut, der wird eingehen in das Reich der Himmeln. Matth. 3. und 7.

Was Guts soll dann ein Christ thun, und würcken?

Resp. Er solle nüchtern, gerecht, und gottseelig vor GOtt, und den Menschen leben, und mit guten Wercken seinen Christlichen Beruff zieren, und gewiß machen.

Wie solle man die Werck üben?

Resp. Im Stand der Gnaden GOttes.

Wie noch mehr?

Resp. Mit guter Meynung.

Welches seynd die gute Meynungen?

Resp. So man etwas verrichtet zur Ehr GOttes, dem Nächsten zu lieb, seine Sünd abzubüssen, die Tugend zu erlangen, oder den Himmel zu verdienen.

Welches ist die beste Meynung?

Resp. So man etwas thut, GOtt alleinig zu gefallen.

Werden alle gute Werck belohnet?

Resp. Ja freylich, dann also hat es GOTT verheissen.

Wie belohnet GOtt die gute Werck?

Resp. Mit zeitlichen, und ewigen Lohn.

Wann aber einer eine Tod-Sünd begehet?

Resp. Alsdann werden alle gute Werck getödtet.

Werden sie aber wiederum lebendig?

Resp. Ja, wann einer seine Sünden bereuet.

Werden die auch lebendig, so man in einer Todt-Sünd gethan?

Resp. Nein.

Warum nicht?

Resp. Darum, weilen sie niemahl lebendig gewesen.

Wie vielerley seynd die gute Werck?

Resp. Dreyerley: Betten, Fasten, und Allmosen-geben.

Was ist Betten?

Resp. Sein Gemüth zu GOtt erheben.

Wie geschicht dieses?

Resp. Entweders mit dem Hertzen allein, oder mit dem Mund zugleich.

Wie betten wir mit dem Hertzen?

Resp. Wann wir innerlich zu GOtt auffseufftzen, seine unendliche Vollkommenheit, oder sonsten etwas Gutes betrachten.

Wie betten wir mit dem Mund?

Resp. Wann wir betten das H. Vatter Unser, den Englischen Gruß, oder sonst andere Gebetter.

Ist es Sünd wann einer mit verstreuten Gedancken bettet?

Resp. Ja, wann solches freywillig geschiehet.

Wann aber einer die Gedancken nicht gern hätte?

Resp. Dann ist es keine Sünd.

Wie

Wie muß man sich wehrendem Heil. Gebett verhalten?

Resp. Alle andere Gedancken ausschlagen, und gedencken, daß man vor GOtt stehe.

Was ist Fasten?

Resp. Einen Abbruch in Speiß und Tranck ihme anthun, oder sonsten seinen Leib casteyen.

Was ist das geistliche Fasten?

Resp. Seine unordentliche Begierden zähmen, und einen tugensamen Lebens-Wandel führen.

Was ist Allmosen geben?

Resp. Einem Armen um GOttes Willen etwas mittheilen, oder sonsten etwas Gutes erweisen.

Wie muß solches geschehen?

Resp. Aus Liebe GOttes, und des Nechsten, nicht aber ans eitler Ehr.

Wie noch mehr?

Resp. Willfährig, und freundlich, nicht aber mit Unwillen.

Wie noch mehr?

Resp. Daß man etwas gebe von dem Seinigen, nicht aber von eines anderen Gut.

Worzu nutzen, und dienen uns die gute Werck?

Resp. Aus den Wercken, und nicht aus dem Glauben allein wird der Mensch gerechtfertiget, und erlanget die Cron der Gerechtigkeit, und wer da thut die Gerechtigkeit,

der

der ist gerecht; die Gutes thun, werden eingehen in das ewige Leben, die aber Böses thun, in die ewige Pein.

Fragstuck
Uber die leibliche und geistliche Werck der Barmhertzigkeit.

WAs ist Barmhertzigkeit üben?
Resp. Es ist ein hertzliches Mitleiden tragen über das Elend unseres Nächsten, mit dem festen Willen, ihme darvon abzuhelffen.

Ist es dann genug, daß man ein Mitleiden mit ihme trage?
Resp. Ja, wann keine Möglichkeit ist, demselben in dem Werck selbsten zu helffen, sonsten aber nicht.

Was seynd die leibliche Werck der Barmhertzigkeit?
Resp. Wann man einem in leiblichen Nöthen zu hilff kommet.

Ist einer schuldig solche zu üben?
Resp. Ja, weilen ein Gebott GOttes ist, unseren Nächsten zu lieben.

Wie viel seynd geistliche Werck der Barmhertzigkeit?
Resp. Sieben: 1. Die Hungerigen speisen. 2. Die Durstigen träncken. 3. Die Nackende bekleiden. 4. Die Fremde beherbergen. 5.

Die

Die Gefangene erledigen. 6. Die Krancke besuchen. 7. Die Todte begraben.

Wie viel seynd geistliche Werck der Barmhertzigkeit?

Resp. Sieben: 1. Die Sünder straffen. 2. Die Unwissende lehren. 3. Denen Zweifselhafftigen recht rathen. 4. Die Betrübte trösten. 5. Das Unrecht gedultig leyden. 6. Denen, so uns beleidigen gern verzeihen. 7. Für die Lebendige und Todte, GOtt bitten.

Warum werden diese geistliche Werck der Barmhertzigkeit genennet?

Resp. Darum, weilen man durch solche dem Nächsten in geistlichen Nothwendigkeiten Hülff leistet.

Wie kommet man einem also zu Hülff?

Resp. So man einem zur Seeligkeit beförderlich ist.

Wer ist schuldig die Sünder zu straffen?

Resp. Diese Schuldigkeit triffet forderist an die Obrigkeiten gegen ihre Unterthanen, die Eltern gegen ihre Kinder, die Herrschafften gegen ihre Dienstbothen.

Seynd auch andere schuldig, die Sünder zu straffen?

Resp. Ja, dann also lautet der Befehl Christi, wann dein Bruder sündiget, so gehe hin, und straffe ihn, zwischen dir und ihm allein.

Wie muß solches geschehen?

Resp.

Resp. Es muß solches geschehen, wie der HErr sagt, zwischen dir und deinem sündhafften Bruder allein, das ist, nicht vor anderen.

Warum dieses?

Resp. Damit die Sünd, so noch verborgen, nicht offenbar werde, und der gute Nahmen darunter leyde.

Wie muß solches noch weiters geschehen?

Resp. Es muß solches geschehen: 1. Aus Liebe, und Eyffer gegen der Seelen-Heyl des Nächsten, nicht aus Haß, Neid rc. 2 Mit Sanfftmuth, und Bescheidenheit. 3. Zu rechter und geleglicher Zeit, da eine Besserung kan gehoffet werden.

Was für Unwissende solle man lehren?

Resp. Durch die Unwissende werden verstanden jene, welche in Glaubens, und ihr Seeligkeit, betreffenden Sachen noch nicht sattsam unterwiesen seynd?

Wie muß man denen Zweiffelhafften rathen?

Resp. 1. Es muß ein solches bedachsam geschehen, nicht was einem nur obenhin einfallet. 2. Mit aufrichtigem Hertzen, nicht aus Eigennutzigkeit, rc.

Wie soll man die Betrübte trösten?

Resp. Man muß sich gegen dieselbe mitleidig erzeigen, ihre Klagen gedultig anhören, sie mit keinen rauhen Worten auf ein neues betrüben, ihnen in ihrer Betrübnuß durch guten Rath zu Hülff kommen.

Wie

Wie muß man das Unrecht gedultig leiden?

Resp. 1. Mit Sanfftmuth. 2. Keinen Grollen, Neid oder Feindschafft werffen auf den, von dem wir leiden. 3. Wider solchen nicht murren.

Was wird durch das Unrecht verstanden?

Resp. Alles dasjenige, so uns wider Recht und Billigkeit angethan wird.

Wie muß man denen, die uns beleidigen, verzeihen?

Man muß ihnen gern verzeihen.

Was will dieses sagen.

Resp. Gern verzeihen, ist bald verzeihen, nicht von Tag zu Tag verschieben. Item von Hertzen verzeyhen, nicht nur mit Worten und äusserlich.

Wie muß man für die Lebendige und Verstorbene betten?

Resp. Es muß unser Gebett abziehlen auf das Heyl und Seeligkeit deren, für welche wir betten.

Was verstehen wir durch die Verstorbene?

Resp. Wir verstehen durch die Verstorbene jene, welche abgestorben, aber noch nicht in dem Himmel, sondern in dem Fegfeur sich befinden.

Seynd die geistliche Werck der Barmhertzigkeit besser, als die leibliche Werck?

Resp. Ja freylich seynd sie vortrefflicher.

Warum?

Resp. Weilen das Heyl der Seelen viel besser, als des Leibs.

Kan auch ein jeder diese üben?

Resp. Ja, wo nicht alle, doch mehrentheils.

Ist man schuldig sie zu üben?

Resp. Ja freylich.

Fragstuck

Uber die acht Seeligkeiten.

Welches seynd die acht Seeligkeiten?

Resp. 1. Seelig seynd die Arme im Geist, dann ihnen ist das Reich der Himmeln. 2. Seelig seynd die Sanfftmüthige, dann sie werden das Erdreich besitzen. 3. Seelig seynd die da Weinen und Leyd tragen, dann sie werden getröst werden. 4. Seelig seynd die Hunger und Durst haben nach der Gerechtigkeit, dann sie werden ersättiget werden. 5. Seelig seynd die Barmhertzige, dann sie werden Barmhertzigkeit erlangen. 6. Seelig seynd die eines reinen Hertzens, dann sie werden GOtt anschauen. 7. Seelig seynd die Friedsame, dann sie werden Kinder GOttes genennet werden. 8. Seelig seynd, die Verfolgung leyden, um der Gerechtigkeit willen, dann ihnen ist das Reich der Himmeln.

Was seynd diese acht Seeligkeiten?

Resp. Es seynd acht vortreffliche Tugenden.

Warum werden sie dann Seeligkeiten genennet?

Resp. Weilen sie den Menschen zur Seeligkeit anführen, und auch Christus denselben die Seeligkeit hat versprochen.

Was für einer Armuth wird die Seeligkeit versprochen?

Resp. Der geistlichen Armuth.

Welche seynd im Geist arm?

Resp. Welche sich nicht übernehmen, noch anderen vorziehen, sondern vor GOtt sich demüthigen.

Welche seynd noch mehr arm im Geist?

Resp. Jene, die nach dem Rath Christi all ihr Haab und Gut verlassen, damit sie GOtt desto besser dienen, und für ihre Seel sorgen mögen.

Können auch jene arm im Geist genennet werden, welche Noth leyden, und in Armuth leben?

Resp. Ja, wann sie sich in den Willen GOttes ergeben, und solche Armuth gedultig übertragen.

Können auch die Reiche arm im Geist seyn?

Resp. Ja, wann sie ihr Hertz nicht zu ihren Reichthum legen, ihre Hoffnung nicht auf ihre Reichthum setzen, sondern auf GOtt, sich jederzeit in seinen Göttlichen Willen ergeben, und lieber all ihr Haab und Gut wollen verliehren, als GOtt beleidigen.

Wie seynd dann solche arm, da sie allen Uberfluß an zeitlichen Gütern haben?

Resp. Solche seynd zwar reich an Mittel, arm aber im Geist, und im Willen.

Welche seynd die Sanfftmüthige?

Resp. Jene, die im Hertzen sanfftmüthig seynd, nicht neidig, rachgierig, zornig seynd, sondern die auffsteigende Gemüths-Regungen demmen, und unterdrucken.

Welche seynd noch mehr sanfftmüthig?

Resp. Welche freundlich in ihren Worten seynd, zu allem das Beste reden, überall den Frieden stifften, keinen mit Worten beleidigen.

Welche noch mehr?

Resp. Jene, die mit Gedult anderer Fehler und Mängel übertragen, die ihnen angethane Schmach, Unbild, und Unrecht, sanfftmüthig übertragen, kein Rach suchen, ja wohl gar ihren Verfolgern Guts erweisen.

Was für Weinenden, und Leidtragenden wird die Seeligkeit versprochen?

Resp. Welche ihre oder anderer Sünden beweinen, und darob leid tragen?

Welchen noch mehr?

Resp. Jenen, welche die Eitelkeiten dieser Welt beweinen, und nach dem himmlischen Vatterland seufftzen.

Welche seynd die Hunger und Durst haben nach der Gerechtigkeit?

Resp. Die eine Begierd zu der Gerechtigkeit und zu allen Tugenden haben, sich auch aus

allen

allen Kräfften bemühen, gerecht vor GOtt zu wandlen.

Welche noch mehr?

Resp. Die der Gerechtigkeit beypflichten, und die gerechte Sach beschützen.

Welche seynd die Barmhertzige?

Resp. Es seynd jene, die sich in denen Wercken der leiblichen oder geistlichen Barmhertzigkeit üben.

Welche seynd eines reinen Hertzens?

Resp. Die ein grosses Abscheuen ob allen Sünden tragen, und lieber wollen sterben, als ihr Gewissen mit einer schweren Sünd bemacklen.

Welche noch mehr?

Resp. Die nicht nur alleinig von allen unreinen Wercken, sondern auch von allen bösen Gedancken sich hüten.

Welche noch mehr?

Resp. Die ihr Gewissen von allen, auch läßlichen Sünden öffters durch das H. Sacrament der Buß reinigen

Welche seynd die Friedsame?

Resp. Die von Hertzen den Frieden und brüderliche Einigkeit lieben?

Welche noch mehr?

Resp. Die bey anderen den Frieden stifften.

Welche leiden Verfolgung wegen der Gerechtigkeit?

Resp. Jene, so da leiden wegen des wahren

Glaubens, wie gelitten haben die H. Martyrer, ꝛc.

Welche noch mehr?

Resp. Die da leyden um Beschützung der Tugen der Warheit, oder um Unschuld willen.

Fragstuck

Uber die Evangelische Räth.

Wieviel seynd Evangelische Räth? Resp. Drey.

Was für eine?

Resp. 1. Die freywillige Armuth. 2. Ståte Keuschheit. 3. Vollkommner Gehorsam.

Was seynd die Evangelische Räth?

Resp. Es seynd jene Tugenden, darzu uns Christus in dem H. Evangelio rathet.

Warum werden sie Evangelische Räth genennet?

Resp. Weilen sie nicht gebotten, und befohlen, sondern nur von Christo in dem H. Evangelio eingerathen werden.

Kan man dann ohne dieselbe seelig werden?

Resp. Ja, in alleweg.

Worzu nutzen sie dann?

Resp. Sie führen sicherer zur Seeligkeit.

So seynd sie dann zu Erlangung der Seeligkeit nicht nothwendig?

Resp. Nein.

Ist man aber niemahlen schuldig selbige zu halten?

Resp. Nein, es seye dann, daß mans versprochen habe.

Was ist die freywillige Armuth.

Resp. Wann man um GOttes Willen, und ihme desto ruhiger zu dienen, alles Zeitliche verlasset, und in freywilliger Armuth lebet.

Muß dann solche Armuth freywillig seyn?

Resp. Ja freylich.

Warum dieses?

Resp. Darum, weilen jene Armuth, so aus Noth oder Mangel herrühret, ob man schon durch gute Meynung sich solche kan zu Nutzen machen, von keiner solchen Vollkommenheit ist, als wie die freywillige Armuth.

Was ist ståte Keuschheit?

Resp. Wann einer nicht allein von allen unkeuschen Gedancken, Worten und Werck, sondern auch vom Ehestand, um GOtt desto ruhiger zu dienen, sich enthaltet.

Was ist vollkommner Gehorsam?

Resp. Wann man sich eines anderen Befehl und Willen aus Liebe GOttes und Antrieb eines vollkommnen Lebens-unterwirffet, und gehorsamet.

Wie muß dieses geschehen?

Resp. Es muß geschehen ohne Noth-Zwang,

zeitlichen Absehen, oder auch, weilen man aus einem Gebott solchen Gehorsam schuldig ist, als da schuldig seynd die Kinder denen Elteren, die Dienstbothen denen Herrschafften, die Soldaten denen Oberen, 2c.

Welcher ist der fürnehmste aus denen Evangelischen Räthen?

Resp. Der Gehorsam.

Warum dieses?

Resp. Weilen er zum sichersten zur Seeligkeit führet.

Belohnet GOtt alle Werck, so aus Gehorsam geschehen?

Resp. Ja alle sammentlich.

Fragstuck
Uber die vier letzten Ding des Menschen.

Von dem Tod.

WElches seynd die vier letzten Ding des Menschen?

Resp. 1. Der Tod. 2. Das letzte Gericht. 3. Die Höll. 4. Das Himmelreich.

Was ist der Tod?

Resp. Der Tod ist eine Abwesenheit und Beraubung des Lebens.

Wie geschiehet solches?
Resp. Es geschiehet alsdann, da die Seel von dem Leib sich scheidet.
Müssen alle Menschen sterben?
Resp. Ja, keiner ausgenommen.
Woher kommts, daß sie alle sterben müssen?
Resp. Durch die Sünd Adams.
Sterben auch unsere Seelen?
Resp. Nein, dann sie seynd unsterblich.
Wo kommen sie dann hin?
Resp. In den Himmel, oder in die Höll, oder in das Fegfeuer.
Was tragt oder nimmet die Seel mit sich in die andere Welt?
Resp. Ihre gute, und böse Werck.
Welche kommeu alsobald in den Himmel?
Resp Jene, die weder Mackel einiger Sünd, noch Schuld einiger Straff auf ihnen haben.
Welche kommen in das Fegfeuer?
Resp. Die zwar in der Gnad GOttes sterben, jedoch der Sünden halber noch etwas zu bezahlen haben.
Wie solle man sich zu einem guten Tod bereiten?
Resp. Durch einen frommen und tugendsamen Lebens-Wandel.
Sterben dann jene keines guten Tods, die ein lasterhaftes Leben haben geführet?
Resp. Gar selten.

Wie soll man sich in einer gefährlichen Kranckheit verhalten?

Resp. Man solle ohne alle Verweilung das Heyl seiner Seel in einen sichern Stand setzen.

Wie muß solches geschehen?

Resp. Durch Empfahung der hochheiligsten Sacramenten der Buß, Communion, und letzten Oelung.

Wann aber kein Priester vorhanden wäre, oder man sonsten solche H. Sacramenten nicht mehr kunte empfangen?

Resp. Alsdann muß man eine vollkommene Reu und Leyd erwecken, ja weilen die Zeit, Weil und Weiß des Tods ungewiß, solle solches täglich, sonderbar ehe man schlaffen gehet, geschehen.

Fragstuck,

Uber das letzte Gericht.

WAs ist das letzte Gericht?

Resp. Es ist jenes Urtheil, welches Christus JEsus über einen jedwederen an dem jüngsten Tag wird ergehen lassen.

Werden alle gerichtet werden?

Resp. Ja alle miteinander.

Warum dieses?

Resp. Damit die Gerechtigkeit GOttes der gantzen Welt erscheine.

Warum

Warum noch mehr?

Resp. Damit ein jedwederer so wohl der Seelen als dem Leib nach die Belohnung, oder Straff empfange.

Wird bey solchem Gericht alles offenbar werden?

Resp. Ja alles, Gutes und böses, auch so gar die verborgneste Gedancken.

Wird man nichts können laugnen?

Resp. Nein, dann ein jedwederer wird dem andern in das Hertz können sehen.

Hilffet auch bey solchem Gericht kein Bitten mehr?

Resp. Nein, es ist alles aus?

Muß man dann von allem Rechenschaft geben?

Resp. Ja, und zwar auf das genaueste.

Wird dieses Gericht denen Sündern forchtsam seyn?

Resp. Ja freylich wird ihnen solches über alle massen erschröcklich seyn.

Warum dieses?

Resp. Weilen sie allda vor der gantzen Welt werden zu Schanden gemacht werden.

Warum noch mehr?

Resp. Weilen sie durch unwiderrufflichen Ausspruch JEsu Christi zu dem ewigen höllischen Feuer werden verdammet werden.

Wo wird solches Gericht gehalten werden?

Resp. Bey Jerusalem in dem Thal Josaphat.

Gibt es noch ein Gericht?

Resp. Ja, und zwar vor dem letzten Gericht.

Was für eins?

Resp. Das besondere Gericht.

Wie vielerley ist dann das Gericht?

Resp. Zweyerley, das allgemeine, und das besondere.

Was ist das besondere Gericht?

Resp. Es ist jenes Gericht, so ein jedweder gleich nach seinem Tod muß ausstehen.

Wer wird darbey seyn?

Resp. Der Schutz-Engel, und der Teuffel.

Was werden sie darbey thun?

Resp. Der Schutz-Engel wird die gute, und der Teuffel die böse Werck aufweisen.

Muß man auch in diesem Gericht von allem Rechenschafft geben?

Resp. Ja, von allen Gedancken, Wort und Wercken.

Wird man nichts können laugnen?

Resp. Nein.

Wird man auch allda nichts mehr können abbitten?

Resp. Nein, es ist zu spath.

Was ist dann zu thun, daß man ein gnädiges Urtheil erwerbe?

Resp. Man muß noch bey Lebs-Zeiten um ein solches sich bewerben.

Wie muß solches geschehen?

Resp. Man muß noch im Leben den Göttlichen Richter besänfftigen?

Wie besänfftiget man ihne?

Resp. Durch eine offenhertzige reumüthige Beicht, und darauf folgenden bußfertigen Lebens-Wandel.

Warum dieses?

Resp. Darum: Weil man 1. in dem Beichtstuhl von denen Sünden loß gesprochen wird. 2. Durch ein bußfertiges Leben die verdiente Straff abbüsset, und auslöschet.

Fragstuck

Uber die Höll.

WAs ist die Höll.

Resp. Es ist ein erschröcklicher feuriger Kercker, darinn die Gottlose ewig gepeyniget werden.

Wie werden sie allda gepeyniget?

Resp. Sie müssen nnerträgliche Hitz, Kälte, Gestanck, Hunger, Durst, Finsternuß, und alles Ubel ausstehen.

Wie groß seynd diese Peinen?

Resp. Die kleinste ist grösser, als die allergröste auf dieser Welt.

Welches ist die allergröste?

Resp. Daß sie der Anschauung GOttes in alle Ewigkeit müssen beraubet seyn.

Hat einer grössere Pein als der andere?

Resp. Ja, der mehr gesündiget, hat mehr Pein.

Was seynd dieses insonderheit für Peinen?

Resp. Solche wird kein menschliche Zung genugsam können aussprechen. Die erste Pein ist die Beraubung des Göttlichen Angesichts, und der Anschauung GOttes. Die zweyte ist das höllische Feuer, so unbeschreiblich heisser ist, als unser Feuer. Die dritte ist die Finsternuß. Die vierdte ist das Heulen, Weinen, und Zähnklappern. Die fünffte ein unleidentlicher Hunger, und Durst. Die sechste, der Gestanck. Die siebende, die Kälte. Die achte, der Gewissens-Wurm. Die neundte, die Enge dieses Kerckers, in welchem die Verdammte beysammen liegen, wie die Stein in einem Brenn-Ofen. Die zehende, die Gesellschafft so vieler anderen Verdammten. Die eilffte, die Ewigkeit der Pein. Die zwölffte, die Verzweifflung, ꝛc.

Wie lang dauren solche Peinen?

Resp. So lang GOtt wird GOtt seyn, das ist in alle Ewigkeit.

Haben

Haben sie niemahlen einige Ruhe?
Resp. Ach nein! nicht einen Augenblick.
Gewohnen sie nicht mit der Zeit solche Peinen?
Resp. Nein, je länger, je schwerer werden sie ihnen fürkommen.
Können sie auch nicht sterben?
Resp. Nein, sie wolten gern sterben, aber sie können nicht.
Welche kommen dann in die Höll?
Resp. Die eine schwere Sünd begehen, und in solcher Sünd sterben.

Fragstuck

Uber das Himmelreich.

WAs ist der Himmel?
Resp. Er ist jenes Ort, darinn sich alle Gerechte mit GOtt erfreuen.
Wo ist dieses Ort?
Resp. Uber dem Firmament.
Was haben die Heilige für Freud im Himmel?
Resp. Sie haben alle erdenckliche Freud.
Worinn bestehet solche Freud?
Resp. In dem, daß sie GOtt in alle Ewigkeit anschauen, und geniessen.
Haben alle gleiche Freud?

Reſp. Nein, der mehr Gutes gethan hat, der hat auch mehr Freud?

Werden da alle Werck belohnet?

Reſp. Ja auch die allergeringſte.

Wie werden einſtens nach dem Jüngſten Tag ihre Leiber beſchaffen ſeynd?

Reſp. Glantzend, ſubtil, geſchwind, und unverweſentlich.

Wie lang werden ſie daroben ſeyn?

Reſp. In alle Ewigkeit.

Alles zu grösserer Ehre GOttes.

Jungfer Ana Mag
Steiniger Braü
Kaufman

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Fontana, Giovanni

Summa Christlicher Lehr, Nach Innhalt und Ordnung Der Fünf Hauptstuck Des Catechismi Mit 1200 Frag-Stucken und Antworten ; Aus der Welschen in die Teutsche Sprach übersetzt. ... und zu Nutzen der Jugend, auch Beyhilff der Kinder-Lehren, sonderbahr in Druck verfaßt

München ; Stadt am Hof 1767

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Past.207
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11301750-5